Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast"): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münzstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 185. **Magdeburg, Sonnabend den 9. August 1913.** **24. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast".

Der Friedensschluß.

Das blutige Ringen um die Zukunft des südöstlichen Europas hat durch den Friedensschluß von Bukarest seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Eine Zeit liegt hinter uns, die reich war für die beteiligten Völker an den furchtbarsten Leiden, die aber auch den andern Völkern Europas, nicht zuletzt dem deutschen, Aufregungen und Gefahren in reichem Maße gebracht hat. Wir haben den längst prophezeiten Zusammenbruch der europäischen Türkei erlebt, den unerwarteten jähen Sturz Bulgariens und die schlimmen Zeiten des österreichisch-serbischen Konflikts wie der russisch-österreichischen Spannung. Erst die Verständigung der beiden an dem Orientstreit nächstinteressierten Großmächte, Oesterreichs und Rußlands, hat die Gefahr beseitigt, daß der Balkankrieg zu einem Zusammenstoß des Dreibundes mit der Tripelentente und damit zu einem Weltkrieg führen könnte. Auch das englisch-deutsche Einvernehmen hat im Sinne der Erhaltung des europäischen Friedens hervorragend gewirkt.

Jene Politiker, die in der Teilung Europas in zwei einander das Gleichgewicht haltende Mächtekombinationen eine Garantie für die Erhaltung des Friedens erblicken wollen, werden sich schwer mit der Tatsache abfinden können, daß erst das Heraustreten Deutschlands und Oesterreichs aus dem engen Konzern nach der englischen und der russischen Seite hin eine günstige Wendung der Weltlage bewirkt hat.

Die Gefahr eines Weltkriegs hörte in dem Augenblick auf, unmittelbar drohend zu sein, in dem sich herausstellte, daß keine europäische Großmacht zurzeit territoriale Erweiterungen auf Kosten der asiatischen Türkei anstrebte. Das Friedensbedürfnis, verstärkt durch die heraufziehenden ersten Anzeichen einer Wirtschaftskrise, zeigte sich mächtiger als das imperialistische Raubgelüste. Darum war auch der zweite Balkankrieg weniger von internationalen Gefahren begleitet als der erste, denn hier handelte es sich um einen Streit zwischen Völkern, deren nationales Existenzrecht niemand mehr anzutasten wagt. Auf dem zwischen Bulgaren, Serben, Rumänen und Griechen strittigen Gebiet war für die europäischen Großmächte keine Beute zu machen. Aber auch die Türkei hat durch ihr militärisches Eingreifen in den zweiten Balkankrieg bewiesen, daß mit ihr noch als mit einem ernsten politischen Faktor zu rechnen ist. Gelingt es ihr, sich auf dem bisher behaupteten Gebiet zu konsolidieren, so wird die Sorge um die Zukunft der asiatischen Türkei und den aus ihr drohenden Verwicklungsmöglichkeiten den Schlaf keines europäischen Diplomaten zu stören brauchen.

Das Programm der nationalen Autonomie, von dem in den diplomatischen Verhandlungen so viel die Rede gewesen ist, hat freilich in den Stürmen des Krieges Schiffbruch erlitten. Die Gewalt hat sich als ein unbrauchbares Mittel zur Lösung der verwickelten nationalen Fragen erwiesen, unter denen der Balkan zu leiden hat. Das Programm der nationalen Autonomie hätte verlangt, daß die Gebietsverteilung unter den einzelnen Balkanstaaten nach den Grundsätzen des nationalen Mehrheitsrechts erfolgte, daß Rumänien, Serbien, Griechenland keine vorwiegend mit fremdnationaler Bevölkerung besetzten Gebiete an sich gerissen hätten. Bei der Festsetzung der Grenzen hat aber nicht die überdies recht unzuverlässige Bevölkerungsstatistik das letzte Wort gesprochen, sondern der militärische Erfolg und die diplomatische Konstellation. Die nichtslawischen Staaten Griechenland und Rumänien treten als Beherrscher von Gebieten auf, in denen die Bevölkerung vorwiegend bulgarisch ist, ebenso erweitert sich Serbien über seine Bevölkerungsgrenzen hinaus auf Kosten seines slawischen Feindes und Nebenbuhlers Bulgarien. Für die Zukunft wird also mit einer bulgarischen Irredenta und mit dem Fortdauern des serbisch-bulgarischen Gegensatzes gerechnet werden müssen. Das Schreckgespenst der „neuen Großmacht am Balkan" und der von dorther drohenden „panslawistischen Gefahr" löst sich damit in Rauch und Nebel auf.

Wie ein Witz der Weltgeschichte mutet es an, daß Oesterreich, das als Bollwerk des Deutschtums bei dem angeblich bevorstehenden Zusammenstoß zwischen Germanentum und Slawentum gepriesen wurde, im Einverständnis mit dem slawischen Rußland dem slawischen Bulgarien zu Hilfe kam, während sich die deutschen Sympathien sichtlich mehr und mehr nach der Seite des gleichfalls rein slawischen Serbiens neigten. Ein solches Auseinandergehen der deutschen und der österreichischen Orientierungslinien hat etwas Bedenkliches nur für denjenigen, der in dem Gleichgewichtsverhältnis Dreibund zu Tripelentente der politischen Weisheit letzten Schluß erblickt. Die Sozialdemokratie befürwortet, ohne eine Gegnerin des Bündnisses mit Oesterreich zu sein, ein Verhältnis, das dem Deutschen Reich die größte Bewegungsfreiheit zu einer Annäherung an die Westmächte offen läßt und es in keiner Weise verpflichtet, für alle Torheiten der österreichischen Balkanpolitik die Solidarhaftung zu übernehmen. Und darum schadet es nicht, wenn sich bei Gelegenheit zeigt, daß Deutschland nicht immer kann wie Oesterreich will.

Die europäischen Diplomaten werden noch viel Konferenzen abhalten und viel Protokolle schreiben, bevor die Reste der Balkanangelegenheit für sie erledigt sind. Aber sie werden mit dieser Tätigkeit kaum noch viel Schaden anzurichten imstande sein. Wir stehen heute vor den letzten im Schutte verglimmenden Gluten des Balkanbrandes und dürfen Genugtuung darüber empfinden, daß das Herz Europas von einer Katastrophe verschont geblieben ist. Wie groß oder wie gering der Einfluß der internationalen Sozialdemokratie auf diesen verhältnismäßig glücklichen Ausgang gewesen ist, darüber werden die Meinungen der Geschichtschreiber je nach ihrer Parteistellung weit auseinandergehen. Für uns, die wir die unsagbaren Greuel des großen Balkanmordens als Zuschauer schaudernd miterlebt haben, und die wir vor dem Gedanken zurückschrecken, unser eignes Vaterland eines Tages als Schauplatz aller entfesselten Bestialitäten sehen zu müssen, ist solcher historischer Streit weniger wichtig als die große geschichtliche Aufgabe, die uns die Zukunft weist. Wie stark oder wie schwach das internationale Proletariat heute sein mag, es muß viel stärker werden, damit es den nun glücklich beschwornen Gefahren, wenn sie morgen wiederkehren sollten, erfolgreich begegnen kann.

* * *

Ein Notschrei aus Bulgarien.

Auf dem Umweg über Konstantinopel erhalten wir einen interessanten Bericht des Genossen Dimitroff, des bulgarischen Gewerkschaftssekretärs, vom 14. Juli, der auf dem ordentlichen Weg infolge der vollständigen Postsperre in Bulgarien nicht befördert werden konnte und daher einem Vertrauten nach Konstantinopel mitgegeben werden mußte. Von dort aus kam er glücklich in unsre Hände. Genosse Dimitroff schreibt in bezug auf die Situation in seinem Lande:

Was wir vorausgesehen haben, ist eingetroffen, und zwar früher, als wir ahnten. Die Balkanvölker sind durch die kapitalistischen Cliquen und durch die Dynastien in einen Bruderkrieg verwickelt worden, in ein neues furchtbares Blutbad. Dieser Krieg, der nicht einmal offiziell von Bulgarien erklärt wurde, hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Er übertrifft an Grausamkeiten, an Blutvergießen, an furchtbaren Opfern sogar den Krieg mit den Türken. Von Widdin a. d. Donau und Zaribrod bis zum Aegäischen Meere werden wilde Kämpfe gefochten mit Schrecknissen solcher Art, wie sie bis jetzt in der Kriegsgeschichte nicht vernommen worden sind. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist erschreckend groß. Allein in den letzten 10 Tagen wurden 35 bis 40 Prozent der kämpfenden Soldaten als Tote oder Verwundete aus den Reihen entfernt.

Die Lage Bulgariens ist ungemein traurig. Seine Feinde auf dem Schlachtfeld sind gleichzeitig Serbien, Griechenland und Montenegro. Im Rücken wird es von Rumänien angegriffen, dessen Armeen bis Bulgarisch-Doubrodja vordringen, bis in die an der Donau gelegenen Städte, wie Varna, wo sie die drahtlose Telegraphie und die Kabel mit Beschlag belegt haben, was uns von der ganzen Welt abschneidet. Auch Griechenland erhebt wieder neue territoriale Ansprüche. Von allen Seiten ist Bulgarien bedrängt. An Stelle des „großen Bulgariens", an Stelle der Hegemonie auf dem Balkan, wie unsre begeisterten Patrioten mit ihrem „weisen König an der Spitze" geträumt hatten, ist unser Land vor einem Abgrund angelangt, in dem wohl die ganze unabhängige nationale Existenz begraben werden wird.

Die Ursachen dieses Bruderkriegs sind vor allen Dingen in der Eroberungspolitik der Balkanstaaten, wie sie bisher von den Dynastien und den kapitalistischen Kreisen getrieben wurde, zu suchen. Jeder von ihnen sah in dem Kriege das einzige Mittel, neue Gebiete zu gewinnen, stärker zu werden als die Nachbarstaaten und die vollständige Hegemonie auf dem Balkan zu erlangen. Aber einzeln sind sie schwach und klein, und ihre Dynastien und die kapitalistischen Kreise können nicht auf ihre eignen Kräfte rechnen. Deshalb richteten sie ihre Augen auf diesen und jenen, unterstützen heute den und morgen den andern und flehen die Hilfe der großen europäischen Mächte an. Und gerade hier werden sie die blinden Werkzeuge der gleichen Mächte, welche ihrerseits bekanntlich eine imperialistische Eroberungspolitik gegen die Balkanstaaten treiben.

Der europäische Imperialismus ist ebensosehr wie die Dynastien und die kapitalistischen Cliquen der Balkanstaaten für die Greuel auf dem Balkan verantwortlich. Die armseligen Vermittler dieses Imperialismus haben den Krieg mit der Türkei hervorgerufen durch ihre Versprechungen und Ermutigungen. Eben diese Vermittler haben dabei auch die Balkanstaaten aufeinander gehetzt. Jetzt wollen sie vermitteln, um selbst möglichst viel herauszuschlagen und um die schon müden und ruinierten Balkanstaaten auf immer in ihre wucherischen Hände zu bekommen.

Es gibt einen einzigen Ausweg für die Balkanvölker aus dieser so verwickelten Lage. Seit Jahren haben wir Sozialdemokraten auf dem Balkan diesen Ausweg empfohlen und die Internationale hat ihn sanktioniert. Es handelt sich um die Vereinigung aller Balkanvölker in eine einzige demokratische Balkanrepublik. Nur auf diese Weise können sich die Balkanvölker ihre nationale Unabhängigkeit sichern, den Weg bereiten zu einer sozialen und kulturellen Entwicklung; nur auf diese Weise werden sie aufhören, der Spielball der großen Mächte zu sein, werden sie selbst zur siebenten Großmacht Europas werden und das Eindringen des europäischen Imperialismus auf dem Balkan verhindern können.

Dieser rettenden Idee gegenüber bleiben die regierenden Kreise auf dem Balkan taub, weil sie eben nur von ihren egoistischen Interessen geleitet werden. Durch ihre Trennungs- und Eroberungsbestrebungen haben sie ihre Völker in die heutige Lage gebracht.

Die Früchte dieser abenteuerlichen und beschränkten Politik machen sich gegenwärtig besonders in Bulgarien bemerkbar. Vor 9 Monaten haben unsre Patrioten den Krieg mit der Türkei begonnen, indem sie auf ihre Fahnen die verführerischen Prinzipien schrieben: Nationale Vereinheitlichung, Befreiung der Christen von dem Joche der Türken, mazedonische Autonomie, Verbündung der Balkanstaaten usw. Heute sind alle diese Prinzipien in den Schmutz getreten und der bulgarische Nationalismus erlitt eine beträchtliche Niederlage. Der offizielle Nationalismus liebäugelte mit Rußland sowohl wie mit Oesterreich, um jetzt von beiden großen Mächten tödliche Streiche zu erhalten. An Stelle der nationalen Vereinheitlichung und des Bündnisses der christlichen Völker auf dem Balkan, sind wir Zeuge eines gräßlichen Massenmordes und somit der Vernichtung des Balkans. An Stelle der Befreiung der Christen von dem Joche der Türken stehen wir der massenweisen Vernichtung der Mazedonier, welche ihres Gutes und ihres Lebens beraubt werden, gegenüber. Mazedonien besteht nur noch aus Flammen, Asche und Schutt. An Stelle der Autonomie Mazedoniens haben wir einen gräßlichen Krieg zwischen den Befreiern wegen der Teilung der Beute!

Und nun werfen wir die Frage auf: Was soll aus den Balkanvölkern werden, nach dieser furchtbaren Feuersbrunst, nach diesem Gemetzel, das jeder Beschreibung spottet? Fast die Hälfte aller Einwohner der Balkanstaaten wurde in den Kämpfen und durch die Verfolgungen getötet. Wir befinden uns in einem schrecklichen Dunkel über unsre nächste Zukunft; in einem Dunkel voll schrecklicher Gefahren wegen der nationalen Unabhängigkeit der Balkanvölker und wegen des internationalen Friedens.

Und in dem Schrecken, den Feuer und Schutt hinterlassen haben, erkennt man, daß der sich entwickelnde Kapitalismus die Nation zum Ruin und in den Krieg führt und daß diese Scheußlichkeiten nicht eher aufhören werden, bis das internationale Proletariat jenen Grad der Entwicklung erlangt haben wird, der zur sozialen Revolution und damit zur Ueberwindung des Kapitalismus erforderlich ist.

* * *

Die serbischen Gewerkschaftler im Kriege.

Der Genosse Pawlowitsch schreibt uns aus Belgrad:

Die Ereignisse der letzten Tage haben fürs erste auch die letzten Reste unirer Organisationen über den Haufen geworfen. Sogar die bisher als „dienstunfähig" geltenden Männer zwischen 21 und 40 Jahren sind in die Kasernen gesteckt worden. Nur Greise, Frauen und Kinder sind zu Hause geblieben, inmitten unbeschreiblichen Jammers und Elends. Jede Stunde erwarte auch ich die Einrückungsorder und habe deshalb einem Genossen unsre Geschäfte übertragen, dessen halbe Beine ihn zunächst vor weiteren Ansprüchen des Militarismus schützen sollten. Von den tätigen Genossen wird dann nur noch Laptschewitz, das sozialistische Parlamentsmitglied, zurückbleiben, die Sache der Arbeiter in der Oeffentlichkeit weiter zu vertreten. Es mag interessieren, daß alle leitenden Genossen beim Eintritt in die Armee sofort zu Offizieren ernannt wurden.

Leider werden wir damit rechnen müssen, manchen der Genossen nicht wiederzusehen. Vor einigen Tagen kam

der Vorsitzende des Lederarbeiterverbandes, der auch der Geschäftsführer unsrer „Arbeiterzeitung" ist, als Schwerverwundeter mit einem Transport vom Kriegsschauplatz zurück. Am nächsten Tag erfuhren wir, daß der Vorsitzende des Buchdruckerverbandes in der Nacht gefallen ist. Gestern wurde bekannt, daß der Sekretär unsers Gewerkschaftskartells in bulgarische Gefangenschaft geriet und heute befindet sich unter den Hiobsposten auch die Nachricht von dem Tode des Redakteurs unsrer Parteizeitung. So hält der Tod eine schreckliche Ernte in unsern Kreisen, während viele von jenen, die er verschont, zeitlebens Krüppel bleiben werden.

Und dennoch, sobald wieder Ruhe eintritt, werden unsre zerstreuten Reste sich wieder sammeln und für einen raschen Wiederaufbau der Arbeiterbewegung sorgen, die allein eines Tages auch in diesem Wetterwinkel den Völkern dauernden Frieden bringen wird.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 8. August 1913.

Preußen enteignet!

In den Reichstagsdebatten über das preußische Enteignungsgesetz ist von polnischer Seite angekündigt worden, daß die enteigneten Polen nicht gutwillig Haus und Hof verlassen, sondern es auf die Anwendung körperlicher Gewalt ankommen lassen würden. Ein Fall, in dem diese Ankündigung zur Wahrheit wird, scheint jetzt unmittelbar bevorzustehen. Aus Posen wird nämlich gemeldet:

Die Ansiedlungskommission hatte den frühern Besitzer eines enteigneten Gutes, v. Zablocki, aufgefordert, das Gutshaus spätestens bis zum 16. Juli zu räumen. Dieser will jedoch nur der Gewalt weichen. Die Ansiedlungskommission beantragte daher seine Exmission. Herr v. Zablocki hingegen klagt wegen zu geringer Einschätzung des Gutes.

Da gleichzeitig auch die Vorbereitung neuer Enteignungen gemeldet wird, wird man nächstens vielleicht in den preußischen Ostseeprovinzen das Amt des Rausschmeißers schaffen müssen, um stets genügend kräftige Fäuste zur Verfügung zu haben, die bereit sind, polnische Gutsbesitzer aus ihrem bisherigen Eigentum an den Haaren herauszuziehen oder sie mit Fußtritten über die Schwelle ihres Hauses hinauszujagen.

Und dieses junkerliche Polizeipreußen, das in hohnvoller Weise die Rechte des bürgerlichen Eigentums mißachtet, dieses Polizeipreußen, das die antisozialistischen Schreckensbilder der Vertreibung der Bauern von Haus und Hof zur Wahrheit macht, vermißt sich, die „eigentumsfeindliche" Sozialdemokratie zu bekämpfen. —

Internationales vom Katholikentag.

Auf dem deutschen Katholikentag in Metz sollen mit Rücksicht auf die Nähe Frankreichs und auf den Französisch sprechenden Teil der elsaß-lothringischen Bevölkerung auch Veranstaltungen in französischer Sprache stattfinden. Darüber zeigen sich die Alldeutschen sehr erbost. Der Straßburger Korrespondent der „Täglichen Rundschau" z. B. schreibt, nachdem er das Programm des Katholikentags durchgesehen, ganz aufgeregt seinem Blatte:

Auf einem deutschen Katholikentag täglich zwei Versammlungen in französischer Sprache . . . Demnach scheint der deutsche Katholikentag von Metz — und die Liste der angesagten Gäste bestätigt das bis zu gewissem Grade — ein internationales klerikales Verbrüderungsfest zu werden. Ein guter Teil der elsaß-lothringischen Klerikalen aber hält Frankreich noch immer für die katholische Großmacht, die allein der Vormacht des Protestantismus, dem Deutschen Reiche, die Wage halten kann, hofft noch immer auf eine Reaktion, gegenüber dem kirchenfeindlichen Geiste, der Frankreich jetzt durchzieht; und die Gefahr, daß diese Gedanken mit all ihren Konsequenzen von Metz aus im deutschen Klerikalismus um sich greifen, ist nicht zu unterschätzen, die Hoffnung aber, daß dieser Gefahr wenigstens ein Gewinn an vaterländischer Gesinnung bei den elsaß-lothringischen Teilnehmern der Tagung gegenüberstehe, verschwindend gering.

Uns will es im Gegenteil scheinen, als ob der Katholizismus die internationalen Pflichten, die ihm seiner Natur nach zukommen, bisher aufs bedenklichste versäumt hätte. Er hat die Aufgabe, an der deutsch-französischen Verständigung zu arbeiten, ganz der „glaubenslosen und religionsfeindlichen" Sozialdemokratie überlassen, obwohl im Falle eines neuen deutsch-französischen Krieges es doch zum großen Teile Katholiken wären, die aufeinander schießen müßten. Auf der Berner Konferenz — wo man es als angeblich christliche Partei eigentlich doch als erste hätte erwarten sollen — hat das Zentrum gänzlich gefehlt, und auch die anfänglichen Zusagen einzelner Zentrumsmitglieder, in Bern zu erscheinen, wurden später ohne Begründung wieder zurückgezogen. Wird man in Metz nachholen, was man in Bern versäumt hat? Wir würden das bei aller sonstigen politischen Gegnerschaft aufs lebhafteste begrüßen und aufs freudigste anerkennen. Aber die Wahrscheinlichkeit, daß dies geschieht, ist leider verschwindend gering. Sehen doch gerade die Klerikalen jenseits und diesseits ihren größten Stolz darein, die ärgsten Nationalisten zu sein. —

Kapitalskonzentration im Handelsgewerbe.

Neben der mächtigen Entwicklung des Großbetriebs in der Industrie gilt der Handel vielfach noch als ein Bollwerk des selbständigen Klein- und Mittelbetriebs. Tatsächlich gibt es auch dort eine Unzahl kleiner, den Bedarf meist weit übersteigender Existenzen, die durch die leichte Niederlassungsmöglichkeit herangezogen wird.

Wie indessen auch hier die Uebermacht des Großbetriebs sich durchsetzt, zeigt eine Uebersicht aus Frankreich, dem gelobten Lande des Mittelstandes, die Compère-Morel in der „Humanité" gibt. Da sind zunächst die weltbekannten Pariser Riesenmode- und -warenhäuser: Printemps und Galeries Lafayette mit je rund 100, die Samaritaine mit 110, der Louvre mit 150 und Au bon Marché mit 200 Millionen Umsatz und 26 Millionen Frank Reingewinn. Dann die Filialgeschäfte: so das frühere Haus zum Pflanzer von Caïffa, das jetzt durch seinen englischen Namen Anglo-Continental Supply Company Ltd. seinen internationalen Charakter verrät und mit 50 Millionen Frank Kapital arbeitet. Die Docks Rémois zählen mindestens 500 Filialen, 500 die Comptoirs Français, 330 die Etablissements économiques von St. Etiennes, 140 die Chaussures Incrochable (Schuhgeschäft), 100 Paris-France usw.

Die Entwicklung dieser Geschäfte geht ins Riesenhafte. Die Gesellschaft Paris-France, die 1898 mit 10 Millionen Frank Kapital gegründet wurde, hat jetzt ein Kapital von über 30 Millionen. Der Kurs ihrer Aktien stieg von 731 Frank im Jahre 1900 auf 1405 im Jahre 1911. Das Kapital der Nouvelles Galéries Réunies stieg von 7½ auf 39 Millionen Frank, ihr Aktienkurs von 1900 bis 1911 von 768 auf 1403. Aehnlich mit den übrigen.

Daneben aber gibt es noch Zehntausende kleiner Geschäfte, die als selbständige erscheinen, in Wahrheit aber auch nur Filialen sind. Brauereien, Weingroßhandlungen und sonstige Grossisten haben ihnen das Geld zur Niederlassung gegeben und sie verpflichtet, ausschließlich ihre Waren zu führen. So bleiben die Zahlen der Statistik weit hinter der Wirklichkeit zurück. Der „gediegene Mittelstand" ist auch im Handel weit stärker proletarisiert, als man gemeinhin glaubt. Die Vergesellschaftungsbestrebungen des Sozialismus bedeuten auch für ihn nicht Vernichtung der Selbständigkeit, sondern Befreiung aus großkapitalistischer Knechtschaft. —

Wertzuwachssteuer und Erbschaftsbesteurung.

Die Sozialdemokratie war die einzige Partei, die im Jahre 1911 geschlossen gegen das Wertzuwachssteuergesetz gestimmt hat. Nicht weil sie die Besteurung des unverdienten Wertzuwachses am Grund und Boden zugunsten der Allgemeinheit prinzipiell etwa abgelehnt hätte — sie steht im Gegenteil zu diesem Gedanken —, sondern weil ihr die Einzelbestimmungen zur Verwirklichung des Prinzips nicht geeignet erschienen. Jetzt im Jahre 1913 war die Sozialdemokratie die einzige größere Partei, die geschlossen für die Beibehaltung der Wertzuwachssteuer votierte. Wie ist das zu erklären?

Wir hätten gegen eine etwa im Herbste vorzunehmende gründliche Durchsicht des bestehenden Gesetzes und gegen eine Abstellung seiner unbezweifelten Schäden nichts einzuwenden gehabt. Aber der Anlaß, jetzt sozusagen im Handumdrehen die Wertzuwachssteuer abzuschaffen, ohne auch nur den Versuch einer sachgemäßen Reform zu machen, ging so offensichtlich von einzelnen Gruppen einzelner Bodenspekulanten aus, daß dieser Umstand allein schon jeden Freund des Volkes stutzig machen mußte. Dazu kam weiter, daß der Vorstoß auch einen peinlichen Mangel an Offenheit erkennen läßt. Man tut so, als ob nur der Reichsanteil an dem Aufkommen aus der Zuwachssteuer aufgehoben würde, die Besteurung des Wertzuwachses in den Gemeinden aber ungefährdet bleibe. Das ist nicht wahr. Nachdem der Steuerbetrag zuungunsten des Reiches auf die Hälfte der bisherigen Sätze herabgemindert, die Veranlagungsbestimmungen, damit also auch die Veranlagungskosten, aber aufrechterhalten worden sind, ist die Steuer in der bisherigen Form unhaltbar geworden. Das haben schließlich auch die Wortführer dieses „Umsturzes" anerkannt, nachdem sie die staatsrechtlich bedenkliche Lösung durchgedrückt haben, wonach durch Landesgesetz oder durch ortsstatutarische Vorschriften eine andre als die im bisherigen Reichsgesetz vorgesehene Regulierung der Besteurung des Wertzuwachses getroffen werden kann.

Damit wird die Entscheidung über die Sache in allen Fällen in die Hände derjenigen Kreise gelegt, die in den Gemeinden das Regiment führen. Das sind aber in weiten Gebieten des Reiches, namentlich in ganz Preußen, die Haus- und Grundbesitzer. Das heißt den Bock zum Gärtner machen, wenn man diese Herrschaften zur Entscheidung über Sein oder Nichtsein einer Wertzuwachssteuer beruft. Hätten wir ein freies Wahlrecht in allen Gemeinden, bestände nicht noch das Hausbesitzerprivileg in den Gemeinden der meisten Staaten, dann würden wir uns unbedenklich für die Gemeindeautonomie auf diesem Steuergebiet aussprechen können, weil die Zuwachssteuer ihrer Natur nach recht eigentlich eine Gemeindesteuer ist. So wie die Dinge aber liegen, wäre die Aufrechterhaltung eines verbesserten Reichsgesetzes den jetzigen Beschlüssen der Parlamentsmehrheit, die ihr von der Bodenspekulation diktiert wurden, auf alle Fälle vorzuziehen gewesen.

Die Weggabe des Reichsanteils am Aufkommen aus der Zuwachssteuer — ein Millionengeschenk an die Bodenspekulanten — reißt natürlich ein Loch in die Reichskasse. Es geschah nämlich durch eine uns im übrigen höchst sympathische Erhöhung der der Besteurung von Erbschaften für Abkömmlinge ersten und zweiten Grades von Geschwistern und für entferntere Verwandte. Dadurch steigt der Normalsatz gegen die Quoten im Erbschaftssteuergesetz des Jahres 1906 für Abkömmlinge ersten Grades von Geschwistern von 4 auf 5 Prozent, für Abkömmlinge zweiten Grades von Geschwistern (Großneffen) von 6 auf 8 Prozent, und für entferntere Verwandte, die bisher 10 Prozent von der Erbschaft abgeben mußten, auf 12 Prozent. Das alles wurde sozusagen im Handumdrehen erledigt, ohne daß jemand viel Wesens davon gemacht hätte. Nur die Konservativen grollten im dumpfen Aerger über ihre Isolierung und über die trotz allem drohende gründlichere Erbschaftsbesteurung der Zukunft. Sie haben von ihrem Standpunkt aus ganz recht; denn was zeigt der Vorgang? Er zeigt, wie recht wir mit der Ansicht haben, daß jede direkte Steuer, einmal eingeführt, zum Ausbau ihrer etwa ungenügenden Sätze geradezu reizt. Jetzt, wo wir nicht bloß das bißchen Erbschaftssteuer von 1906 haben, sondern auch den Heeresbeitrag und die Steuer auf den Vermögenszuwachs, eröffnen sich uns auf diesem Gebiet sehr weite Perspektiven.

Ueber Erbschaftssteuer und was damit zusammenhängt, wird sich übrigens der Reichstag schon in diesem Herbste wieder unterhalten können, wenn das jetzt unerledigt gebliebene Gesetz über die Erweiterung des Erbrechts des Staates nochmals zur Verhandlung kommt. Die Aussichten, den betonten Grundgedanken dieses Entwurfs zu verwirklichen, sind nicht eben groß. Die Sozialdemokratie wird aber nichts unversucht lassen, sie nach Möglichkeit zu verbessern. —

Die Ministerkrise in Holland.

Die am 5. August abgehaltene holländische Parteikonferenz war nicht einstimmig in der Frage, ob, da die Liberalen sich geweigert haben, ein eignes Kabinett zu bilden, die Zwangslage da ist, in der die Resolution des Pariser internationalen Kongresses den Eintritt von Sozialisten in ein liberales Kabinett zur Sicherstellung des Wahlrechts erlaubt. Es werden also dem Parteitag am Sonnabend zwei Resolutionen unterbreitet werden, eine von der Mehrheit, mit Troelstra und Vliegen an der Spitze, und eine von der Minorität, u. a. von Wibaut und van der Goes unterzeichnet. — Bei der Nachwahl im Kreise Hoogezent, die durch die dreifache Wahl des Genossen Sviekmann notwendig wurde, ist unsrer Partei das Mandat verloren gegangen. Der Liberale eroberte den Kreis mit 2569 Stimmen, während unser Genosse Dr. van der Weerden 2446 Stimmen erhielt. An der Wahl im Juni gemessen, verloren wir 400 Stimmen, während der Liberale einen Zuwachs von 250 Stimmen erhielt. Laut Berichten aus dem Wahlkreis ist der Verlust, außer einigen Nebenursachen, auch hieraus zu erklären, daß ein Teil unsrer Wähler es nicht guthieß, daß unsre Partei sich, bevor es noch feststand, daß die Liberalen kein eignes Kabinett bilden wollten, weigerte, ein gemischtes liberal-sozialistisches Kabinett bilden zu helfen. —

Die Landtagswahlen in Finnland.

Bei den Landtagswahlen in Finnland erhielten bis jetzt die Sozialdemokraten 217 778 Stimmen, die Altfinnen 109 293, die Schweden 74 183, die Jungfinnen 70 133, die Agrarier 37 628 und die christlichen Arbeiter 3450 Stimmen. —

Kapitalistische Internationale.

Das Becken von Briey, Departement Meurthe-et-Moselle, das sich an der lothringischen Grenze bis nach Luxemburg und Belgien hinzieht, zählt unter einer Bevölkerung von rund 120 000 Seelen rund 90 000 Fremde von 19 Nationen. 55 000 sind Italiener aus allen Teilen der Apenninhalbinsel. Belgien stellt 15 000. Der Rest sind Deutsche, Luxemburger, Holländer, Polen, Spanier, Türken, Rumänen, Serben, Bulgaren, Griechen, Engländer, Russen, Schweizer, Portugiesen, Araber, Oesterreicher, Japaner, Chinesen usw. Dort dehnen sich die Erzgruben und Eisenhütten der lothringischen de Wendel, des Deutschen Thyssen und der verschiedensten, zumeist unter belgischer und deutscher Leitung stehenden Aktiengesellschaften.

Die Arbeiter lockt man aus der ganzen Welt zusammen durch Seelenverkäufer, die mit den freigiebigsten Versprechungen in bezug auf Klima, leichte Arbeit, hohe Löhne und gute Quartiere um sich werfen. Kommen sie dann, in viehmäßigen Transporten zusammengepfercht, an die Arbeitsstelle, so finden sie ungesunde Wohnräume, überfüllt mit Arbeitern, schwere und gefährliche Arbeit zu mäßigen Löhnen.

Genosse L. Cyr erzählt als Beispiel in der „Humanité", was er von Kabylen aus Algier, die in diesem für sie unwirtlichen Klima arbeiten, gehört hat. Er traf sie bei der nach moslemischem Ritus vollzogenen Beerdigung eines Kameraden, der einem der zahlreichen Betriebsunfälle in der Hütte zum Opfer gefallen war, und erfuhr, daß ein Mann in ihr Bergland gekommen war und dort Männer, die im Heere gedient hatten, unter lockenden Versprechungen und Gewährung eines Reisegeldes von 50 Frank angeworben hat. Bald merkten sie, wie sehr sie belogen waren. Viele wurden Opfer des Betriebs oder des ungewohnt rauhen Klimas. Aber ihre Sehnsucht, nach der Heimat zurückzukehren, konnten sie nicht stillen, weil bei der Höhe der Lebenskosten der Verdienst nicht ausreicht, um die Rückreisekosten zu bestreiten. So klagte ein Mann, der 15 Jahre im Heere gedient hat und als Sergeant mit drei Medaillen, darunter von Madagaskar und China, abgegangen ist. Er jammerte über Elend und Quälereien aller Art, denen sie ausgesetzt seien. Darum wolle auch keiner mehr im Heere dienen.

Es ist das allgemeine Bild, das die Gebiete mit junger Industrie überall bieten: ein Unternehmer- und Völkergemisch, dem nur eins gemein ist: grenzenlose Gewinngier hier — grenzenlose Ausnutzung und Vernutzung von Menschenleben dort. Langsam aber entfaltet sich unter dem vaterlandslosen Schutthaufen von menschenähnlichen Produktionswerkzeugen der Geist der internationalen Solidarität, der auch ihnen die Erlösung verkündet. —

Die Indianer in den Vereinigten Staaten.

Die „Times" bringt einen interessanten Bericht über die Ergebnisse des letzten Zensus der amerikanischen Regierung, der geeignet ist, manche hergebrachten Anschauungen über die Entwicklungsfähigkeit der Rothäute zu erschüttern. Diese Statistik zeigt zunächst, daß die Auffassung von dem schnellen Aussterben der Indianer einer Korrektur bedarf. Die Abnahme der indianischen Bevölkerung hat in dem Jahrzehnt 1890/1900 aufgehört. In 1900 war die Zahl der Indianer in den Vereinigten Staaten 248 253 und in Alaska 23 350. In 1910 waren die entsprechenden Zahlen 265 652 resp. 25 331. Eine genaue Untersuchung der Statistik zeigt jedoch, daß ein erheblicher Prozentsatz der als „Indianer" angegebenen Bewohner Mischlinge sind. Bei den Mischlingen ist die Sterblichkeitsziffer niedriger, und es scheint, daß je weißer bei den Mischlingen die Eltern, um so zahlreicher die Kinder. Der Zensusbericht erklärt denn auch, daß die gegenwärtigen Tendenzen das schließliche Verschwinden der vollblütigen Indianer erwarten lassen.

Sehr interessant sind die Angaben über die kulturelle Entwicklungsfähigkeit der Rothäute. In den westlichen Staaten befinden sich unter den Mischlingen viele der tüchtigsten Geschäftsleute. Manche von ihnen sind sogar Senatoren, wie der Senator Owen, der Vorsitzender der Bank- und Währungskommission ist. Während die Stammesorganisationen der Indianer „infolge der selbstsüchtigen Kurzsichtigkeit der Weißen", wie die „Times" zugibt, rapid verschwinden, paßt sich der Indianer an vielen Orten schnell der Zivilisation an. Es gibt indianische Gewerbeschulen, in denen 25 000 Kinder Unterricht erhalten. Infolgedessen sind die Indianer jetzt weniger geneigt als früher, so bald wie möglich den Staub der Zivilisation von sich abzuschütteln und in die Wälder und Wüsten zurückzukehren. Im Nordwesten sind sie als Farmer und Viehzüchter vielfach so erfolgreich, daß ihre Märkte als Ausstellungen der höchsten landwirtschaftlichen Geschicklichkeit betrachtet werden. Im Südwesten werden die Navajos und Pueblos erfolgreich als Hirten, die Pimas und Papagos als Eisenbahnarbeiter, die Apachen zu Arbeiten andrer Art verwendet. In Oklahoma beginnen die Indianer sogar, städtische Gemeinwesen zu gründen.

Das Ende der Rothäute dürfte demnach nicht ihr Aussterben — richtiger ihre Ausrottung —, sondern ihr Aufgehen in dem weißen Volk Amerikas sein. Was wird aber aus der schönen Theorie von der natürlichen Entwicklungsunfähigkeit niedriger Menschenrassen? —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. August 1913.

Bürgerliche und proletarische Sportbewegung.

Zur Einweihung des „Deutschen Stadions" ist im Verlag von August Reher in Charlottenburg eine Festschrift erschienen, die unter anderm einen Ueberblick über Sport und Turnen in Deutschland im Jahre 1913 bieten will. Selbstverständlich erstreckt sie sich nur auf die bürgerlichen Sportverbände. Für uns sind dabei lediglich die Zahlen von Interesse, die uns über die Stärke der gegnerischen Bewegung informieren, wobei nicht vergessen werden darf, daß viele Mitglieder nur auf dem Papier figurieren.

Da steht an der Spitze die Deutsche Turnerschaft, die am 1. Januar 1912 1 228 930 Vereinsangehörige angibt, darunter 184 690 Zöglinge im Alter von 14—17 Jahren, außerdem 63 112 Frauen, 80 790 Knaben und 31 476 Mädchen, 52 650 Vorturner leiteten die Uebungen, 38 474 Turner traten als Rekruten in das Heer ein. Die Mitglieder verteilten sich auf 10 265 Vereine und 8633 Vereinsorte. Interessant ist auch die zahlenmäßige Entwicklung der Deutschen Turnerschaft.

Mitglieder über 14 Jahre gab es in den Jahren:

1862	1869	1880	1890	1900	1910	1912
154 503	128 491	170 315	388 513	648 273	946 115	1 063 552

Zöglinge gab es:

1884	1890	1900	1910	1912
29 914	52 551	94 021	161 096	184 690

Frauen gab es:

1897	1900	1905	1910	1912
15 969	24 135	28 516	53 447	63 112

Beachtenswert ist, daß der Hurrapatriotismus der Deutschen Turnerschaft in Mittel- und Süddeutschland mehr Anklang findet als im Norden. Stellen wir einige Zahlen gegenüber: Kreis Mittelrhein 128 183 Mitglieder, Kreis Oberrhein 99 730, Kreis Schwaben 70 846, Kreis Bayern 94 794, Königreich Sachsen 153 287 Mitglieder; dagegen Mark Brandenburg nur 56 108 Mitglieder, Pommern 16 417, Hannover und Braunschweig nur 32 198 Mitglieder.

Hinter dem Koloß der Deutschen Turnerschaft stehen alle andern bürgerlichen Sportverbände weit zurück. Die „Deutsche Sportbehörde für (Leicht-)Athletik", die die Zentralstelle für 11 Sonderverbände bildet, gibt für das Jahr 1912 131 137 Mitglieder in 7531 Vereinen an. Sehr rasch hat sich, wie das Fußballspiel überhaupt, der Deutsche Fußballbund entwickelt. Von 194 Vereinen und 9317 Mitgliedern im Jahre 1904 ist er auf 161 613 Mitglieder in 1936 Vereinen im Jahre 1912 gestiegen. Der Deutsche Schwimmverband umfaßt zurzeit 340 Vereine mit 58 000 Mitgliedern; er hatte im Jahre 1897 erst 61 Vereine mit 4858 Mitgliedern. Weniger günstig ist die Entwicklung des Deutschen Radfahrerbundes, wohl deswegen, weil das Radfahren in der Hauptsache nur noch von Proletariern ausgeübt wird. Der Deutsche Radfahrerbund hatte im Jahre 1912 „rund" (!) 50 000 Mitglieder. Seine früheren Mitgliederzahlen gibt er vorsichtigerweise nicht bekannt. Auch die Ruderer, die in Deutschland aus naheliegenden Gründen vorläufig fast nur bürgerlichen Schichten angehören, sind organisiert. Sie haben 336 Vereine mit angeblich über 20 000 Mitgliedern. Das Tennisspiel ist ebenfalls noch ein rein bürgerlicher Sport. Im Deutschen Lawn-Tennis-Bund sind 145 Klubs mit etwa 22 000 Personen vereinigt.

Die Gesamtmitgliederzahl des Reichsverbandes für Schwerathletik beträgt nach der neusten Statistik 6000. Außerdem sollen noch etwa 15 bürgerliche Athletenverbände mit zusammen 20 000 Mitgliedern vorhanden sein. Dem Deutschen Eislauf-Verband gehören zurzeit 72 Vereine mit über 20 000 Mitgliedern an, der Deutsche Fechterbund nähert sich bereits einer Mitgliederzahl von 1000 „Fechtern". Der Deutsche Ski-Verband stieg von 2450 Mitgliedern im Jahre 1905 auf 27 913 im Jahre 1912. Auch der Deutsche Golf-Verband hat schon 44 Vereine mit ungefähr 2500 Mitgliedern. Der Deutsche Schützenbund zählt in rund 1000 Vereinen 31 000 Mitglieder.

Wir haben absichtlich einmal diese bürgerliche Sportarmee in ihrem großen Umfang, der übrigens hier noch nicht vollständig abgemessen ist, durchmustert, um ihren Aufmarsch auf diejenigen unter uns wirken zu lassen, die diese Bewegung gelegentlich mit geringschätzigem Achselzucken oder dem Spottwort „Klimbimvereine" abzutun versuchen. Die bürgerlichen Sportverbände gewinnen um so größere Bedeutung, als sie allerwärts das Rückgrat der staatlichen Jugendpflege bilden.

Man kann die Erbitterung unsrer Freunde in den Arbeiter-Sportverbänden darüber verstehen, daß jene Riesenzahlen zu einem ausschlaggebenden Teile von Proletariern, ja von organisierten Arbeitern und ihren Kindern gebildet werden. Die Bestrebungen, diese Klassengenossen dem Einfluß der Hurrapatrioten zu entziehen, verdienen unsre Unterstützung. Das erhöhte Bedürfnis nach sportlicher Betätigung wird geboren aus der kapitalistischen Entwicklung, die den Körper oder den Geist einseitig beschäftigt und die arbeitenden Menschen in Fabriken und Massenquartiere zusammendrängt. Daraus erwächst die gesunde Sehnsucht nach dem Turn- und Spielplatz, nach der freien Natur und ihren Schönheiten. Diese Entwicklung, die sich gerade in der Jugend unwiderstehlich äußert, muß in die richtige Bahn geleitet werden. Bisher ist nur der Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität" (150 000 Mitglieder, zurzeit wohl noch etwas mehr) seinem bürgerlichen Konkurrenten überlegen. Die Arbeiterschwimmer hatten 1912 42 Vereine mit 6650 Mitgliedern, die Arbeiterwandervereine hatten im gleichen Jahre an 20 000 Mitglieder und sogar ein freier Deutscher Ruderverband setzt mit Nachdruck ein. Der Arbeitersängerbund, der eigentlich kaum hierher gehört, stieg im Jahre 1912 auf 150 000 Mitglieder. Im Arbeiterathletenbund werden wohl augenblicklich an 10 000 Klassengenossen vereint sein, und die Mitgliederzahl des Arbeiterturnerbundes endlich hat im Jahre 1912 die 200 000 überschritten. Dieser größte und zukunftsreichste proletarische Sportverband stieg im letzten Jahre um 10 000 Mitglieder.

Das Interesse der Arbeiter an ihrer Sportbewegung wächst, die Klassenscheidung wird auch auf diesem Gebiet schärfer und muß es werden, wenn wir nicht Schaden davon haben sollen. Allerdings darf der Arbeitersport auch nicht überschätzt werden und er muß sich außerdem in gesunden Bahnen bewegen. —

— **Zu dem Ausflug des Sozialdemokratischen Vereins** nach dem Waldfrieden („Neue Welt") treffen sich die Mitglieder der einzelnen Bezirke wie folgt: Sudenburg: Eiskellerplatz um 6 Uhr; Neue Neustadt: Nikolaiplatz um 6½ Uhr; Buckau: Wilhelmsgarten um 7 Uhr; Alte Neustadt: Ecke Sandtor- und Wittenberger Straße um 7 Uhr; Wilhelmstadt: an der „Wilhelma" um 6½ Uhr. Die übrigen Bezirke begeben sich direkt nach der Herrenkrugbrücke. Der Abmarsch erfolgt pünktlich 7½ Uhr. Teilnehmerkarten sind noch bei den Kassierern des Sozialdemokratischen Vereins und im Parteisekretariat, Große Münzstraße 3, 2 Treppen, zu haben. Massenbeteiligung der Mitglieder wird erwartet. Die Veranstaltungen dauern den ganzen Tag, so daß auch Nachzügler auf ihre Rechnung kommen. —

— **Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Die Teilnehmer an der Sonderfahrt nach Leipzig am 10. August werden im eignen Interesse ersucht, sich rechtzeitig, mindestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges, auf dem Hauptbahnhof einzufinden. Der Sonderzug fährt 7.30 Uhr vom Bahnsteig II ab. Das Programm nebst Fahrkarten darf nicht zu Hause gelassen werden! Die Führer der Sonderfahrt sind an einer grünroten Schleife zu erkennen. —

— **Zur Wahl des Ausschusses für die neue allgemeine Ortskrankenkasse.** Vom Vorstand der Freien Vereinigung der Krankenkassenvorstände wird uns mitgeteilt, daß diejenigen Ortskrankenkassen, die ihren Anschluß an die neue Ortskrankenkasse beschlossen haben, für ihre Arbeitgeber und Versicherten die Wahlliste ohne besondere Meldung herstellen und auch den wahlberechtigten Personen beider Gruppen die erforderlichen Wahlausweise zustellen werden. Sollten wahlberechtigte Personen versehentlich keine Wahlausweise erhalten, so können diese bis zum Wahltag sich die Ausweise von der bisherigen Kassenstelle abfordern. —

— **Berichtigung.** Aus dem Bureau des Transportarbeiterverbandes wird uns geschrieben: Der Brauerei- und Mühlenarbeiterverband nimmt an dem Bericht von der Generalversammlung des Transportarbeiterverbandes „Richtigstellungen" vor. Dazu haben wir folgendes zu bemerken: Richtig ist, daß der Transportarbeiterverband in der Buckauer Brauerei nur ein Mitglied hatte. Richtig ist, daß die dort Beschäftigten eine Lohnzulage von 3 Mark pro Woche erhielten; die falsche Angabe ist aber nur auf einen Irrtum des Schriftführers zurückzuführen. Unrichtig dagegen ist, daß die Lohnbewegung nur vom Brauerei- und Mühlenarbeiterverband geführt wurde, sondern die Lohnbewegung ist in Gemeinschaft mit dem Transportarbeiterverband geführt worden. Ferner stellen wir folgende Tatsachen fest: Bei der Lohnbewegung auf der Niederlage der Klosterbrauerei Hadmersleben hatte der Transportarbeiterverband drei Mitglieder, der Brauereiarbeiterverband nur ein Mitglied. Bei der Einleitung der Lohnbewegung auf der Niederlage der Patzenhofer Brauerei hatte der Transportarbeiterverband neun Mitglieder, der Brauereiarbeiterverband nur ein Mitglied. Bei der Lohnbewegung bei der Firma Belhge junior hatte der Transportarbeiterverband zwölf Mitglieder, der Brauereiarbeiterband nur drei Mitglieder. Bei der Lohnbewegung bei der Firma Redlich u. Franck hatte der Transportarbeiterverband 18 Mitglieder, der Brauereiarbeiterverband nur fünf Mitglieder. Trotzdem berichtete der Brauereiarbeiterverband in der „Volksstimme" und in seinem Fachorgan von seinen erfolgreich geführten Lohnbewegungen. Deutscher Transportarbeiterverband. —

— **Eine neue Ausstellung.** Wir lasen in der gestrigen Nummer unsers Blattes folgende Mitteilung aus Schönebeck:

— (Bauchfachausstellung.) Den Teilnehmern an dem Besuch der Bauchfachausstellung sei mitgeteilt, daß die Fahrt bestimmt am Sonntag den 24. August stattfindet. Die Teilnehmer werden aufgefordert, sich sofort im Metallarbeiterbureau zu melden. Gleichzeitig sind 1,70 Mark für eine Fahrt mitzubringen. —

Ueber eine Bauchfachausstellung war uns bisher nichts bekannt. Vielleicht erfahren wir durch den Druckfehlerteufel auch noch einiges über ihre Art, denn aus dem Namen allein wird sich nicht jeder ein Bild machen können. —

— **Arbeiterjugend.** Für die Altstädter findet am Freitag eine wichtige Zusammenkunft Georgenplatz 10 statt. —

— **Ein Vater von vier Kindern ertrunken.** Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr ertrank der Schiffseigner Paul Meschke aus Charlottenburg in der Nähe der Strombrücke. Meschke wollte von seinem südlich der Brücke liegenden Kahn aus Wasser schöpfen, rutschte hierbei aus und fiel kopfüber in die Elbe. Durch Hilferufe aufmerksam gewordene Schiffer suchten sofort nach dem Verunglückten, den sie auch nach 20 Minuten fanden. Die sofort herbeigerufene Sanitätsmannschaft der Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche mit ihrem Sauerstoffapparat an. Leider gelang es aber nicht, den Verunglückten dem Leben zurückzugeben. Eine am Kopfe des Verunglückten vorgefundene große Wunde läßt darauf schließen, daß Meschke beim Sturze mit dem Kopf auf den vorspringenden Teil der Kaimauer aufgeschlagen ist. Weinend und wehklagend umstanden die Frau und die vier kleinen Kinder des Ertrunkenen die Leiche ihres so jäh aus dem Leben gerissenen Ernährers. Wie uns noch mitgeteilt wird, hatte Meschke den Kahn, von dem er abgestürzt ist, erst vor kurzer Zeit als Eigentum erworben. —

— **Gerettet.** Der Arbeiter G. Baldeweg wurde am Donnerstag nachmittag beim Angeln in der Alten Elbe vom Strom erfaßt und mitgenommen. Durch seinen Rucksack wurde der Verunglückte an der Haltekette der Badeanstalt Ostende festgehalten. Hier wurde der bereits Bewußtlose vom Bademeister der Anstalt Ostende noch rechtzeitig bemerkt und herausgeholt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Baldeweg fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. —

× **Gelandete Leiche.** Am Donnerstag vormittag ist im rechten Flußbett der Stromelbe in der Höhe des Grundstücks Kleiner Stadtmarsch 11a die noch frische und völlig nackte Leiche eines unbekannten Mannes gelandet worden. Der Verstorbene ist 50 bis 60 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß schlank, hat längliches Gesicht, grau meliertes Haar, schwarzen, herunterhängenden Schnurrbart und Fliege. Vermutlich ist der Verstorbene der Händler Wilhelm Sch. aus Zeitz. Die Kleidungsstücke des Verstorbenen sind am 5. d. M. an der Salzquelle gefunden worden und werden im 10. Polizeirevier, Kahnstraße 2, aufbewahrt. —

— **Von einem Auto überfahren.** Am Freitag vormittag gegen 9 Uhr überfuhr das Auto Nr. 141 in der Kleinen Schulstraße einen Jungen, der mit einem Eimer Grudekoks aus einem kleinen Laden trat und über den schmalen Fahrdamm gehen wollte. Der Kleine, der zum Glück nicht erheblich verletzt wurde, wurde von Passanten in ein nahes Haus gebracht. Der menschenfreundliche Führer des Kraftwagens fuhr, unbekümmert um den Unfall, ruhig weiter. —

× **Ueberfall.** Die unverehelichte Else B. von hier wurde am 7. d. M., als sie nachmittags gegen 1½ Uhr auf dem Promenadenweg an der Alten Elbe nach der Salzquelle ging, in der Nähe des Bootshauses des Ruderklubs Germania von einem unbekannten Manne von hinten unsittlich angegriffen. Der Täter ist leider entkommen. Er gehörte der Kleidung nach einem besseren Beruf an, war ungefähr 27 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hatte dunkle Haare und dunkeln, kurzgeschnittenen Schnurrbart. Bekleidet war er mit grauem, dunkelgestreiftem Anzug, schwarzen Schnürschuhen und weißem Panamahut mit schwarzem Bande. An der rechten Halsseite hatte er unter dem Ohr eine größere Narbe, vielleicht von einer Mandeloperation herstammend. Mitteilungen über die Person des Täters erbittet die Kriminalpolizei. —

— **Straßensperrung.** Wegen Kanalbauarbeiten wird die Enckestraße zwischen Hohendodeleber Straße und Kleiner Diesdorfer Straße auf etwa 8 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. —

× **Gestohlen** wurden Fahrräder vor dem Hause Breiter Weg Nr. 185 und aus dem Flur des Hauses Steinstraße 2 sowie aus einer Schlafstube in der Königgrätzer Straße eine silberne Herren-Remontoiruhr und ein Portemonnaie mit 2,75 Mark. —

— **Von der Feuerwehr.** Am Freitag vormittag 6¾ Uhr rückte der Löschzug 1 auf eine Feuermeldung vom Melder Kaiser-Wilhelm-Platz nach Königstraße 68. In einem Keller brannte ein Behälter mit Lack vermutlich durch unvorsichtiges Handhaben mit Licht. Die Wache trat nicht in Tätigkeit. — Um dieselbe Zeit rückte Löschzug Neustadt nach Breiter Weg 165 durch eine Meldung von Melder Ulrichstraße 3. In der Konditorei von Sachtleben brannten im Keller 2 Säcke Hobelspäne vermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht. Mit einer Schlauchleitung und Vornahme eines Rauchhelms wurde das Feuer gelöscht. —

— **Freireligiöse Gemeinde.** In der Erbauungshalle der Gemeinde, Marstallstraße 1, findet am Sonntag den 10. August, vormittags 9¼ Uhr, der erste Vortrag nach den Ferien statt. Herr Prediger Köstlin spricht über das „Gottesproblem". Jedermann hat Zutritt. —

Konzerte, Theater rc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Viktoria-Theater. Auf vielseitiges Verlangen hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, das reizende 4aktige Lustspiel „Hofgunst" für Sonnabend auf den Spielplan zu setzen. Sonntag nachmittag 4 Uhr gelangt zum 26. Male der erfolgreiche Schwank „Die spanische Fliege" bei kleinen Preisen zur Aufführung. Am Sonntag abend 8 Uhr findet eine Wiederholung des Stückes „Die fünf Frankfurter" statt, welches bei seiner Aufführung am vergangenen Donnerstag ein total ausverkauftes Haus hatte. Am Montag und Dienstag gastiert Herr Hans Mühlhofer vom kgl. Schauspielhaus zu Berlin. Billette für die angeführten Vorstellungen sind bereits heute erhältlich. —

* Wilhelm-Theater. Die Aufführungen der neuen Revue „Bravo — Da capo!" durch das Fritz-Steidl-Ensemble finden täglich zunehmenden Besuch. Es sei speziell darauf hingewiesen, daß in sämtlichen Vorstellungen die ersten Kräfte, mit Familie Steidl an der Spitze, mitwirken. —

Letzte Nachrichten.

Nach dem Kriege.

Wb. Belgrad, 8. August. **Nach den amtlichen Ausweisen ist die Cholera-Epidemie jetzt auch in den Militärspitälern in starkem Abnehmen begriffen. Besonders haben sich die Fälle mit tödlichem Ausgang verringert. Zurzeit befinden sich in den Belgrader Reservespitälern „nur" 42 Cholerakranke.** —

Pc. London, 8. August. Die Nachrichten von dem Ausbruch einer Choleraepidemie in Bukarest werden von der rumänischen Regierung für übertrieben erklärt. Die hiesige rumänische Botschaft teilt mit, daß in Bukarest nur fünf Cholerafälle vorgekommen seien, von denen bisher einer tödlich verlaufen sei. —

Pc. Berlin, 8. August. Das Militärluftschiff „Z. 4", das gestern abend 8.55 Uhr von Gotha zu einer Fernfahrt nach Königsberg i. Pr. aufgestiegen war, hat Berlin gegen 12.45 Uhr nachts überflogen und die Fahrt nach seinem Bestimmungsort ohne Zwischenlandung fortgesetzt. Es ist gegen 7 Uhr morgens über Königsberg gesichtet worden und kurz vor ½8 Uhr vor der Königsberger Luftschiffhalle glatt gelandet. —

Wb. Johannisthal, 8. August. Friedrich, der heute morgen 4½ Uhr zu einem Fernflug nach Königsberg aufgestiegen war, ist um 6 Uhr 20 Min. in Schneidemühl gelandet. Er ist um 8 Uhr wieder nach Königsberg weitergeflogen. —

Wb. Johannisthal, 8. August. Der französische Flieger Janoir ist bei Seelow (Mark) wegen Motordefekts gelandet. Bei der Landung wurde sein Propeller zerschlagen. Er war auf dem Fluge nach Petersburg begriffen. —

Wb. **Hagen i. Westf., 8. August. Gestern abend fuhr ein Zug im Tunnel der Strecke Herdecke—Löttringhausen in eine Rotte ausländischer Arbeiter. Drei von diesen wurden tödlich verletzt.**

Wb. Paris, 8. August. Das Gesetz über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit wird heute im Amtsblatt veröffentlicht. —

Wb. Paris, 8. August. Aus Tanger wird gemeldet: Die Versuche der spanischen Behörden, mit dem Führer der aufständischen Harka der Sidi-el-Hassar über den Frieden zu verhandeln, sind gescheitert. Die Marokkaner lehnten es entschieden ab, über die Friedensfrage zu verhandeln, und versprachen lediglich, die Spanier während des Ramasanfestes nicht anzugreifen, falls diese keine Ausfälle aus Tetuan während dieser Zeit unternähmen. —

Pc. **Paris, 8. August. Ein Familiendrama hat sich gestern in dem Dorfe Bonnieux in der Nähe von Avignon ereignet. Zwei junge Leute, Mariot und Leon Julien, im Alter von 17 und 19 Jahren erschienen am Nachmittag beim Pfarrer und erklärten,** daß sie ihre Schwester Juliette erschlagen hätten, da sie von einem bösen Geiste besessen war. Eine sofort angestellte Untersuchung bestätigte ihre Angaben. Die gesamte Familie ist bereits seit einiger Zeit von religiösem Wahnsinn befallen. Die 29jährige Juliette hatte zuerst Halluzinationen und ihre Geschwister wollten sie von den Heimsuchungen des bösen Geistes befreien. Die Brüder banden sie mit ihrer Einwilligung an einem Stuhl fest und schlugen ihr mit einem andern Stuhl den Schädel ein. —

Wb. Paris, 8. August. Nach einer Blättermeldung aus Havre hat der italienische Ingenieur Ulivi in Gegenwart des Stellvertreters des Generals Castelnau Versuche mit einem von ihm erfundenen Scheinwerfer für elektrische Schwingungen vorgenommen, durch den er angeblich imstande ist, auf große Entfernungen jede metallische Masse ausfindig zu machen, und falls sie Sprengstoffe enthalte, zur Explosion zu bringen. Ulivi soll vom Meer aus mittels ultravioletter Strahlen auf eine Entfernung von 23 Meilen eine Pulver enthaltende Kiste zur Explosion gebracht haben. —

Pc. Paris, 8. August. Ein Personenzug ist in der Nähe der Station Longuvon bei Toul auf einen Güterzug aufgefahren. Der Lokomotivführer des Personenzugs wurde getötet, mehrere Reisende sind schwer verletzt. —

Pc. Neuyork, 8. August. Eine neue starke Hitzewelle ist über Missourie, Kansas und Oklahoma erschienen. Das Thermometer im 10. Stockwerk eines Wolkenkratzers in Kansas-City zeigte gestern nachmittag 37,2 Grad Celsius. Eine Reihe Todesfälle und Erkrankungen an Hitzschlag sind bereits vorgekommen. Der Mangel an Regen und die heißen, trockenen Südwinde haben den größten Teil der Getreide- und Obsternte vernichtet. —

* Teheran, 8. August. **Gestern nachmittag fand hier zwischen Bachtiaren und Gendarmen ein mehr als zweistündiger Straßenkampf statt, der um 5 Uhr beendet war. Auf beiden Seiten gab es über 40 Tote und Verwundete. Ein schwedischer Offizier wurde leicht verwundet. Es wurde sodann zwischen den Gendarmerieoffizieren und den Khans der Bachtiaren eine Konferenz abgehalten, während die Gendarmerie alle Straßen sperrte und Infanterie mit Maximgeschützen in der Nähe des Hauses, in dem die Konferenz stattfand, sich aufstellte. Die Bachtiarenkhans willigten schließlich ein, ihre Leute zu entwaffnen. Die Stadt gewann darauf rasch ihr ruhiges Aussehen wieder.**

Wettervorhersage.

Sonnabend, 9. August: Wolkig, kühl, strichweise Regenschauer. —

39 Pfennig Woche

Haupt- und Schlußtage: Sonnabend, Sonntag, Montag

Haupt- und Schlußtage: Sonnabend, Sonntag, Montag

Bitte genau durchlesen!
Wir bitten, die interessierten Artikel der Annonce anzukreuzen und diese zu den Einkäufen mitzubringen. :: ::

Wir bringen in allen Abteilungen die ausgesucht schönsten Artikel, welche sonst einen weit höhern Wert haben!
Beachten Sie bitte unsre 22 Schaufenster und Schaukasten.

Wir bieten wie immer
bei grösster Auswahl und seltener Preiswürdigkeit der einzelnen Artikel eine hervorragende Kaufgelegenheit.

Vorgezeichnete und gestickte Handarbeiten

1 Kissenplatte, vorgezeichnet . . 39
1 Milieu, 50×50, m. Hohls., gez. 39
1 Aida-Wandschoner, vorgezeichn. 39
1 Volantkissen, vorgezeichnet . . 39
4 Meter Köper-Wäschekante, gez. 39
1 Bettdeckenhalterstreifen, vorgez. 39
1 Bettdeckenhalter-Stab und -Ring 39
1 Wäscheschrankgarnit., gezeichn. 39
1 Klammerschürze, vorgezeichnet 39
2 Tablettdecken, zum Aussuchen 39
1 Küchen-Paradehandtuch, gez. . 39
1 gestickte Bürstentasche . . . 39
1 gestickte Staubtuchtasche . . 39
1 gestickter Semmelbeutel . . . 39
1 gestickte Marktkorbdecke . . 39
1 Serviertischdecke, vorgezeichnet 39

Kurzwaren, Garne, Spitzen und Bänder

12 St. Sternzwirn, schwarz od. weiß 39
1 Paar Strumpfhalter „Herkules" . 39
8 Paar Schuhriemen, 115 cm lang 39
12 Dtzd. Wäscheknöpfe, sort. Gr. 39
3 Stück Halbleinenband, à 6 Meter 39
12 Dutzend Druckknöpfe . . . 39
1 Paar Schweißblätter, Weste . . 39
10 Mtr. Wäschebörtch. od. Langett. 39
6 Rollen Heftgarn, à 20 Gramm 39
1 Stück Rouleauschnur, 20 Meter 39
1 Nadelkissen mit Malerei . . . 39
3 Knäuel Perlgarn DMC . . . 39
10 Karten Stopfgarn à 5 Gramm . 39
6 Knäuel Twist à 10 Gramm . . 39
2¼ Meter Spachtel- od. Tülleinsatz 39
11 Meter Valencienne 39
10 Meter Hemdenlangette . . . 39
2½ Meter Klöppel-Einsatz . . . 39
1½ Meter Taffetband, ca. 8 cm br. 39
1 Mtr. Schweiz. Taffetband, ca. 11 cm 39
1 Mtr. Samtbd., ca. 8 cm, f. Hutgarn. 39
5 Haarbänder, zum Aussuchen . 39

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen

5 Paar Kinder-Handschuhe z. Auss. 39
3 Paar Halbhandschuhe 39
1 P. Damen-Stoffhandsch., Druckkn. 39
1 Paar Herren-Handschuhe . . . 39
2 Paar Kinder-Strümpfe, Gr. 1 bis 4 39
1 Paar Kinder-Strümpfe, Gr. 5 bis 10 39
2 Paar Kinder-Söckchen, Gr. 1 bis 4 39
1 Paar Kinder-Söckchen, Gr. 5 bis 10 39
1 Paar Damen-Strümpfe z. Aussuch. 39
3 Paar Herren-Socken z. Aussuch. 39
1 Paar Herr.-Schweißsock., Wollm. 39
2 Paar Füßlinge, schwarz od. braun 39
1 Sportserviteur mit Stehumlegekr. 39
1 weicher Herren-Sportkragen . . 39
1 Netzjacke für Damen oder Herren 39
1 blaue Männerschürze 39

1 weißes Herren-Serviteur weich geplättet, Pikee, Satinstreif. oder Damassé . **39**

Herren-Artikel :: Zigarren

1 Paar Gummi-Hosenträger . . . 39
1 breiter Herren-Selbstbinder . . 39
1 Krawatte, Regattes oder Diplomat 39
1 weißes oder farbiges Serviteur . 39
1 Paar abwaschbare Dauer-Mansch. 39
1 abwaschbares Dauer-Serviteur. . 39
1 Herren-Spazierstock, zum Auss. 39
1 Sport- oder Helgoländer-Mütze . 39
10 Zigarren oder 12 Zigarillos . . 39
6 Zigarren, Fehlfarben einer 10-Pf.-Zigarre 39
20 Zigaretten, in elegantem Karton 39
1 Shagpfeife zum Aussuchen . . . 39
1 Feuerzeug m. Ersatzstein u. Docht 39
1 elegantes Zigarettenetui 39
1 Pack Jäger- od. 3 Pack Shagtabak 39

Taschentücher, Staubtücher, Handtücher

6 od. 3 od. 2 Linon-Taschentücher 39
3 Taschentücher, gebrauchsfertig . 39
3 bunte Herr.-Taschent., m. kl. Fehl. 39
3 od. 2 weiße Damen-Batisttaschentücher mit Hohlsaum u. Buchstab. oder handgestickter Ecke . . 39
6 Kinder-Taschentücher 39
6 Dam.-Batisttaschentüch. m. Kante 39
2 Gerstenk.-Handtüch. m. rot. Kante 39
2 grau Drell-Handtüch. m. rot. Kante 39
1 weißes Gerstenkorn-Handtuch . 39
1 grau Drell-Handtuch, rote Streifen 39
3 Wischtücher, kariert, ges. u. geb. 39
1 Wischtuch, 60×80 cm, Halblein. 39
3 oder 4 Poliertücher, imit. Leder 39
3 Staub- od. Abwaschtüch. m. Kante 39

Weiß- und Baumwollwaren

1 Mtr. Hemdentuch od. Köperbarch. 39
1 Meter kariert Bettzeug 39
1 Meter Schürzen-Gingham . . . 39
1 Meter gestreift Hemdenflanell . 39
1 Meter Unterrockbarchent, gestreift 39
1 Meter Negligébarchent, bunt . . 39
1 Meter Sportflanell für Blusen . 39
3 St. Scheuertücher, Mitte verstärkt 39

Ca. 2000 Reste und Coupons in Längen bis 5 Meter, bestehend aus: Hemdentuch, Wäschestoff, Barchent, Musselin, Zephir, Schürzenstoff usw. jedes Meter **39 ₰**

Galanterie und Diverses

2 Visit- od. 1 Kabinett-Photorahmen 39
1 Nippes mit Blumen garniert . 39
1 Fruchtkorb mit vernick. Bügel . 39
1 Holzrahmen m. Magdeb. Ansicht 39
10 japanische Gläseruntersetzer . 39
5 japanische Serviettenringe . . 39
1 Familienrahmen, Holzleisten . 39
1 Blumenvase, Glas, ca. 32 cm hoch 39
2 Klöppel-Kissenecken, Maschinen 39
2 Kisseneinsätze mit Spruch . . 39
1 Dtzd. Schweiz. Wäschemonogr. 39
1 Graspalme mit Kübel und Moos 39
1 Vasenbukett, zum Aussuchen . 39
1 Körbchen, mit Erika garniert . 39
1 Strauß-Album, 15 Tänze . . . 39
3 Bände Allegro-Musik 39

Wirtschaftswaren

1 Springform, extra stark 39
1 Wandfeuerzeug „Vesta" 39
1 Geldkorb, 4teilig 39
1 Messerkasten, 2teilig 39
1 Sand-Seife-Soda-Garnitur 39
1 Puddingform mit Deckel 39
2 Nova-Drahtfliegenfallen 39
1 Pfeffermühle mit Glas od. bunt. Einl. 39
3 Gazedeckel auf Karte, 16, 18, 20 cm 39
1 Schneeschläger, System „Dover" . 39
1 Garnitur: bestehend aus 1 Reibe, 1 Hobel, 1 Kaffeesieb u. 1 Trichter 39

Neue Garnitur: Leska
weiß, mit hübschem Landschaftsdekor
1 Kaffee- oder 1 Zuckerbüchse . 39
1 Topflappenbehälter 39
1 Petroleumkanne od. 1 Gießkanne 39
1 Briefkasten oder 1 Fenstereimer 39
1 Zwiebelbehälter 39

3 Alpaka-Kaffeelöffel 39
12 Aluminium-Kaffeelöffel 39
6 Aluminium-Eßlöffel 39
2 Paar Eßbestecke mit schwarzem Heft, Solinger Fabrikat 39
1 Konservenbüchsen-Schere . . . 39
1 Kinder-Besteck auf Karte, 3teilig . 39

1 Wäscheleine, 25 Meter, 6fach . . 39
1 Spülbürstengarnitur, 4teilig . . . 39
1 Roßhaar-Handfeger 39
1 Kokos-Fußmatte 39

1 Eckbrett 39
4 Metall-Topfreiniger 39
1 Flecken-Apotheke mit 2 Flaschen 39

Tritleitern . . . . . pro Stufe 39
1 Reisekocher, komplett 39

1 Topfrick mit Einlage 39
1 Quirlgarnitur, 6teilig 39
1 Patentkleiderbügel m. Hosenspanner 39
1 Küchenrahmen mit 7 Haken . . 39
4 Frühstücksbretter mit Brandmalerei 39
1 Klosettpapierhalter mit Spiegel . . 39
1 Aermelbrett mit gutem Bezug . . 39

1 Emaille-Kochtopf mit Stiel, 18 cm 39
1 Emaille-Pfanne mit Stiel, 20 cm . 39
1 Konsole mit ½-Liter-Maß 39
1 Emaille-Kaffeeflasche, ¾ Liter . . 39
1 Emaille-Schüssel, 30 cm 39

1 Aluminium-Schöpflöffel, 9 cm . . 39
1 Aluminium-Schaumlöffel, 10 cm . 39
2 Aluminium-Kinderbecher 39

1 Porzellan-Frühstücks-Service für 2 Personen, dekoriert 39
1 Porzellan-Butterdose, dekoriert . . 33
3 Porzellan-Abendbrotteller mit Goldrand und Goldstempel 39
8 Porzellan-Kompotteller 39
3 Paar Porzellan-Tassen, Goldrand . 39
1 Porzellan-Kuchenteller, dekoriert . 39

1 Waschbecken, bunt oder weiß . . 39
1 Wasserkanne, bunt oder weiß . . 39
1 Blumenkübel, groß, farbig . . . 30
3 Vorratstonnen mit Schrift 39
1 Randschüssel mit Henkel, 25 cm . 39
6 Teller, Zwiebelmuster 39
1 Milchtopf, weiß, mit Schrift, 2 Ltr. 39
1 brauner Schmortopf mit Deckel 3½ Liter Inhalt 39

6 Bierbecher mit Goldrand 39
3 Milchbecher mit Bild 39
3 Weingläser, Kristallglas 39
1 Bierkrug, ca. 2 Liter, mit Muster . 39
1 Stangenvase, 35 cm, geschliffen . 39
6 Kompotteller, Olive, gepreßt . . 39
3 Kompottschalen, Hansa, rund, 10 13 16 cm 39
3 Bierseidel, ¼, 0,3 oder 0,4 Liter 39

Erfrischungsraum

1 Frühstücksplatte, bestehend aus vier belegten Brötchen und Getränk nach eigner Wahl 39
1 Tasse Kaffee und 2 Stück Torte mit Schlagsahne 39
1 Tasse Schokolade u. 1 Stück Torte und Gebäck . . . . zusammen 39

Putz- und Modeartikel

1 mod. Damen-Hutform z. Aussuch. 39
1 Pikett Hutblumen zum Aussuchen 39
1 Damen-Sport- oder Reisemütze . 39
1 mod. Plisseekragen mit Spitze . 39
1 Damen-Stehkragen und 1 Krawatte . . . . zusammen 39
1 Tüll- oder Batist-Jabot 39
4 seidene Damen-Krawatten . . . 39
1 Kleider-Schärpe mit Franse . . 39
12 Paspel, waschbar 39
1 Spachtel-Blusenpasse z. Aussuch. 39
1 moderner Blusenkragen, Mull mit Spachtel oder Stickerei . . . 39
1 Kieler Knoten, Seide 39
1 modernes Ansteck-Röschen . . 39
1 Brüßler Blusenkragen 39

Seifen, Toilettenartikel, Parfümerien usw.

3 St. Oranienburg. od. Harzkernseife 39
1 Riegel Sparkernseife und 2 Pack Seifenpulver . . . zusammen 39
4 Pakete Veilchen-Seifenpulver . . 39
3 Scheuertücher, verstärkte Mitte 39
4 Pakete Emaille-Putz 39
4 Pakete Solarine-Scheuerpulver . 39
1 Paket Riebecksche Salonkerzen u. 2 Pakete Seifenpulver zusammen 39
4 Rollen Toilettenpapier „Normal" 39
2 Pakete Butterbrotbeutel 39
1 Paket Verbandwatte, 200 Gramm 39
1 Fl. Bayrum oder Franzbranntwein 39
1 Fl. Eukalyptus-Mundwasser . . 39
3 Buch Puderpapier, sortiert . . . 39
1 Flakon Blütenöl ohne Alkohol . 39
1 Bartbinde „Helios" 39
12 Fliegenfänger od. 12 Mottentafeln 39
1 Rasiergarnitur, komplett . . . 39
1 Steh- od. Handspiegel, z. Aussuch. 39
1 Paar moderne Seitenkämme . . 39
1 Taschenbürste im Etui 39

Wäsche, Schürzen

1 Molton-Wickeltuch, weiß od. farb. 39
2 Erstlingshemdchen 39
2 gestrickte Erstlingsjäckchen . . 39
4 od. 6 Kinderlätzchen mit Spitze 39
1 Erstlingsgarnitur, 3teilig . . . 39
2 Molton-Einlagen, weiß . . . 39
1 Frottierhandtuch 39
1 oder 2 Kinder-Servietten . . . 39
1 Tändelschürze, weiß od. farbig . 39
1 Knaben-Schürze aus Stoff oder Wachstuch, Gr. 45, 50, 55 cm 39
1 Mädchen-Schürze aus Stoff oder Wachstuch, Gr. 45, 50, 55 cm 39
1 oder 2 Korsettschoner . . . 39
1 Dutzend „Hygiea"-Damenbinden 39
1 Damenbinden-Gürtel 39

Wäsche-Stickereien Kambrik oder Madapolam Coupon 1½ oder 2¼ Meter **39**
Doppelstoff-Langetten . . . . Coupon = 4½ Meter **39**

Lederwaren, Bijouterie, Gürtel

1 Markttasche, Ledert., m. Metallösen 39
1 Knaben-Rucksack m. Lederriemen 39
1 Kinder-Frühstückstasche . . . 39
1 Kolleg- od. Büchermappe m. Falte 39
1 Plaidriemen mit festem Griff . 39
1 Damen- od. Herren-Portemonnaie 39
1 Bücherträger mit Brett . . . 39
1 Leder-Uhrarmband 39
1 Halskollier mit Anhänger . . 39
1 Armreifen, versilbert, z. Aussuch. 39
1 Rock- oder Blusennadel . . . 39
2 Hutnadeln, moderne Köpfe . . 39
1 Kettenarmband, Alpaka . . . 39
1 Damen-Samtgummigürtel . . . 39
1 Damen-Lackledergürtel, alle Fbn. 39
1 Damen-Sportgürtel m. Ledertasche 39

Gardinen, Wachstuche, Schuhwaren

1 Meter Schleiergardinen . . . 39
2 oder 1 Stück Brise-Bise . . . 39
1 Meter Möbelkattun 39
1 Meter Rouleauköper 39
1½ Meter Filztuch-Querkante . 39
1 Gobelin-Kissenplatte 39
1 Wachstuch-Wandschoner . . . 39
1 Wachstuch-Küchentischdecke . 39
1 Paar Kord-Pantoffel 39
1 Paar Segeltuch-Schuhe, 27 bis 31, mit Chromsohle 39
2 Paar Loofah-Einlegesohlen . . 39
1 große Dose Schuhcreme . . . 39
1 Paar Gummi-Absätze 39
3 Paar Strohsohlen 39
1 Paar Unternähsohlen 39

Papierwaren, Bücher, Musikalien

¼ Liter Aleppo-Schreibtinte . . 39
1 Federkasten, praktisch gefüllt . 39
15 Photo-Postkarten, Cell. od. Aristo 39
½ Dtzd. Amata-Platt., 25° W., 9×12 39
200 farbige Geschäftskuverts . . 39
100 Bog. Geschäftspapier, a. Liniat. 39
1 Läufer mit 50 pass. Servietten 39
1 modern. Reklamemarken-Album 39
12 Johann-Faber-Bleistifte und 2 Zollstöcke . . . zusammen 39
1 Poesie-Album, elegant gebunden 39
2 Bde. Märchen u. Jugendschriften 39
10 Bromsilber-Postkarten, a. farb. 39
28 Meter Dekorations-Girlanden . 39
50 Reklamemarken nach Wahl . . 39
100 Bogen u. 100 Kuverts Billettpost 39

Holzgalanterie, Spielwaren, Korbwaren

1 Bürsten- oder Staubtuchtasche 39
1 Garderobenhalter, 4 Haken, vern. 39
1 Storestange, verstellbar, kompl. 39
1 Messerkorb, 2teilig 39
1 Wandspruch, imit. Brandmalerei 39
1 Feldstuhl oder 1 Kinderstuhl . 39
1 Handkörbchen oder 1 Nähkorb . 39
1 Zeitungsmappe 39
1 Eimer mit Sandformen 39
1 Gießkanne, lackiert 39
2 Segelschiffe (2 Größen) . . . 39
1 Drachen aus Stoff 39
1 Wolltier mit oder ohne Räder . 39
1 Charakter-Baby z. Aussuchen . 39
1 Teddybär oder 1 Wollpuppe . . 39
1 Botanisiertrommel 39

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 185. Magdeburg, Sonnabend den 9. August 1913. 24. Jahrgang.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 7. August 1913.

Es fehlen die Vertreter der Bildhauer, Gärtner und Gastwirtsgehilfen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem verstorbenen Genossen Wilhelm Bartels in Anerkennung seiner Verdienste um die organisierte Arbeiterschaft einen warm empfundenen Nachruf.

Ueber die bevorstehenden Wahlen zu den Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen referierte in eingehender Weise Sekretär Mössinger. Er wies dabei kurz auf die Bedeutung dieser Wahlen hin, erläuterte die zu beobachtenden gesetzlichen Bestimmungen der Wahlhandlung und bedauerte, daß trotz der Verschmelzung in Magdeburg immer noch 11 Ortskrankenkassen, ungefähr 20 Betriebs- und 15 Innungskrankenkassen vorhanden seien. Zum Schlusse seiner Ausführungen forderte der Redner die Anwesenden auf, für eine recht rege Wahlbeteiligung Sorge zu tragen.

Unter Verschiedenem rügte Sekretär Mössinger, daß einige Gewerkschaften die statistischen Karten zur Feststellung der Zahl der Arbeitslosen nicht pünktlich einliefern. Für die Bearbeitung eines einwandfreien Materials sei die Innehaltung der Termine das erste Erfordernis. Da bereits jetzt die Arbeitslosigkeit in Magdeburg einen erschreckenden Umfang angenommen hat, wurde der Vorstand beauftragt, beim Magistrat sowie bei der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag einzureichen zwecks sofortiger Inangriffnahme aller vorgesehenen Bauten. —

Provinz und Umgegend.

Niederndodeleben, 8. August. (Vom Zuge überfahren.) Am Mittwoch früh gegen 5½ Uhr wurde auf der Strecke Magdeburg—Braunschweig eine noch unbekannte weibliche Person von einem Auswandrerzug überfahren und sofort getötet. Es wird Selbstmord angenommen. —

Aschersleben, 8. August. (Schwerer Unfall.) Auf Schacht 7 der Kaliwerke war man am Donnerstag vormittag damit beschäftigt, eine Drahtseilleiter in den Schacht hinabzulassen. Die Leiter war mit einem Karabinerhaken befestigt. Beim Herablassen öffnete sich durch irgendeinen Umstand der Haken und die Drahtseilleiter stürzte in die Tiefe. Von den dort Beschäftigten erlitt der Arbeiter Straube mehrere Rippenbrüche, der Arbeiter Weidig Armbruch. Die Art der Befestigung dürfte demnach keine geeignete sein. Es erscheint geboten, daß der Karabinerhaken noch eine Sicherung erhält. Das hätte man sich aber auch schon früher sagen können.

Burg, 8. August. (Von einem Innungs-Schiedsgericht.) Wegen kündigungsloser Entlassung klagte vor dem Bäcker-Innungsschiedsgericht der Bäckergeselle O. gegen den Obermeister der hiesigen Bäckerinnung, Herrn Ernst Ducho, auf Zahlung von Lohn- und Kostgeld für zwei Wochen. Als Vertreter des Gesellen war der Arbeitersekretär Zwing erschienen, was sowohl bei dem Beklagten als auch bei einem der Meisterbeisitzer nicht ganz angenehm berührte. Die Herren gaben sich alle erdenkliche Mühe, den unparteiischen Vorsitzenden zu veranlassen, den Arbeitersekretär als Vertreter des Gesellen zurückzuweisen. Allerdings ohne den gewünschten Erfolg. Nach Ansicht des beklagten Obermeisters sollte der Arbeitersekretär nur erschienen sein, um ihm, dem großen Strategen, der sich berufen fühlt, die gesamte organisierte Arbeiterschaft niederzuringen, „eins auszuwischen". Diesen unterstützte der Meisterbeisitzer Schulze mit den rückständigsten Kannegießereien. Anscheinend verwechselte er das Gericht mit einem Innungsstammtisch. Die Entrüstung des biederen Innungsmeisters wurde zur hellen Empörung, als unser Genosse ihn gar als Beisitzer ablehnte, da er ja nicht mehr Inhaber eines Innungsbetriebes sei. Er, der sich so große Verdienste um die Innungssache erworben hatte, daß er noch jetzt, in einer Zeit mit so wenig Verständnis für die gute, alte Innungsrückständigkeit, für befähigt gehalten wird, das Innungsschiff steuern zu helfen, sollte sich von einem simplen Arbeitersekretär ablehnen lassen? So oft hatte er auf der Bierbank in Innungspolitik gemacht, die neurungssüchtige schlechte Welt verdonnert und die frühere gute, alte Zeit gelobt, wo noch kein Geselle und keine Organisation sich darum kümmerte, ob die Waschküche des Obermeisters ein geeigneter Raum zur Herstellung von Konditorwaren ist. Und jetzt sollte er nicht einmal mehr als Beisitzer in einem Schiedsgericht mitwirken! Es fand auch nicht den Beifall des besagten Beisitzers und des beklagten Obermeisters, daß der Vertreter des Klägers die Gesellenbeisitzer in Anbetracht ihrer Jugend ebenfalls ablehnte. Denn es nicht einzusehen, daß 21jährige junge Bäckergesellen schon das Recht haben sollen, in der Rechtsprechung als Beisitzer mitzuwirken. Andre Sterbliche können dies erst mit dem 30. Jahre. Die Klage selbst war dadurch veranlaßt worden, daß der klägerische Geselle nicht mit der nötigen Schnelligkeit den Anordnungen des Obermeisters nachkam. Der Geselle war der naiven Meinung, daß der Obermeister in erster Linie die Pflicht hätte, die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit zu beachten. Er glaubte, es deshalb nicht nötig zu haben, zu einer Zeit, wo nach dem Gesetz der Betrieb eigentlich ruhen mußte, einer Aufforderung des Obermeisters in schnellster Weise nachzukommen. Nachdem der Geselle die ganzen neun Tage, wo er in den Gefilden des Obermeisters arbeiten durfte, täglich 15 Stunden, am Tage vorher 17 Stunden, gearbeitet hatte, ihm noch nicht einmal Zeit gelassen war, ein Bad zu nehmen, ist es wohl verständlich, daß er dann am Sonntag, zu einer Zeit, wo der Betrieb ruhen mußte, den Anordnungen nicht mehr mit der gewünschten obermeisterlichen Schnelligkeit nachkam. Da der Obermeister aber keinen Widerspruch duldet, und nach seinem eignen Eingeständnis deswegen schon einmal fünf Gesellen in einer Woche hinausgeschmissen hat, so flog auch dieser „widerspenstige" Geselle sofort auf die Straße. Im übrigen wurde die Klage abgewiesen, da die Ehefrau des Beklagten bezeugte, daß Beklagter dem Kläger keine Kündigungsfrist zugestanden habe. Kläger behauptete jedoch das Gegenteil und will den weitern Rechtsweg gehen. —

Halberstadt, 8. August. (Die Steuern) für das zweite Vierteljahr müssen bis zum 15. August bezahlt sein. In diesem Jahr ist es besonders notwendig darauf zu achten, hängt doch nicht nur eine indirekte Steuer (Mahnzettel) damit zusammen, sondern man läuft auch Gefahr, sein Wahlrecht zu verlieren. Wer aber durch irgendeinen Grund nicht in der Lage ist, seine Steuern zu bezahlen, der gehe dann hin und lasse sich diese stunden. Es ist schon vorgekommen, daß Arbeitern mitgeteilt wurde: „Da Sie Ihre Steuern nicht entrichtet haben, sind Sie aus der Wählerliste gestrichen." Versäume deshalb keiner, seiner Pflicht nachzukommen. —

— (Die Wohnungen in der Unterstadt.) Für Maler mögen die alten Häuser der Unterstadt interessant sein, für die Leute, die darin wohnen müssen, haben sie weniger angenehme Seiten. Das erfuhren am Mittwoch die Bewohner der beiden Häuser in der Bakenstraße, die über dem Eingang Judenstraße zusammengebaut sind. Die Leute merkten plötzlich, daß sich die Balken über der Einfahrt in die Judenstraße gesenkt hatten und vom Hause bereits die Verkleidung abzubröckeln begann. Wir haben hier einen Wohnungsinspektor. Dieser hat zu prüfen, ob auch die Wohnungen bewohnbar sind. Nun hat ja die Inspektion ihre Funktionen hauptsächlich in der Unterstadt da ja die Oberstadt ein fast neuer Stadtteil ist. Den Wohnungsinspektor soll die Kommission zur Hebung der Unterstadt unterstützen. Daß etwas Wirksames auf dem Gebiete der Wohnungsverhältnisse getan werden muß, zeigt jetzt der Eingang zur Judenstraße. Die beiden Häuser mußten, weil eine Reparatur vorgenommen werden sollte, mit neun Steifen abgefangen werden, damit sie nicht einstürzten. Beide Häuser sind, wie alle anliegenden in den engen Straßen, dicht bewohnt. Wäre es nun nicht Aufgabe des Inspektors gewesen, sich einmal die Gebäude anzusehen und festzustellen, ob unter solchen Verhältnissen die Wohnungen nicht geräumt werden mußten? Auch der Eingang zur Judenstraße ist so niedrig, daß hier schon mehrere schwere Unfälle beim Durchfahren vorgekommen sind. Wäre es da nicht an der Zeit, an eine Umänderung zu gehen, noch dazu, wo sich eine durchgreifende Aenderung an den Häusern sowieso nötig macht? Hoffentlich zeigen die Kommission zur Hebung der Unterstadt, die Wohnungsinspektion, das Bauamt und die Stadtverwaltung, daß es ihnen wirklich darum zu tun ist, bessere Wohnungsverhältnisse zu schaffen und damit die Unterstadt zu heben.

Quedlinburg, 8. August. (Sitzung der Stadtverordneten.) Aus dem Etat der Armenkasse ist zu bemerken, daß die baren Unterstützungen im Jahre 1912 gegen 1911 um über 3700 Mark zurückgegangen sind. Im Jahre 1911 sind sechs Jugendliche in Zwangserziehung gebracht worden. Der Etat der Armenkasse und des Wochenstifts, der auf 148 000 Mark festgesetzt war, ist um 6432 Mark überschritten. Der Kämmereizuschuß hierzu betrug 76 573 Mark. Der Siechenhausfonds (Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung) beträgt 28 000 Mark. Für die Unterbringung der Blinden, Krüppel, Taubstummen und Irren sind 14 000 Mark verausgabt. Die Rechnung für das im Jahre 1909 der Benutzung übergebene Krankenhaus liegt jetzt endgültig vor. Sie umfaßt sechs Bände mit 1022 Rechnungen. Es sind einige Ueberschreitungen vorgekommen, die auf der andern Seite durch Ersparnisse ausgeglichen worden sind. Beim Grunderwerb wurden 1800 Mark mehr verausgabt. Die Abteilung für Infektionskranke erforderte 27 000 Mark statt der vorgesehenen 23 000 Mark. Bei der Installation wurden 3000 Mark mehr ausgegeben. Die innere Einrichtung brauchte 20 000 Mark mehr als vorgesehen. Ebenfalls sind die Kosten der Bauleitung überschritten worden, und zwar um 4000 Mark. Angesetzt waren 580 000 Mark, die durch eine Anleihe von 470 000 sowie durch ein Vermächtnis des verstorbenen Rentier Meyer von 75 000 und den Ueberschüssen der Sparkasse von 35 000 Mark gebildet wurden. Hierzu kommen noch die Zinsen der 75 000 Mark und 2000 Mark Erlös aus verkauften Bäumen und Sträuchern, die dem Krankenhausbau zum Opfer fallen mußten. Durch Einführung neuer Gesetze, durch Größerwerden der städtischen Betriebe und durch Gesetze, deren Durchführung eigentlich Sache des Staates wäre, ist die Arbeit für den Magistrat eine so erhebliche geworden, daß sie die zwei juristisch gebildeten Bürgermeister nicht mehr hätten bewältigen können, wenn ihnen nicht neben den unbesoldeten Stadträten immer noch einige Gerichtsassessoren zur Verfügung gestanden hätten. Diese Gerichtsassessoren bleiben jedoch nicht allzulange hier. Um nun dauernd in der Lage zu sein, allen Anforderungen zu entsprechen, wird die Anstellung eines Magistratsassessors mit 3600 Mark Gehalt beschlossen. Die Kommission zur Begutachtung einer Polizeiverordnung über das Halten von Hunden schlägt vor, daß ruhestörender Lärm, den Hunde durch Heulen verursachen, zu bestrafen sei, ebenso sollen Hunde in den Schmuckanlagen nur an der Leine geführt werden dürfen, bissige sollen mit einem Maulkorb versehen und Bernhardiner sollen entweder mit einem Beißkorb versehen oder an der Leine geführt werden. Das Mitbringen von Hunden in Wirtschaften, Cafés und dergleichen sowie in Läden, in denen Nahrungsmittel feilgehalten werden, sollen ebenfalls verboten werden. Justizrat Lange bestreitet der Polizeiverwaltung das Recht, derartige Vorschriften zu erlassen, sie würden nie gesetzliche Wirkung erlangen. Indirekt habe er schon erfahren, daß das hiesige Schöffengericht derartige Uebertretungsfälle nicht bestrafen werde. Vom Oberbürgermeister wird ihm aber das Recht der Polizeiverwaltung zu derartigen Vorschriften, die aus gesundheitlichen und ästhetischen Gründe erlassen werden, nachgewiesen. Der Gemeindebeamtenverband erhält für sein Erholungsheim in Eulingswiese einen jährlichen Zuschuß von 100 Mark, vorläufig wieder auf 3 Jahre. Der Ehefrau des Bauunternehmers Siedentopf werden an der Borhornschanze 61 Ar 79 Quadratmeter zu 80 Pf. pro Quadratmeter abgelassen. Die Regierung bietet der Stadt den Ankauf der Fischereigerechtsame im Schleusenbach zum Preise von 300 Mark an. Der Polizeiinspektor wünscht eine telephonische Verbindung seiner Wohnung mit der Feuermeldezentrale im Rathaus während der Nacht. Die Kosten von 244 Mark werden bewilligt. Diese Ausgaben werden sich bei jedem Wohnungswechsel wiederholen. —

— (Haushaltungskursus für schulentlassene junge Mädchen.) Diejenigen schulentlassenen jungen Mädchen, welche im kommenden Winter an einem Haushaltungskursus teilnehmen wollen, haben dies bis zum 1. September bei Herrn Rektor Kummer anzumelden, der die Anmeldungen an den Werktagen von 11 bis 12 Uhr vormittags in seinem Amtszimmer in der Mummentalschule entgegennimmt und die erforderliche Auskunft erteilt. —

Schönebeck, 8. August. (Revision der Invalidenkarten.) Am 11. und 12. August von vormittags an 8½ Uhr findet in der Friedrichstraße, Krausestraße und Am Randel, am 13. und 14. August in der Königstraße, im Streckenweg und in der Friedrichstraße eine Revision der Invalidenkarten statt. Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankenkassenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung bereitzuhalten. —

— (Volksvereinsversammlung.) Den Bericht von der Generalversammlung in Thale erstattet der Genosse Buß. Genosse Voigt stellt den vom Genossen Wizorowski kritisierten Fall, betreffend die nach Staßfurt verzogenen Genossen, welche mit ihren Marken im Rückstand waren, richtig. Krankheit sei der Grund des Rückstandes gewesen. Den Kassenbericht vom 1. Quartal gibt Genosse Voigt. Einnahme und Ausgabe schließt ab mit 1070,75 Mark. Der Mitgliederbestand beträgt 708 männliche, 153 weibliche. Gemachte Ausstellungen an der Abrechnung werden vom Kassierer zur Zufriedenheit beantwortet. Gewünscht wird, daß auf den Abrechnungen der Grund für das Ausscheiden von Mitgliedern angegeben wird. Mitglieder, die gelb werden, sollen sofort ausgeschlossen werden. Genosse Hoyer bedauert, daß die Volksvereinsversammlung sich noch nicht mit den Parteimitgliedern beschäftigt habe, welche bei der Landtagswahl ihr Wahlrecht nicht ausübten. Die Anwesenden werden auf das Verhalten eines Papierwarenhändlers bei der letzten Landtagswahl aufmerksam gemacht. In einem vom Kreisvorstand herausgegebenen Regulativ wird angeregt, die Filialvorstände zu erweitern. Die Vorstandsmitglieder sollen einzelne Ressorts bearbeiten. Die Einteilung dieser Ressorts an die Vorstandsmitglieder wird vorgenommen. In den Vorstand wird neu gewählt Genosse Schmidt. Im September soll eine außerordentliche Zeitungsagitation vorgenommen werden. Die Zeitungskolporteurposten für Groß-Salze und Felgeleben sind zum 1. Oktober neu zu besetzen. Schriftliche Bewerbungen geeigneter Genossen sind umgehend an den Vorsitzenden der Zeitungskommission, Genossen Bremer, Steinstraße 23, zu richten. Genosse Hoyer regt eine bessere Besetzung des Bezirksleiterpostens an. Zu den Kosten eines Delegierten zur Baufachausstellung beschließt die Versammlung, die Hälfte zu tragen. Ein Vortragsabend über sexuelle Fragen findet am Sonnabend den 16. August im „Stadtpark" statt. —

Staßfurt, 8. August. (Amtsgericht in Leopoldshall.) Die „Staßfurter Zeitung" bringt die erfreuliche Nachricht, es sei sicher, daß am 1. Juli nächsten Jahres ein Amtsgericht in Leopoldshall errichtet wird. Es wird in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude des Kalisyndikats untergebracht werden. Zu seinem Amtsbezirk werden außer Leopoldshall die Ortschaften Hecklingen, Neundorf, Hohenerxleben, Rathmannsdorf, Groß- und Klein-Mühlingen gehören. —

Stendal, 8. August. (Den Tod gesucht) hat der Tischlerlehrling W. Auf der Wittenberger Bahnstrecke 100 Meter nördlich der Uenglinger Chaussee wurde in der Nacht zum Donnerstag der junge Mensch überfahren aufgefunden. Er hat von seinem Lehrmeister wegen Unaufmerksamkeit eine Zurechtweisung erfahren, die er sich anscheinend so zu Herzen genommen hat, daß er sich, ohne ein Wort zu sagen, entfernte und sein grausiges Vorhaben in der Zeit von 9½ bis 11 Uhr ausführte. Der so aus dem Leben Geschiedene war erst 14¼ Jahre alt. —

Wernigerode, 8. August. (Autounfall.) Der Eisengießereibesitzer Lüders war zu einer Vergnügungstour mit Familie nach Braunlage gefahren. Auf der Rückfahrt nach Wernigerode verlor der Chauffeur bei der Bodebrücke, als er einem entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen wollte, die Gewalt über das Auto, fuhr das Geländer der Brücke glatt ab und landete in der Bode. Herr und Frau Lüders erlitten verschiedene Bein- und Armbrüche. Von einem Arzt aus Braunlage wurden ihnen Verbände angelegt. Ob innere Verletzungen vorhanden sind, wird die weitere Behandlung ergeben. Die Kinder sind mit dem Schrecken — von einigen Hautabschürfungen abgesehen — davongekommen. Der Chauffeur scheint auch nicht viel abbekommen zu haben, denn er war nach dem Unglück bald verschwunden und ist bis heute noch nicht gefunden worden. Das Auto wurde andern Tags arg demoliert aus der Bode gezogen. —

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 7. August.

Konzert im Wilhelmsgarten. Bei Solvejgs Lied aus Griegs Orchestersuite „Peer Gynt" führte der anhaltende Beifall zu einer teilweisen Wiederholung der Nummer. Bei Humperdincks Traumpantomime aus „Hänsel und Gretel" wurde nur mäßiger Beifall gespendet. Vielleicht ist diese Erscheinung auf einen Zufall zurückzuführen, wahrscheinlicher ist aber ein Unvermögen im Urteil des Publikums. Der Musiker auf dem Podium, Solist oder Dirigent weiß sehr wohl, daß ein gut Teil des Beifalls dem Komponisten gehört. Schließt ein Stück in schneidigem Rhythmus und im Forte, so kann man hundert gegen eins wetten, daß es Beifall auslöst. Es setzen sich auch viele Hände in Bewegung, wenn ein Piano-Schluß erfolgt. Von diesen Aeußerlichkeiten ist meist der Erfolg diktiert. Nun sind die beiden oben bezeichneten Stücke im Vortragscharakter ziemlich gleich. Bei Griegs „Peer Gynt" wird ein elegisches, klagendes Lied angestimmt, in Humperdincks Pantomime hört man eine heimliche Sphärenmusik, beides geht im zurückhaltenden Tempo piano aus. Und doch besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen beiden Stücken. Was man bei Grieg hört, ist auf den Effekt gestimmt, es ist orchestral raffiniert angelegt und man wird unwillkürlich in den Bannkreis des Komponisten gezogen. Humperdinck ist viel ehrlicher, er hat viel mehr Herz in seiner Musik. Man fühlt ihm nach, daß die Taufrische seiner Naivität echt ist. Er mußte in „Hänsel und Gretel" naiv schreiben, denn der Märchenstoff verlangte es so. Humperdinck ist auch gegenüber dem programmatischer Teutonen Wagner viel deutscher, viel volkstümlicher und natürlicher. Wenn nun ein Publikum Grieg und Humperdinck so verschieden wertet, so ist für mich der Beweis erbracht, daß es die Musik leider gar nicht versteht, sie vielleicht gar nicht auseinanderzuhalten versteht. Von diesem Gesichtspunkt aus erscheint es auch gar nicht mehr verwunderlich, wenn das pp. Publikum den Bumbum-Fackeltanz von Meyerbeer ganz gehörig beklatscht, wo der Aufwand an Lunge bei den Posaunisten sich künstlerisch niemals bezahlt macht. Im übrigen dürfen die Leistungen des Orchesters heute im ganzen mit einer bessern Note bedacht werden. —

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 7. August.

Die fünf Frankfurter: Benefiz für Hermann Norden. — Das Haus war ausverkauft und erfreute sich der Leistungen, die das treffliche Ensemble unsrer Sommerbühne bot. Therese Kossegg stand obenan; ihre Mutter Gudula bot prachtvolle Züge, die dem Dichter dieser gewinnenden Figur nichts schuldig blieben. Unter den fünf Frankfurtern ragte der Beneficiant hervor; sein beweglicher Salomon beherrschte die Szene und verfehlte keine der vielen Pointen. Walter Lantzsch weckte mit seinem echten Anselm oft die stürmische Heiterkeit des Publikums. Johannes Bogenhardt gab ohne Tadel das Jaköbche, das sich nach der Musik sehnt, während er Staatsanleihen fruktifizieren muß. Herzerfrischend wie immer bot uns Fanni Wenaldy das junge Mädchen dar, das Salomons geriebene Finanztransaktionen mit einer Wendung des Köpfchens über den Haufen wirft. Der Herzog vom Taunus fand durch Max Agerty eine gewandte Verkörperung; sein Gefolge bot einen guten Rahmen für seine unterminierte Duodezherrlichkeit. Das Publikum war ganz Auge und Ohr. Es ist über das Haus Rothschild genügend orientiert, um dem Autor folgen zu können. Wenn nun aber nicht ausgerechnet die Inhaber der legendenumwobenen Firma M. A. von Rothschild & Söhne auf der Bühne ihr Familienleben auspackten, wo bliebe da der große Erfolg, den das Rößlersche Stück gefunden? Man schaut doch gar zu gern hinter die Portieren der „Großen", und sei man auch noch so voll des antisemitischen Neides. —

-ir-

Briefkasten.

Colditz, Neuhaldensleben. Ihren Brief erhielten wir heute Freitag mittag ¾1 Uhr. (Er kostete uns 20 Pfg. Strafporto.) Die Anzeigen konnten in diese Nummer nicht mehr aufgenommen werden. Sofortige Antwort, ob die Anzeigen noch in Nr. 186 erscheinen sollen, ist notwendig. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme" und deren Kolporteure zu beziehen.

Nr. 45 von **Licht und Schatten** bringt als Titelzeichnung eine Studie von Joseph Israels †, außerdem Originalarbeiten von Adolf Propp, Artur Segall, Ernst Oppler, Max Frey, Otto Hundt, Reinhold Graef, Hugo Krayn, Albrecht Janthur, im literarischen Teile Beiträge von Paul Schlesinger, Hermann Horn, Hanns von Gumppenberg und Beda Hafen. —

Moden- und Familienzeitschrift **Da bin ich,** Nr. 23, bietet einen reichhaltigen Stoff an Unterhaltung und Belehrung. Neben der Belletristik ein reicher Modenteil, eine Handarbeitenbeilage, Hauswirtschaftliches usw. Jeder Nummer liegt ein mustergültiger Schnittbogen bei; außerdem liefert der Verlag äußerst billige Normalschnitte. Nummer 20 Pfg. Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. —

Diese Woche — Nur im Hauptgeschäft

Außerordentliche Occasionen in Sommer-Schuhwaren!

Petzold

Restbestände u. Einzelpaare bis zu 33⅓% Preisermäßigung!

Auf sämtl. regul. Sommer-Schuhwaren gegen Vorzeigung dieses Gutscheins **10% Rabatt in bar!** welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Kinder-Segeltuch-Sandalen, 31-35 1.10 27-30 95 ₰ 22-26 75 ₰
Kinder-Leder-Sandalen, braun 31-35 2.10 27-30 1.85 22-26 1.45
Kinder-Schnürst., schwarz u. br 1.35
Kinder-Sandalen, braun u. schwarz Rindleder, genagelt und genäht 31-35 2.45 27-30 2.25 23-26 1.95
Kinder-Schnürstiefel, braun Chevreau, teilweise Lackkappe
Größe 31-35 . statt bis 6.50 4.85
Größe 25-26 . statt bis 4.50 3.85
Größe 22-24 . statt bis 3.75 2.85
Kinder-Schnürstiefel, R.-Chevr., Lackkappe, Derby 31-35 4.75 27 4.25 25-26 3.75 22-24 3.25
Kinder-Boxleder-Schnürstiefel, soweit Vorrat . 31-35 3.95 27-30 3.45 25-26 2.95 22-24 2.45
Kinder-Halbschuhe, schwarz, braun, Lack, weiß, — Turnschuhe, — — Rand-Sandalen usw. — mit 10 Prozent Rabatt in bar.

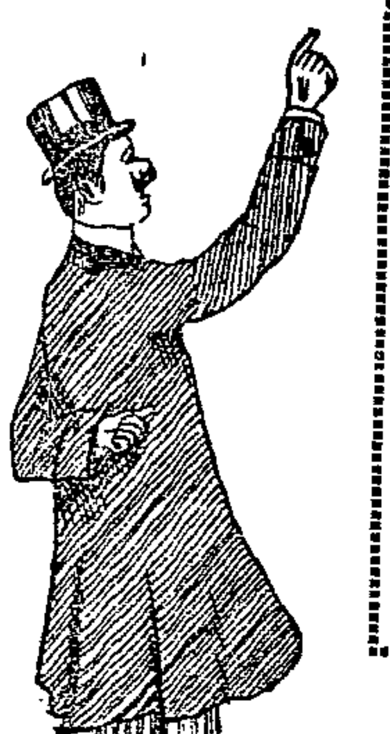
Damen-Ledertuch-Pantoffel . . 88 ₰
Damen-Lastingschuhe . . . .
Damen-Tennisschuhe, statt 2.95 1.95
Damen-Leder-Hausschuhe schwarz und braun 2.35
Dam.-Lasting-Zug- u. -Schnür-stiefel . . . statt 3.75 jetzt 2.45
Damen-Halbschuhe, Einzelp., schwarz u. braun, auch Lackkappe, Lasche, Schnür- u. Knopf- . statt 6.75 3.90
Damen-Schnür- und -Knopfstiefel, nur Einzelpaare, schwarz und braun statt 7.50 jetzt 3.90
Damen-Schnür- und -Knopfstiefel, mit gestreiften Stoff-Einsätzen statt 6.75 jetzt 4.90
Dam.-Schnürst., Lackb. statt 7.95 5.90
Damen-Stiefel u. -Halbschuhe, schwarz, braun, Einzelpaare und Lack
Serie 1 . . . . . statt 6.75 3.90
Serie 2 . . . . . statt 8.25 5.90
Serie 3 . . . . . statt 10.50 7.35
Serie 4 . . . . . statt 12.50 9.35

Herren-Tennisschuhe statt 3.25 2.25
Herren-Segeltuch-Schnallen-schuhe sonst bis 3.75 jetzt 2.45
Herren-Wichsleder-Schnür-, -Zug- und -Schnallenstiefel, Einzelpaare . . . . . jetzt 3.90
Herren-Rindleder-Sandalen sonst bis 4.75 jetzt 3.45

Herren-Halbschuhe
braun Boxcalf, braun Chevreau, Lack
Serie 1 . . . statt 10.50 8.35
Serie 2 . . . statt 8.75 7.35

Herren-Schnürstiefel
schwarz und braun, auch Lackkappe, nur Einzelpaare
Serie 1 . . . statt 6.75 5.35
Serie 2 . . . statt 8.75 6.35
Serie 3 . . . statt 10.50 7.35
Serie 4 . . . statt 12.40 9.35

Kein Laden. **Hauptgeschäft: 17 Alter Markt 17** Kein Laden, 1 Treppe hoch, direkt neben Schwenckert.



3179

3629

Der Feinschmecker

schätzt meine in Qualität u. Aroma hervorragenden Spezialmarken
Nr. 69
Aroma
mittelkräftig und mild
10 Stück 60 100 Stück 5.40
Nr. 62
Vorstenland
würzig und blumig
10 Stück 60 100 Stück 5.40
Nr. 64
Helios
leicht, mild u. angenehm
10 Stück 60 100 Stück 5.40

Richard Friedrich, Zigarrenfabrik
Halberstädter Straße 62 u. 41 — Kurfürstenstraße 1 — Neue Neustadt, Lübecker Str. 105
Benneckenbeck, Witwenkamp 20.

Rothirsch im Ausschnitt

Frisches Rehwild
Blätter Pfund 80 ₰ **Ragout** Pfund 30 ₰
Frische Gänsekeulen . . . . Stück 80 ₰
Frisches Gänseklein . . . . Stück 75 ₰

Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4. 3158 Fernsprecher 567.

Garantiert reiner 1945
Gebirgs-Himbeersirup
von herrl. Aroma, für Limonaden, Saucen usw., das Liter 1.25 Mk
Delikate neue saure Gurken in bekannter Güte.
Prachtvoller echter vollsaftiger
Emmentaler Schweizerkäse ½ Pfund 65 Pfg.
Echte Brabanter Sardellen ½ Pfund 75 Pfg.
Jeden Dienstag und Freitag die beliebten
sauren Heringe mit Sahnensauce.
Vorzügliche neue, **dicke, weiß-fleischige, fette Vollheringe** 2 Stück 25 Pf.
Hochfeine neue blaue u. Nieren-Kartoffeln

R. Lehmann
47 Olvenstedter Straße 47
Ecke Friesenstraße.

Große Münzstraße 9, [illegible]
Betten- u. Bettfedern-Total-Ausverkauf.
Betten-Engroslager. 1940

10000 junge und alte Kanarienhähne, jg. u. alte -weibchen kaufe ich fortwährend für **F. Vahle.** Bezahle den höchsten Preis. 1946

F. H. Oehlert,
Nachtweide 20a, im Restaurant

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.
Montag: Sauerkohl mit Erbsen und Rippenspeck. Nebengericht: Milchreis.
Dienstag: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Frauen-Speisesaal parterre.

Ausnahme-Tage

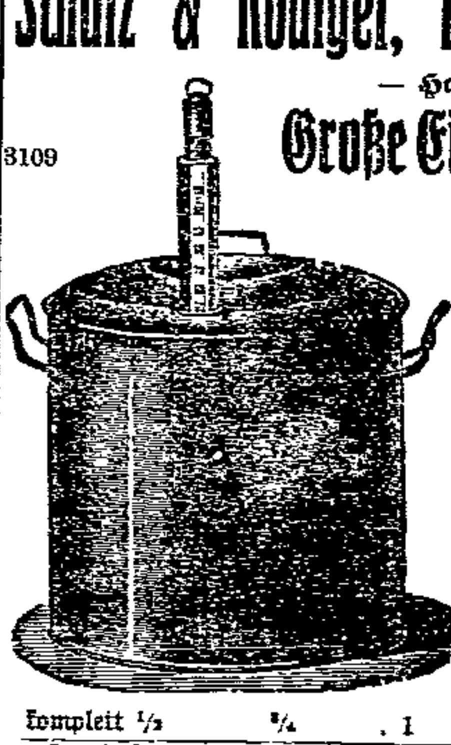
Bis 15. August verkaufe ich einen
Gelegenheitsposten 3143
erstklassige Tourenräder
mit Freilauf und Gebirgsreifen, einschl. Glocke und Laterne sowie mit Garantieschein für nur
Mark 67.00 ganz komplett
Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.
Robert Bensch
Breiteweg 258, an der Moltkestraße.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
3 Große Münzstraße 3
Unentgeltliche Auskunft an **alle Personen** in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag u. Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Sohlleder-Ausschnitt
C. Kränkel Lederhandlung
3318 Schönebeck
Böttcherstraße 55.

Althaldensleben — Obstplantage.
Gr. Posten Einmache-, Koch- u. Tafelbirnen, sowie Gravensteiner, Borsdorfer u. verschied. Prima blanke Aepfel- und Birnensorten
3136 verkauft **Fr. Blume.**

Schulz & Rödiger, Neuhaldensleben
— Hagenstraße —
3109



Große Einkoch-Appararate Hamster
kompl. mit Thermometer und 10 Stück 2-Pfund-Gläsern in Prima Garantie-Qualität auf. **10.00**
Jetzt ist die richtige Zeit für den Winter resp. für die Zeit, wo die Natur uns den Genuß frischer Gemüse und Früchte vorenthält, **auf Vorrat zu kochen.**
Adler-Progreßgläser vorzüglich bewährt, ebenbürtig mit teuern Apparatgläsern, welche ja auch sämtlich führen

komplett ½	¾	1	1½	2 Liter
Stück 35	40	45	50	60 Pfennig.

Meinen Saison-Ausverkauf
zu herabgesetzten sehr billigen Preisen dürfen Sie nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Restposten und Einzelpaare **zwecks vollständiger Räumung** mit **Preisermäßigungen bis 40 Prozent.**
Riesenposten Herren-Stiefel . von Mk. 4.65 an
Riesenposten Damen-Stiefel . von Mk. 4.80 an
Riesenposten Kinder-Lederstiefel von 90 ₰ an
Mod. Halbschuhe, Sandalen, Turnschuhe, Segeltuchschuhe, Reiseschuhe, Hausschuhe, Dachdeckerschuhe, Pantoffel usw. riesig preiswert
Schuhwarenhaus Carl Armster
Magdeburg, Johannisberg 7e 3168
Markt 16, Schönebeck, Markt 16.
Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Mitglied des Rabattsparvereins
Markt 8 **Schönebeck** Markt 8
Paul Marcuse
empfiehlt

Erstlingswäsche	Sämtliche Artikel zur Schneiderei	Barch.-Hemd.
Damenwäsche		Normalwäsche
Taschentücher	Bänder — Spitzen	Hosenträger
Schürzen	sowie alle Kurz-	Jagdwesten
Umschlagetüch.	waren, Strickwolle	Strümpfe
Schlafdecken	Maßanfertigung v.	Serviteurs
Kleiderstoffe	Kleidern u. Schürz.	Kragen
Korsetts	im eignen Atelier	Krawatten

Große Auswahl aller Artikel in jeder Preislage!
Reelle Waren — Kul. Bedienung
3030

Schönebeck. Brautpaare
kaufen ihre Wohnungseinrichtung nur preiswert in 3072
M. Vogts Möbelgeschäft
Friedrichstraße 17a.

Ansichtspostkarten empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme**

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
[illegible] Art u. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118
Möbel u. Waren auf Kredit.
Besichtigung erbeten.
Gegründet 1872.

Neutral
Bürgerliches Brauhaus
Gernrode a. H.
GERO-BRÄU

Cracauer Brauerei G. m. b. H.

Bandagen, Gummiw.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 14

Erscheint 3mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Bierbrauereien, Bierhandlg.
Bäthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 5a.
Schmidt, A., Burg.
Bäcker, Konditoreien
Niemann, Gustav, Salbke.
Butter, Eier, Käse
Th. Brandes Nachf., Breitew. 124
Cigarr.-Handl., Tabake
M. Krüger Wwe., Lüneburgerstr. 21.
Dentisten
Zähne **Karl Seidel** Breiteweg 129 II
Drogen u. Farben
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Otto Schmarzhagen, Gr. Diesdorferstr. 25
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40
Fahrräd., Nähmasch.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2.
Brennabor-, [illegible]-Räder.
Fischhdlg., Delikat.
Martha Hesse, Hohepfortestr. 64.
Ballg, Karl, Köchauer Str. 12

Patentbüro Peters
Prälatenstr. 29. Telef. № 3718 Magdeburg.

Fleischerei
Arnold, Otto, Freiestr. 21.
O. Blum, Petersbg. 3, [illegible]
Bertfeld, M., Jakobstr. 31.
A. Borchert, Breiteweg 101.
Karl Dänhardt, Breiteweg 91.
Gresche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., [illegible]str. 45
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 2.
Ernst Lippert, Georgenstr. 11.
W. Meyer, Neustädterstr. 13.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehrlug, Heinr., Weinbergstr. 29
Rose, R., Hennigest., Ecke Schmidtst.
Schade, Ernst, Olvenstedterstr. 41.
Schulz, Fallersleberstr. 20, NeueSt. Eck.
Albert Schemburg, Gr. Diesdorferst. 27
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Rogätzerstr. 34
Fr. Wiedig, Schmelzer. Butterg. 1
Friseure, Barbiere
Engel, Franz, Halberstädterst. 61
Haus- u. Küchengeräte
Max Kirmeß, [illegible]

Kolonialwaren
Haberland, Friedr., Petriförder 1
Otto Heinecke, [illegible]
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
Kohl., Holz, Grudekoks
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe
Neumann, R., B.. Schöneb. Str. 103
Manufakturwaren
Karlowsky, A., Diesdorf.
Obst u. Grünewaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 2.
Uhren u. Goldwaren
Brackle, C., Wilhelm-Stadt [illegible]str. 56
Weiß- u. Wollwaren
Schöne, [illegible]

Warenhäuser
Hehs, Emil, Gr. Ottersleben.
Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., [illegible]str. 2.
Burg
Gust. Götze, Lederhdl. Wagestr.
Otto Deike Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.
Ernst Kleiner Färberei Chem. Wäscherei.
Förderstedt
= CARL BÄTHGE =
Groß-Salze
Aug. Schönmeyer, Kolonialwaren
Aken a. E.
Fr. Heesemann, Bäck., Konsumlief.
M. Taube, Bäckerei, Konsumliefrt.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18
Egeln
Moritz Kaufmann, Konfektion.
C. Lane Manufaktur- u. Modewaren, Konfektion.
Frohse a. E.
W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

Gommern
Friedr. Röpenack, Fleischermstr.
W. Debritz, Pelzw. Hüte, Mütz. usw.
W. Herrndorf, Schuhw. u. Lederhdlg.
G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen
H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.
Neuhaldensleben
Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.
R. Berke Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren
W. Troch, Kolonialw., Wurstw.
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlst.
K. Wernecke, Bäcker- u. Konditor.
W. Perlitz, Möbel, Spieg. Polsterw.
Oschersleben
S. Hamlet Manufakturwaren, Herren-, Damen-Konfekt.
P. Unverhau, Dampfbäckerei.
Max Staude, Drog. Farb. Tapeten
A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.
Schönebeck a. Elbe
P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
E. Hummel, Brot-, Feinbck. Wilhelmst. 42
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
A. Brennecke, Schuhw. Eig. Rept. Werkst.

E. Scholz, Brot-Feinbäck. Weinlebenstr. 1
Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol
Fritz Leuschner, Zahntechniker.
M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.
P. Reyer, Kolonw., Spirituosen.
Stassfurt
S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf.
Stendal
Bergbrauerei A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
W. Runnwerth, Restauration, Breitest.
K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.
M. Fiedler, Lederhdlg., Karlstr. 15.
G. Stabenow, Fleischermeister.
Thale a. H.
Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatess.
Wanzleben
O. Schmerschneider Nachf. Manufaktw.
Wernigerode-Hasserode
Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
H. Wegener, Kornbranntweinbr.
Wolmirstedt
A. Fricke, Elbeuer Landbrot.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Schlußtage meines Saison-Räumungsverkaufs

Nur noch bis 12. August!

10 bis **50%** — **Preis-Ermäßigung** — 10 bis **50%**

auf die gesamten Warenbestände meines Lagers in

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderoben

Ueberaus günstige Kaufgelegenheit zu sensationell billigen Preisen.

3272

Heinrich Casper, Breiteweg 133.

.·. Volkshaus .·.

Kl. Klosterstr. 15 — 3219 — Telephon 4075.

Guter Mittagstisch zu 50 u. 70 Pf.

Reichhaltiges Abendessen von 6 bis 9 Uhr.

Logis zu 30 40 50 75 Pf.

Gemütlicher Aufenthalt. Gemütlicher Aufenthalt.

Freie Gewerkschaften M.-Rothensee

Sonntag den 10. August, nachmittags 3 Uhr, in Kumbiers Vergnügungs-Etablissement

Gr. Gewerkschaftsfest

3218 bestehend aus Konzert, Ball und Kinderbelustigungen, unter Mitwirkung des :: Radfahrer- und des Gesangvereins. ::

Um 4 Uhr gr. Umzug mit herrlichen Gewerkschaftswappen

Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Schwimmverein Elbe

Sonntag, 10. August, nachm. 3 Uhr

2. Kreis-Schwimmfest

des Kreises IV des Arbeiter-Schwimmerbundes in der Vereinsbadeanstalt Schöppensteg.

Programme à 30 Pf. sind in der Badeanstalt und bei Herrn Briethe, (Luisenhalle), Luisenstraße, zu haben.

Freie Turner Benneckenbeck.

Sonntag den 10. und Sonnabend den 16. August auf unserm Turnplatz und im Lokal des Herrn **Mederake**

Feier des 31. Stiftungsfestes

Sonntag den 10. August von morgens 6 bis 9 Uhr **volkstümliches Turnen**

Von 11 bis 1 Uhr 3138

Mannschafts-Wettspiel in Barlauf, Faustball und Schlagball mit Magdeburg-Sudenburg, Schönebeck, Westerhüsen, Magdeburg-Neustadt

Nachmittags Turnen der Männer- und Damenriegen, Wettspiel der Turnerinnen im Tauziehen, Stafettenlauf sowie Sonderaufführungen, Massenpyramiden, Reigen, Ballvergnügen.

Sonnabend den 16. August

Ball. Während der Tanzpausen **Lieder- und Blumenfestspiel** von 30 Mädchen,

Verwandlungsgruppen, elektrisches Keulenschwingen.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Am Sonntag den 10. August

Ausflug nach dem „Waldfrieden"

(Neue Welt)

mit Kind und Kegel.

Abmarsch **morgens 7½ Uhr** von der **Herrenkrugbrücke.**

Im „Waldfrieden":

Musik, Tanz und Kinderbelustigungen.

Kaffeeaufbrühen Portion 10 Pfennig.

Zur Massenbeteiligung der Mitglieder ladet hiermit freundlichst ein 3221 **Der Vorstand.**

Vorzugsbillett

Vorzeiger 3247 der Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend — Kinder **5** Pf. — Erwachsene **15** Pf.

exklusive Billettsteuer.

Programmwechsel: Mittwochs und Sonnabends.

Gartenstadt-Kolonie „Reform"

E. G. m. H., Magdeburg.

Sonntag den 10. August, vormittags 9½ Uhr, im „Neuen Schwan", Leipziger Straße

Besprechung der Wohnungsbewerber für April 1914

1. Baupläne. 2. Einzeichnung in die Liste. 1943

Familienverein Barleben.

Sonnabend den 9. August, abends 8 Uhr

Großer Gesellschaftsball

ausgeführt von der Hauskapelle.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Kränzchen

Es ladet ergebenst ein 3331 **Der Vorstand.**

Viktoria-Theater

Direktion **Hans Knapp.**

Sonnabend den 9. August, abends 8¼ Uhr, ermäßigte Preise.

Hofgunst.

Sonntag den 10. August, nachmittags 4 Uhr, kleine Preise.

Die spanische Fliege.

Abends 8 Uhr

Die fünf Frankfurter.

Voranzeige.

Montag den 11. und Dienstag den 12. August Gastspiel **Hans Mühlhofer**

Der Andre und **Die goldene Eva.**

Prinzregent Unseburg.

Am Sonntag den 10. August

Sommer-Fest

des Arbeiter-Turnvereins Friesen.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. 3134 **G. Bieder.**

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme und die Trostworte bei dem Heimgang unsrer unvergeßlichen lieben Entschlafenen sage ich allen Beteiligten meinen tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank. 1938

Magdeburg-Wilhelmstadt, den 7. August.

Wilhelm Rieß.

Todesanzeige.

Am Mittwoch mittag entschlief plötzlich und unerwartet unser inniggeliebter Sohn und Bruder 1937

Willi

im 5. Lebensjahr.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Eltern

Willi Streithoff nebst Frau.

ZENTRAL-THEATER

Letzte 3 Tage!

Puppchen.

Sonntag 3½ Uhr

Puppchen

Kleine Preise!

Gratisverteilung des Erinnerungsblattes.

Montag 3241

letzte Abend-Aufführung

Puppchen

Benefiz

Ludwig Stößel.

ZENTRAL-THEATER

Mittwoch

Premiere

Der kleine König

Operetten-Novität von Emmerich Kálmán.

Karten bereits erhältlich.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Frohorz. —

Abends 8 Uhr 3260

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Die Beleidigung gegen Herrn **Otto Köcke,** Groß-Ottersleben, Breite Straße 36, nehme ich hiermit zurück und erkläre Herrn **Otto Köcke** als ehrenhaft. **A. Bünte,** Neue Neustadt.

Brosche (2 Kinderphotograph.) v. Grünstr. b. Nikolaipl. verl. G. Bel. abgeb. Friedrichspl. 5, 1 T. r.

Aufsehen!

erregt das glänzende **Riesenprogramm.**

Staunen!!

wird jeder Besucher bei Vorführung von

Der eiserne Tod

sensationelle Episode aus dem Balkankrieg 1912/13. 3250

Bewundern!!

das Spiel der beliebten **Henni Porten** in

Erloschenes Licht

ergreifendes Drama einer Erblindeten

und vieles andre, nur einzig und allein im

Colosseum

Wilhelm-Theater

Fritz-Steidl-Ensemble

Das Stadtgespräch!

Bravo! Da capo

Die neue Revue!

— Anfang 8¼ Uhr. —

Turnerschaft Magdeburg (A.-T.)

Sonntag den 13. August auf dem Vereinsspielplatz Lübecker Straße Nr. 68

Schauturnen

Anfang nachm. 3 Uhr.

Gäste 10 Pfg. Entree

Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Freundl. ladet ein **Der Vorstand.**

Während der 10 **Puppchen** enorm billigen Tage

Wert 4.75 Mk.

Prima Drell-Korsett, weiß, blau, modegrau, Languettengarnitur, Strumpfhalter ∴ ∴ ∴ ∴

3.95

Besonders dauerhaft!

Extra billig!

Wert 3.75 bis 4.50

weiße Batist-Bluse mit eleganter Stickerei und echter Pointlace-Passe

1.75

Im Schaufenster ausgestellt!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breiteweg 58-60.

Die Waffen nieder! Von Berta v. Suttner. Preis broschiert 80 Pf., gebunden 1.20 empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen

in eleganter, solider Ausführung

zum Einheitspreis

3330 von Mark

in neusten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!

Für gute Haltbarkeit unsrer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.

7.50 Jedes Paar ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden!

Schuhhaus Neptun

Magdeburg

Breiteweg 100

vis-à-vis Zentraltheater.

Hühner- u. Taubenfutter

jeder Art, wie Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Wicken, Bohnen, Erbsen, halbe Gerste, Dari, Hirse, Hanf, Fischmehl, Fleischmehl usw. Ferner **Kraftfutter Marke „Wolf"**, ges. gesch., für älteres Junggeflügel u. mausernde Hühner, nachw. doppelten Eierertrag erzielt, empfiehlt **Rich. Wolf**, Kraftfutterfabrik, **Pestalozzistraße 7.** Daselbst auch **Rhode-Islands-Küken**, Febr.-Maibrut, abzugeben. 3115

Ausnahme-Preis!

Herrl. nußb. furn. Schrank 52 M
Ebenso passendes Vertiko . 52 M
Schöner nußb. furn. Sofa-Umbau m. Spgl. für nur 35 M
Elegante Plüsch-Garnitur: Sofa und 2 Sessel zum Spottpreise von 120 M
Nußbaum Sofatisch mit Säulen . . . . . 15 M
4 hohe Rohrstühle . . a 5.50
Trumeau mit Konsole, stubenhoch . . . . . 40 M
Pracht-Plüsch-Diwan nur 65 M
Ferner offeriere äußerst billig
2 hohe engl. helle Bettstellen m. Patent-Fasson-Matratzen . . . . a 38 M
Waschtoilette mit Marmorplatte . . . . . 28 M
2 Nachttische mit Marmorplatten . . . . . a 15 M
Herrliche moderne helle Kücheneinrichtung . . 75 M

J. Rosenberg

Katharinenstraße 8.

1944

Malerarbeiten jeder Art führt aus **H. Rothensee, Sudenburg, Braunschweiger Straße 96.** 1929

Tauben werden gekauft und verkauft. **Langhals**, Pestalozzistr. 7, Hof.

Konsumverein Aschersleben u. Umg. E. G. m. b. H.

Bestellungen auf Briketts

werden in den Verkaufsstellen entgegengenommen. Wir ersuchen unsre Mitglieder, die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit die Lieferung pünktlich erfolgen kann.

1919

Ansichtspostkarten empfiehlt Buchhandl. Volksstimme.

Einige ganz besonders vorteilhafte Posten aus meinem

Ausverkauf

wegen Umbaues.

Herren- u. Knaben-Konfektion!

1 Posten Herren-Anzüge 1- und 2reihig, in braun und andern Farben **10.75**

1 Posten Herren-Anzüge 2reihig, moderne engl. Muster . . Wert bis 24.00 **16.00**

3 Posten Herren-Hosen in modernen Kavalierstreifen :: Posten A 2.45 Posten B 3.45 Posten C 3.95

Wert ganz bedeutend höher.

Knaben-Waschanzüge und -Blusen :: nur beste Qualitäten zu wahren Spottpreisen ::

Lüster-Jacketts, Waschjoppen usw. zu jedem annehmbaren Preise.

Sommer-Paletots, Bozener Mäntel, Pelerinen zu erheblich billigeren Preisen

Herren-Ballonmützen . . . 18 ₰
Herren-Hosenträger . . . . 39 ₰
Herren-Sportmützen . . . 48 ₰
Farbige Herren-Hüte . . . 1.20

Schuhwaren

Herren-Schnür-, -Zug- u. -Schnallenstiefel (Größe 40 bis 47) 3.90
Herren-Schnürstiefel Derby Lackkappe, hochmoderne Form 4.90
Kinder-Schnürstiefel schwarz und braun, mit und ohne Lackkappe 98 ₰
Dam.-Schnür-Halbschuhe Derby, Lackkappe, amerikanische Fassons 4.90
Dam.- braune Schnürstfl. Derby, hochelegant 7.25
Leder-Sandalen bis zu 1.35

Ganz ungewöhnlich billige Posten in

Damen-Konfektion, Uhren und Schmucksachen.

Adolph Michaelis

3274 Ratswageplatz 1 u. 2.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 185. Magdeburg, Sonnabend den 9. August 1913. 24. Jahrgang.

Bericht des Parteivorstandes

an den Parteitag zu Jena 1913.

Jugendbewegung.

Mit einer Schärfe und Skrupellosigkeit wie nie zuvor wurde in der Berichtszeit der Kampf der bürgerlichen Parteien um die heranwachsende Generation der Arbeiterklasse geführt. Er wurde geschürt von den Organen des Staates und der Gemeinde, die in unerhört ungerechter und maßloser Weise die bürgerlichen Jugendvereine mit Mitteln aus dem Allgemeinbesitz unterstützten und förderten. Wurden so die bürgerlichen Vereine auf Kosten der Steuerzahler gekräftigt und ausgerüstet, um den Jugendlichen größere materielle Vorteile bieten zu können, als die proletarische Jugendbewegung es vermöchte, die von allen behördlichen Vergünstigungen ausgeschlossen ward, so bemühten sich überdies die Behörden, die mühsam getroffenen Veranstaltungen der freien Jugendbewegung mit brutalen Mitteln zu zerstören. Versammlungen wurden für politisch erklärt und verhindert, ehe sie begonnen hatten. Gesellige Veranstaltungen und Feste wurden zu politischen Versammlungen umgedichtet, um in Auslegung des „liberalen" Reichsvereinsgesetzes den Jugendlichen die Beteiligung verbieten zu können. Selbst an den Pforten der Jugendheime, die von bürgerlichen Kritikern als mustergültig bezeichnet wurden, machte die Zerstörungswut der „Ordnungs"organe nicht halt. In dem Kriege zur Vernichtung der von der Arbeiterschaft errichteten Einrichtungen für die Jugend haben sich den Polizeiorganen auch die Schulbehörden freundschaftlichst an die Seite gestellt. Mit Hilfe der Schulordnungen wurde Fortbildungsschülern die Teilnahme an Vereinen und Versammlungen, auch unpolitischen, sowie an Festen verboten.

So war die Situation, in der die Funktionäre der proletarischen Jugendbewegung zu arbeiten hatten. Trotzdem können wir freudig konstatieren: die proletarische Jugendbewegung hat sich in dem Kampfe um und gegen die Jugend glänzend behauptet!

Der Fortschritt läßt sich am deutlichsten an dem Abonnentenstande der Arbeiter-Jugend ermessen. Er ist von 80 086 auf 89 409 gestiegen. In mehr als 560 (471)*) Orten hat die Zeitung Eingang gefunden.

Jugendausschüsse bestehen in 655 (574) Orten. Ueber ihre Tätigkeit haben 409 (341) an die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands berichtet. Aus ihrem ausführlichen Jahresbericht entnehmen wir die folgenden Angaben:

Jugendheime existieren in 291 (208) Orten, 196 (170) Heime haben nur einen Raum, 61 (45) zwei, 21 (16) drei, 17 (9) vier, 1 (3) fünf, 2 (0) sechs und 2 (0) sieben Räume. 186 Heime stellen Vereinszimmer von Wirtschaften dar. In allen Heimen, auch in denen der Wirtschaften, ist der Genuß von Alkohol und Tabak nicht erlaubt. Die jährliche Miete beträgt in 176 (167) Orten 45 010,60 Mark (40 227,60 Mark). In 171 (143) Heimen sind Bibliotheken vorhanden, die insgesamt 36 681 (31 852) Bände umfassen.

Bildungsveranstaltungen wurden getroffen:

Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer Jugendl.	Teilnehmer Erwachs.	Insgesamt
Einzelvorträge	3309	119 737	14 549	134 286
im Vorjahr	(3474)	(133 080)	(9898)	(142 978)
Künstler. Veranst. u. Feste	2405	89 347	59 471	148 818
im Vorjahr	(1648)	(126 381)	(62 494)	(188 875)
Führung d. Museen usw.	672	16 919	2993	19 912
im Vorjahr	(390)	(10 410)	(1064)	(11 474)
Wandrungen	3630	78 317	—	—
im Vorjahr	(4830)	(153 616)	—	—

Außerdem fanden 206 (103) Vortragsreihen und Kurse statt. Ihre Dauer schwankte zwischen 3 und 20 Abenden. An den Kursen, die von den örtlichen Bildungsausschüssen abgehalten wurden, durften sich die Jugendlichen fast überall unentgeltlich beteiligen.

Eigne Jugendbibliotheken bestehen außer den in den Jugendheimen in 76 (69) Orten, die zusammen 18 090 (8891) Bände aufweisen. Einschließlich der 171 Bibliotheken in den Jugendheimen gibt es somit 274 (212) Jugendbibliotheken mit 54 771 (40 703) Bänden.

Zur Pflege des wirtschaftlichen Jugendschutzes, die überall in Gemeinschaft mit den Arbeitersekretariaten und Gewerkschaften betrieben wurde, sind in 49 (30) Orten besondere Jugendschutzkommissionen eingesetzt worden.

Die Bezirksleitungen, deren Aufgabe es war, die Jugendausschüsse in ihrer Agitations- und Bildungsarbeit zu unterstützen, haben sich von 26 auf 30 vermehrt. 25 (16) Bezirksleitungen haben über ihre Tätigkeit der Zentralstelle berichtet. Sie veranlaßten 328 Versammlungen, vermittelten 438 (252) Vorträge, hielten 198 (155) Sitzungen und 44 (22) Konferenzen ab. 6 (6) Bezirksleitungen gaben 8 (6) verschiedene Flugblätter heraus, die in 131 200 (77 200) Exemplaren verbreitet wurden. Für die Ausbildung von Funktionären fanden 19 Konferenzen und Kurse statt.

Die Zentralstelle war eifrigst bestrebt, die Funktionäre der proletarischen Jugendbewegung mit Rat und Tat zu unterstützen. Ihr schriftlicher Verkehr mit den Ausschüssen zeitigte 4245 (4032) Postausgänge. Es wurden vier neue Flugblätter herausgebracht. Ein Flugblatt dient der Propaganda für die „Arbeiter-Jugend", ein andres wendet sich gegen den Bund „Jung-Deutschland", den Kriegerverein der Jungen, das dritte richtet sich im besonderen an die junge Arbeiterin und das vierte: „Die wahren und die falschen Freunde der arbeitenden Jugend" klärt die Jugendlichen über die wahren Zwecke der sogenannten staatlichen Jugendpflege auf. Die vier Flugblätter wurden in 414 000 Exemplaren verlangt. Ferner wurden von den sechs älteren Flugblättern noch 277 000 Exemplare verteilt. Insgesamt wurden also 691 000 (466 000) Flugblätter abgegeben. Außerdem gelangten von der Agitationsbroschüre „Gehörst Du zu uns?" 23 575 Exemplare und von der „Arbeiter-Jugend" 32 000 Probenummern zur Verteilung. Der Jugendalmanach „Jungvolk" hat eine gute Aufnahme gefunden. 27 120 Exemplare wurden abgesetzt. „Jungvolk" soll in jedem Jahr als eine Weihnachtsgabe an die Jugend in neuer Ausgabe erscheinen. Von der bekannten Schrift Lamszus, „Das Menschenschlachthaus", wurde eine billige, aber ungekürzte Ausgabe in 20 000 Exemplaren zum Preise von 30 Pfg. das Stück (in der gewöhnlichen Ausgabe kostet die Schrift 1 Mark) veranstaltet. Auch die Schriften, die in den früheren Jahren erschienen sind, wurden viel verlangt, allein das Jugendliederbuch in 22 223 Exemplaren.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Ausbildung von Funktionären geschenkt worden. Außer der schriftlichen Belehrung durch das nach Bedarf herausgegebene Rundschreiben und die selbständigen Schriften, hat die Zentralstelle einen Ausbildungskursus für Jugendliche eingerichtet. Er fand zum erstenmal im Oktober in Berlin statt. 32 Funktionäre aus verschiedenen Bezirken Deutschlands wurden in einer Woche in allen Fragen der Jugendbewegung theoretisch und praktisch unterwiesen. Dem einmütigen Wunsche der Teilnehmer folgend, hat die Zentralstelle den Kursus zu einer ständigen Einrichtung gemacht. Die erste Wiederholung fand im Mai dieses Jahres statt.

Die Ausgaben der Zentralstelle betrugen 13 920,34 Mk. (8612,20 Mark), für Führung von Prozessen wurden 896,97 Mark (3619 Mark) ausgegeben, der Kursus erforderte 4523,40 Mark, Bezirksleitungen wurden Zuschüsse in Höhe von 2900 Mark (2500 Mark) gewährt.

*) Die Ziffern in Klammern sind die des Vorjahres.

Aus der Parteibewegung.

Die Kritik an der Reichstagsfraktion wegen ihrer Zustimmung zur Vermögenssteuer wird von einigen Mitgliedern der Fraktion fortgesetzt. In einer gemeinschaftlichen Parteiversammlung für die drei Dresdner Wahlkreise sprach Abgeordneter Rühle seine Mißbilligung über die Beschlüsse der Fraktionsmehrheit aus, der sich die Minderheit habe „zähneknirschend fügen" müssen. Abgeordneter Horn stimmte Rühle zu, während andre Redner das Verhalten der Fraktion durchaus billigten. — In Halle sprach Abgeordneter Kunert davon, daß die „Minderheit moralisch geknebelt" worden sei, auch Abgeordneter Albrecht wandte sich gegen die Fraktionsbeschlüsse. Abgeordneter Thiele verteidigte die Fraktion. — In Eilenburg schloß sich Abgeordneter Raute den Kritikern an. — In Chemnitz sprach in einer schwach besuchten Mitgliederversammlung Redakteur Max Müller gegen die Steuerbewilligung, die eine Aenderung der bisherigen Taktik bedeute. Abgeordneter Noske verteidigte die Fraktion, die nach seiner Meinung durchaus im Rahmen des Parteiprogramms und der bisherigen Beschlüsse gehandelt habe. — Auch die Parteiversammlung in Lübeck beschäftigte sich mit der Fraktionshaltung zu den Steuergesetzen. Alle Redner billigten diese Zustimmung, nur der Abgeordnete des Kreises, Genosse Schwarz, bedauerte, daß man von dem alten Grundsatz „Keinen Mann und keinen Groschen" abgewichen sei. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der Arbeitsnachweis im Hamburger Malergewerbe. Die Arbeitsvermittlung im Hamburger Malergewerbe war seit langem der Gegenstand von Streitigkeiten zwischen den Malergehilfen und ihren Arbeitgebern. Im neuen Reichstarif für das Malergewerbe haben die Bestimmungen über die Arbeitsnachweise eine neue Fassung erhalten. Insbesondere wurde bestimmt, daß, wo die Verhältnisse es erlauben, tunlichst Arbeitsnachweise auf paritätischer Grundlage zu errichten oder an kommunale Arbeitsnachweise anzugliedern sind. Neue Verhandlungen in Hamburg führten nunmehr zu der Einigung, daß der Arbeitsnachweis für das Malergewerbe der Patriotischen Gesellschaft übertragen wird. Die Patriotische Gesellschaft, ein gemeinnütziger Verein von gutem Rufe, der auch erhebliche Staatszuschüsse erhält, unterhält bereits mehrere Arbeitsnachweise. Das Obligatorium für den Arbeitsnachweis war nicht zu erreichen. Es verpflichteten sich beide Parteien, mit allen Mitteln dafür Sorge zu tragen, daß der gemeinsame Arbeitnachweis vor allem benutzt wird. Bei der Einrichtung und Verwaltung stehen beide Parteien der Patriotischen Gesellschaft zur Seite. Den Arbeitsvermittler stellt die Patriotische Gesellschaft. Die Vermittlung erfolgt für Betriebe und Arbeiter, die die Bestimmungen des Tarifvertrags für sich als bindend anerkennen. Das Ganze ist ein Versuch, der bis Ende 1914 fortgeführt werden soll; dann soll auf Grund der gewonnenen Erfahrungen weiter verhandelt werden. —

16. Verbandstag der Tabakarbeiter.

k. Heidelberg, 7. August.

Vierter Verhandlungstag.

Der Verbandstag beitätigte heute die in der Berichtszeit vorgenommene Wahl von Gauleitern in den Bezirken 2, 3 und 5. Dann erstattete die Beschwerdekommission Bericht, an den sich sehr lange Auseinandersetzungen schlossen. Die erörterten Angelegenheiten sind interner Natur.

Ueber „Das Hausarbeitsgesetz und die Tabakindustrie" referierte hierauf Redakteur Niendorf (Bremen). Er legte folgende Resolution vor:

Der Verbandstag erklärt, daß das Hausarbeitsgesetz in der vom Reichstag und Bundesrat beschlossenen Form den Ansprüchen, die an einen durchgreifenden Schutz der Hausarbeiter und der öffentlichen Gesundheit gestellt werden müssen, nicht genügt.

Der Verbandstag erwartet, daß die §§ 3 und 4 des Hausarbeitsgesetzes möglichst bald in Kraft treten.

Der Verbandstag spricht sein Bedauern aus, daß bis jetzt noch keine Fachausschüsse auf Grund des Gesetzes eingerichtet sind. Für die Tabakindustrie sind Fachausschüsse wegen der verschiedenartigen Entlohnung und aller besondern Zustände in der Hausarbeit gegenüber der Fabrikarbeit dringend nötig. Die Einrichtung von Fachausschüssen darf deshalb nicht länger verzögert werden.

Im übrigen spricht der Verbandstag den Wunsch nach einem besondern Gesetz betreffend die Hausarbeit in der Tabakindustrie aus.

Ohne Debatte stimmte der Verbandstag dieser Resolution zu. Die Verhandlungen wurden dann vertagt. —

Internationaler Metallarbeiterbund.

kr. Berlin, 7. August 1913.

Zweiter Verhandlungstag.

Die Sitzung begann unter dem Präsidium des Genossen Solau (Brüssel). Zunächst wurde in die Beratung über den Ausbau der gegenseitigen Beziehungen eingetreten. Den Beratungen liegt eine Anzahl von der britischen Abteilung gemachter und von Hobson (England, Gold- und Silberarbeiter) begründeter Vorschläge zugrunde, die sich auf die Mitgliedschaft, auf die materielle und moralische Unterstützung sowie auf Verwendung der bewilligten Unterstützungen beziehen:

Erhaltung der Mitgliedschaft: Mitglieder, die sich im Ausland aufhalten, sind bei Erlangung einer Arbeitsstelle bezugsberechtigte Mitglieder der entsprechenden Organisation und haben Anspruch auf alle statutarisch festgelegten Rechte. Das übertretende Mitglied hat als Ausweis das frühere Mitgliedsbuch, woraus die Dauer der Mitgliedschaft und die Erfüllung seiner Pflichten ersichtlich ist, sowie eine vom Internationalen Metallarbeiterbund ausgestellte Uebertrittskarte, auf der die bezogene Reise- und Arbeitslosenunterstützung vermerkt ist, vorzulegen.

Die moralische Unterstützung soll in Auskunftserteilung über Arbeitsverhältnisse, Warnung vor Zuzug und vor Vollendung von Arbeiten, die aus Firmen und Bezirken kommen, in denen gekämpft wird, bestehen. Sie kann aber bis zum Sympathiestreik ausgedehnt werden.

Materielle Unterstützung kann nur dann verlangt und gewährt werden, wenn der Kampf bereits von einiger Dauer war und die Anforderungen desselben die Hilfsmittel der eignen Organisation übersteigen. — Das Verlangen um finanzielle Unterstützung ist an den Landesvertrauensmann zu stellen unter Darlegung der genauen Verhältnisse, und dieser hat mit seinem Beirat zu beraten und die verlangte Unterstützung entweder beim Bundessekretär zu befürworten oder Ablehnung zu beantragen.

Der Vertreter der Maschinenbauer Englands, Brownlie, empfahl ebenfalls den Entwurf in warmen Worten zur Annahme. Von der deutschen Organisation sprach Cohen (Berlin), der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß gerade ein solcher Antrag von England komme und von dem Vorsitzenden der Maschinenbauer so prächtig befürwortet sei. In der materiellen Unterstützung komme nicht der internationale Gedanke zum Ausdruck, aber sie sei notwendig; man dürfe nie den Freund in der Not allein lassen. Er erblicke in der Annahme dieses Entwurfs einen riesigen Fortschritt auf dem Wege der Verständigung der Arbeiterschaft. In zustimmendem Sinne sprach auch Jantzen (Holland), doch wünscht er die Gründung einer Extra-Reiseunterstützungskasse. Beer (Oesterreich) bezeichnet den britischen Entwurf als einen großen Fortschritt und als Wandlung der bisherigen Anschauungen Englands. Er glaube, daß dieser Beschluß auch von weittragender Wirkung auf die Unternehmer-Organisationen sei. Für seine sowie für die deutsche Delegation gibt er die Erklärung ab, daß man dem Vorschlag Jantzen auf Gründung einer Extrareisekasse nicht folgen könne.

Die französische Delegation brachte den Antrag ein, daß bei Unterbreitung des Entwurfs den einzelnen Ländern Abänderungsvorschläge freistehen, besonders betreffs des obligatorischen Beitrags, und daß der nächste internationale Kongreß sich weiter damit beschäftigen solle. Dieser Antrag fand jedoch keine Zustimmung; er wurde von Cohen (Berlin) als ein Verschleppungsantrag gekennzeichnet und besonders von Schlicke (Stuttgart) und Hobson (England) bekämpft. Darauf erklärt Meerheim (Frankreich), daß er namens seiner Delegation den Antrag zurückziehe. Der Kongreß beschloß dann die Annahme des Entwurfs mit der Maßgabe, daß er allen angeschlossenen Organisationen zur Annahme zuzustellen ist, und mit dem Zusatz: Der Höchstbetrag des Extrabeitrags soll 1—8 Pfg. pro Woche und Mitglied für 6 Wochen nicht übersteigen. Bei kleinern Organisationen und Streiken sind die Mittel aus der allgemeinen Kasse oder aus einem besonders dafür geschaffenen Fonds zu entnehmen. Die angeschlossenen Organisationen haben sich innerhalb 6 Monaten über die Annahme oder Ablehnung des Entwurfs zu äußern.

Die Schlußverhandlungen finden unter dem Präsidium des Genossen Reichelt (Stuttgart) statt. Ueber die Begrenzung des Tätigkeitsgebiets der nationalen Verbände referiert Lefèbre (Frankreich). Er wünscht, daß in Zukunft die zum Anschluß sich meldenden Organisationen in der „Internationalen Rundschau" veröffentlicht werden, damit ev. Einspruch erhoben werden kann, da es Organisationen gibt, die im eignen Land ihre Pflicht nicht erfüllen. Gegen diesen Antrag sprechen Schlicke und Vorhölzer von der deutschen Organisation. Sie sind der Ansicht, daß der internationale Bund sich jedes Einflusses auf die Organisationen der einzelnen Länder zu enthalten habe. Schlicke wünscht, daß man diesen Antrag dem Sekretär überweist. Da aber die französische Delegation auf Abstimmung beharrt, so erfolgt die Ablehnung gegen die Stimmen der französischen und zweier belgischen Delegierten.

Als internationaler Sekretär wird Schlicke einstimmig wiedergewählt. Die Revisoren der Bundeskasse zu stellen, werden die Länder England, Schweiz und Dänemark bestimmt. Der nächste Kongreß soll im Jahre 1916 in Wien stattfinden. Von der französischen Delegation wird noch geschildert, wie rechtlos dort die fremdsprachigen Arbeiter sind. Sehr oft werden diese bei Unfällen einfach ausgewiesen. Die Delegation wünscht, daß in der Gewerkschaftspresse der einzelnen Länder hierauf hingewiesen wird. — Nach einigen herzlichen Schlußworten des Sekretärs sind die Arbeiten des Kongresses erledigt. —

Soziales.

ssc. **Strittige Fragen der Beitrittspflicht zur Angestelltenversicherung.** Die Abgrenzung des Kreises der zur neuen Angestellten-Versicherung beitrittspflichtigen Personen ist bekanntlich eine höchst unklare, namentlich, wo es sich um die Grenzfälle zwischen den sogenannten „gewöhnlichen" Arbeitern und den untern Angestellten handelt. Nach § 1 Ziffer 2 des einschlägigen Gesetzes unterliegen z. B. Bureauangestellte der Versicherungspflicht, wenn sie nicht mit niedern oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden. Um eine Klarstellung der Streitfrage herbeizuführen, hatte der Verband der Bureauangestellten bei der Reichsversicherungsanstalt für die Angestellten-Versicherung eine allgemeine Konferenz angeregt. Dieselbe fand am 18. Juli 1913 unter Beteiligung einer Anzahl Vertreter von Angestellten- und Prinzipalsverbänden statt. Bindende Beschlüsse wurden zwar nicht gefaßt (das letzte Wort muß der Rechtsprechung vorbehalten bleiben), doch wurde Einstimmigkeit zwischen allen Beteiligten in folgenden Fragen erzielt: Mit ganz seltenen Ausnahmen bestehen in den Rechtsanwaltsbureaus Gehilfenstellungen, denen ausschließlich die Verrichtung von mechanischen Dienstleistungen oder solchen niederer Art obliegt, überhaupt nicht. Als solche Arbeiten kämen nur in Frage das Aktenheften und die ausschließliche Verrichtung von Abschreibearbeiten. Alle auch mit weitern Arbeiten (Ausfüllen von Formularen, Anfertigung von Briefen nach erhaltenen Angaben usw.) Beschäftigten sollen dem Gesetz unterstehen. Hiernach sind Maschinenschreiberinnen nur dann nicht versicherungspflichtig, wenn sie lediglich Abschreibearbeiten verrichten. Was die sogenannten Lehrlinge in den Anwaltsbureaus anbelangt, so einigte man sich dahin, daß diese bei Beginn des versicherungspflichtigen Alters (Vollendung des 16. Lebensjahrs) nicht als Lehrlinge, sondern als junge Gehilfen zu gelten hätten und versicherungspflichtig sind, wenn die allgemeinen Merkmale der Versicherungspflicht vorliegen. Uebereinstimmung herrschte darin, daß die in industriellen und gewerblichen Betrieben mit schriftlichen Arbeiten beschäftigten Angestellten (Werkstattschreiber, Werftschreiber usw.), die nicht Handlungsgehilfen sind, als Bureauangestellte und als versicherungspflichtig anzusehen sind. Für die Angestellten der privaten Versicherungsgesellschaften und die Bureaugehilfen in städtischen Verwaltungsbureaus oder Betrieben gilt das gleiche. Einkassierer hingegen, die nur Gelder gegen ausgefertigte Quittungen einsammeln, ohne dabei Bureauarbeiten zu verrichten (z. B. Abbuchung der eingesammelten Beträge), werden in der Regel nicht als versicherungspflichtig angesehen. Krankenbesucher bei Krankenkassen sollen aber der Versicherungspflicht unterliegen.

Diese Festlegungen bedeuten eine Ausdehnung der Versicherungspflicht, soweit es die Bestimmungen des Versicherungsgesetzes für Angestellte irgendwie gestatten. —

Praktischer Wegweiser

sich empfehlender Geschäfte

Besonderer Beachtung empfohlen — Erscheint wöchentlich einmal

Neutral

Dampfwasch-Anstalt
„Triumph"
Rogätzerstr. 43-54, Laden: Schrotdorferstr. 2-3, Tel. 1806
Dampf-Bettfed.-Rein. D. R.-P.

Dombräu Halberstadt.

Kolonialwaren
b. Willy Jänicke, Jakobstr. 40
5% Rabatt.

Kinderwagen, Korbwaren
Bürsten und Seilerwaren
Robert Hädicke Gr. Diesdorferstr. 35.

Franke Klempnerei, Haus- u. Küchgr., Ebendorferstr. 7.

M. Jolte, Tischlerbrücke 24, T. 5089
Sämtl. Artikel z. Krankenpflege.

Automaten u. Restaurants

Triumph-Automat
Alte Ulrichstr. 2 Tel. 251
Curt Zacharias.

Bäcker- und Konditoreien

P. Radestock Bäcker-, Konditor. Jakobstr. 15

Brauereien

Bergschloß Aktien-Brauerei
Magdeburg zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Malzbier

Sudenburger Brauhaus
ff. helle u. dunkle Tafelbiere alkoholarm
ff. Caramelbier.

Vereins-Brauerei
G. m. b. H.
Magdeburg-Neustadt
Magdeburger Pilsner
Engelhardt Malz- Caramel- Bier.

Brauerei Gommern
Carl Döring
vorzgl. helle u. dunkle Biere
Spez. Caramelbier.

Bevorzugen Sie die Biere aus der Dampf-Brauerei
C. Schreyer, Althaldensleben
Vorzüglich u. beliebt sind
Lagerbier Caramelbier
von
Schrader & Ottto, Egeln
Bevorzugen Sie
Weiß-, Doppel-, Caramelbier u. alkoholfreie Getränke v.
Fr. Meißner Nf.

Dauerwäsche

Lipsia-Dauerwäsche die beste,
nur Himmelreichstr. 12
Fritz Imhoff.

Drogen und Farben

A. Bethke Nchf., Breitewg. 253

Eisell Photohandlung Hohepforte 69 Weinberg 27.

Bernh. Grubitz Drogerie Breiteweg 120.

A. Löschhorn Breite- weg 265

Wilhelma-Drogerie
Otto Freitag, Annastr. 21

V. Bannemann Olvenstedterstr. 62 Teleph. 3545.

Gustav Hubert Drog., Farben Jakobstr. 16

Martin Kniese Breiteweg 195 Ecke Leiterstr.

M. Lindner [illegible] Teleph. 5582.

Fisch- und Delikatesshandlg.

Anna Mendel, Bahnpforte 2

Johann Paasch Breiteweg 35.

Louis Schümann Lübecker- Str. 39a.

Gravieranst.

Herm. Nehl Nachf.
Vereinsabzeichen, Schilder Stempel Kaiserstr. 10.

Fahrräder u. Nähmasch.

Herm. Müller Mechaniker Schroiderferstr. 8.

Fr. Schrader Fahrr., Nähm. Petersstr. 12.

Beulecke, C. W. Knochenhauerufer 29.

W. Lucas Breiteweg 211, Emaillier- u. Vernickelungsanstalt.
und Panther-Räder.

Haus- und Küchengeräte

F. W. Wolff
Breiteweg 144-45
Eisenwaren u. Werkzeuge.

Johann Höhne Gr Diesdorferstr. 28.

Versandhaus Fr. W. Schrader Olvenstedterstr. 29.

Cigarren und Tabake

Taska-Cigaretten
aus erstklassig. Tabaken. Ia Qualität
Taska-Cigarett.-Fabrik, Sternstr. 10.

Emil Freyer Cig.-Spz.-Gesch. Breiteweg 6.

Otto Godehardt, Inhaber Albert Elster
Cigarr., Lotterielose, Breiteweg 104.

Karl Pape Tag-Cigaretten Gr. Mühlenstr. 9.

Lehranstalten

Herm. Fix
Breite Str. 122
Schreib und Handelsinstitut
Eintritt täglich.
Erfolg garantiert.

Ferd. Simon's
Handelsschule
Viktoriastr. 2
gegr. 1870. Ratgeb. u.msonst

Rackow's
Handels-Akademie
Kaiserstr. 98-99, Prospekt umsonst.

Poehlmann's
Sprachen-Institut
Alte Ulrichstr. 7, Prospekt umsonst.

Bruck's
höhere Handelsschule
Wilhelmstr. 1
Auskunft, Prosp. umsonst.

Liköre, Weine

Vogel & Co. G. m. b. H.
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinverkauf
im Kontor
Braunehirschstraße 2

R. G. Lienekampf
Liköre, Spirituosen, Fruchtsäfte
Detail-Geschäft a. Königshof

F. Peters Jakobstr. 20 Fernsprecher 4105.

Manufaktur-, Weiss-, Modewaren

Paul Bussmann
Schwertfegerstr. 17-18
Bettfedern, Betten, Wäsche.

Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, I.
Weiß-, Modewar., Konfektion
Teilzahl. ohne Preisaufschl.

Margarine

Verlangen Sie nur noch die erstklass. Margarinemarken
„Siegerin"
„Palmato"

Möbelmagaz

Heinrich Drube
Gr. Diesdorferstr. 24
liefert ohne jeden Zweifel die beliebtesten Braut-Ausstattungen sowie Einzelmöbel zu bill. Preis.

Seifen und Parfümerie

Richard Imroth
Spezial-Geschäft für Haus- und Toilettenseifen.

Schuhwaren

Schuhwaren-Haus

Wilhelm Berlin
Reelle Ware, bil. Preise
Altemarkt 28.

Burg
Staßfurt
Tamm's Schuhhaus
Mgdbg.
Neustadt
Sudenburg
Wilhelmstadt

Aug. Förster Lederhandlung [illegible]

ent-Büro

Magdeburger
Patent-Büro
Johannisberg 2. Tel. 5018
Erwirkung u. Verwertung v. Patenten, Gebrauchsm. Warenzeichen.
Pa. Referenzen
Koul. Zahlungsbeding.

Uhren und Goldwaren

R. Ferchland Schmidtstr. 11 Gold-, Silberw., Rept.

Gg. Meinschenk Breiteweg Ecke Oranienstr.

Karl Träbert, Lübeckerstr. 34
Uhren, Goldw. Rept. billigst.

Alfred Paarsch Uhren, gut und billig.

Ww. E. Scholz Uhren, Goldw., Rep.-Wkst. Lübeckst. 22a

Curt Voullième Neustadt Lübeckerstr. 104.

Willy Wendt Johannisbergstr. 5 v-a-v. Johanniskirche

Wäscherei

Dampfwäscherei
„Frauenglück"
Erstklassige feine Wäsche
befahre jeden Ort in der Umgegend Oschersleben.

Zahnateliers

A. David Olvenstedterstr. 36, I Sprchz. 9-1, 3-6 Uhr.

Gg. Gentsch, Kaiserstr. 13, II.

Vorbeck Alte Markt 17 Bhdl. d. Krankenkassen.

Neue-Neustadt

Gustav Bessel
Cig.-u. Cigarett.-Spez.-Gesch.
96 Lübeckerstr. 112.

Friedrich Hartmann
Schmidtstr. 58
Spez. Inletts, Bettfedern
Bettfedern-Reinig.-Anstalt.

Berta Mertens
Putz- u. Modewaren-Geschäft
Lübeckerstr. 33.

Gross-Salze

Adler-Apotheke
Adler-Drogerie

Dix & Karpinsky Reines Roggenbrot

W. Haseloff Manufaktur-, Modew., Bettfed., Anzugstoffe.

A. Hickethier Putz. Weißw. Wäsch. Handarbeiten, Hüte.

Otto Schulze Schuhwarenlager billigste Bezugsqu.

Zahnatelier Gust. Schmidt Marktstr. 26

Genthin

Friedrich Sänger
Getreide, Futter, künstliche Düngemittel

Max Knauert Hüte, Mützen Pelzwaren

W. Löwenthal Manufaktw., Dam.-Herr.-, Arb.-Konf.

Calbe a. S.

Herren-u. Knaben-Garderobe
B. Rawak
Arb. Gard.
Anfert. n. Maß

Wilh. Rueff
Kaufhaus für Modewaren Konfektion und Arbeitergarderobe.

R. Arndt Schuhwarenlager Reparatur-Werkst.

Fr. Dupherr Möbelmag., Tischlerei Querstraße 57.

Wilh. Fickert ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Rob. Nohl Ww. Cigarrenfabr. [illegible]

Hans Fleischer ff. Fleisch- u. Wurstwaren.

Aug. Resse Fleischerei Ritterstraße 14.

F. Rettig Nchf., Kurz-, Galanterie-, Papier-, Schreib-, Lederw., Spielw., Pupp.

Erich Scheele Fleischer ei[illegible] Kimburger [illegible]

J. Zuckerberg Manufaktur Schuhwaren

Sudenburg

Oskar Wendt
Confitüren- u. Schokoladen-Geschäft
Halberstädterstr. 98

P. Ehrecke Cig., Cigarett., Tabake Halberstädterst. 72 b.

Elisabeth Kunert Wollwaren, Halberstistr. 85

Otto Pommer Fleisch- u. Wurstw. Halberstädtst. 72b.

K. Reinecke Korb-, Spiel- u. Kinderwag.

Barby

Emil Rust
Manufaktur, Konfektion, Putz, Mode Weiß-, Woll-, Kurzw., Arbeitergard.

Herm. Helbig ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Paul Näter Hüte, Mützen Pelzw. Stöck. Schirme

Hermann Zehle Brot- und Feinbäckerei

Buckau

Adolf Künstler
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate.
mech. Reparatur-Werkstatt
Coquistraße 5.

B. Döschner
Schönebecker Str. 108
Pelzmoden, Herrenmoden.

Ad. Haeuber Nf.
Drogen, Farben
103 Schönebeckerstr. 103

Karl Helmecke
Cig.-, Cigarett.-Spez.-Geschft.
93 Schönebeckerstr. 93

Photographie
Max Burchard
Dorotheenstraße 2.

Zahn-Atelier
R. Giesecke
Grusonstr. 1.

Paul Frieke Brot-, Weißbäck. Bernburgerst. 16

L. Kühns Weiß-, Wollw., Schürzen Trik. Schönebeckerst. 93

G. Meißner Rind- u. Schweineschl. Coquistr. 18 a.

Otto Müller Schuhrep.-Wkst. und Maßarbeit.

K. Oschatz Schweineschlächt. Schönebeckerstr. 109.

[illegible]inseldrog. F. Pospiech, T. 5328 Sudenburgerst. 4 a

Wilh. Oderwald Materialw. Delik. Schönebeckst. 94

Gust. Schöndube Fleischerei Wurstwar.

Otto Schulze Cig., Cigarett., Tab. Feldstr. 63.

Willi Schulze Bäck., Kondit. Schönebeckerst. 42.

Otto Werner Brot-, Feinbäck. Gärtnerstr. 4.

Burg

Zahnatelier
Bruno Thews
Dentist
Burg, Schartauerstr. 9

Carl Jass
Breiteweg 47
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Schirme, Stöcke.

K. Bückner Brot- u. Feinbäckerei Lüdersdorferstr. 1.

Gg. Bünger Weiß-, Wollw., Tuche Arbeitergardrb.

Cigarren, Cigarett., Tabake
41 Breiteweg 41.

H. Edeling Brot-, Feinbäckerei Mühlenstr. 1.

Wilh. Felsche Schürzen, Wollw. Magdeb. Chaussee 45

Görnemann Inh. Fr. Schröder Kolonialwaren.

O. Herrmann Brot- u. Feinbäckerei Mittelstr. 7.

Erich Hesse Papier- u. Schreibw. Cigarren, Cigaretten.

Gust. Hahn Bäck. m. elektr. Betrieb Berlinerstr. 5.

M. Löser Cigarren, Cigaretten Schartauerstraße 48

Ww. Mebes Brot- u. Feinbäckerei Schartauerstr. 48

Molkerei Schermern Schartau. Str. 45.

Otto Püssel Manufaktur- und Modewaren.

H. Raebel Nchf., Breiteweg 45
Schreib-, Lederw., Musikartik.

A. Schütze Brot- u. Feinbäckerei Magdeb. Chaussee 44.

Gustav Walter Buch-, Papier- u. Schreibwar.

Aken a. Elbe

Konsum-Verein
Aken-Umgegend
Kolonial-, Material-, Manufakturwaren
Wirtschaftsartikel

Hugo Puhlmann Kartoffelflockenfabr.

Egeln

Max Görnemann
Inh. W. Behrendt
Kolonialw., Wein, Cigarren

M. Hart Inhaber Moritz Wiener
Manufaktur- u. Modewaren
Aussteuerart., Arbeitergard.

Fermersleben

Ewald Helling Besohlanstalt Randauer 5.

A. Starke Kolonialw. Konserven, Spirituosen.

Aschersleben

Fernspr. 428 K. Bötticher Moltkeplatz 2
Luxus-, Beerdig.-, Automobil-Fuhrw.
Kremser zu Harzpartien.

M. Oestreich
H. dem Turm
Korbwaren
Kinder-, Sport-, Leiterwag.

Ch. Papmeyer's
(größtes und ältestes)
Möbeltransp., Fuhr-, Luxus-Fuhrgsch.
und elegante Beerdigungswagen.

Emil Stelzner
Inh. J. Burggraf
Damenhüte Tie 12.

Trinkt die vorzüglichen Biere aus dem
Bürgl. Brauhaus

Triumph-Automat
Bonifaziuskirchhof 20
Paul Rohde.

Arpke Mineralwasserfabrik Bierhandlung

M. Becker Manufakturwaren Bettfed., Daunen.

Emil Krappe Roßschlächterei Speisewirtsch.

W. Lichtwark Uhren, Goldw. und Brillen

Fr. Neumann Haus-, Küchger Johannistor 9.

Halberstadt

Goldbach-Bräu
Bülow & Revers.

Wilh. Heymann & Co.
Fischmarkt 13
Herr.- Knab.-Konf., Herrenartikel, Anfertigung nach Maß

Aug. Breitschuh Schuhwaren Schuhstr. 32.

G. Dalsch Roßschlcht., Speisewirtsch., Bakenst. 47

Ch. Dietrich Materialwaren Grudenberg 1.

Otto Henicke Drogen, Farben Kolw., Bakenst. 9

W. Hentze Rind- u. Schweine-Schlacht., Bakenstr. 7.

L. Modespacher Nachf.
Uhren, Goldwaren, Schuhstr. 35

O. Schmidt Schmiedest. 7, Tap. Linol., Wachstuch.

M. Weinfeld Herren- und Knabengarderb.

Zimmermann Alt Bier Spez. Bier.

Förderstedt

Fr. Dierkopf
Manufaktur-Modewaren.
Putz :: Arbeitergarderobe.

G. Senf Schuhwarenhandlung Mgdeb. Leipzigerst. 22

Groß- und Klein-Ottersleben

Herren-, Knaben-Bekleid.
W. Scheidt
Spezialität: Arbeits-Garderobe

Oskar Keyser
Herren- u. Knabenkonfektion
Manufaktur u. Aussteuer
Drogen.

Karl Thom
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Tapetenhandlung.

E. Regener Cigarett., Tabak Cigarrenfabrik.

Stendal

Strumpfwaren
Strickgarne
Kurzwaren
Trikotagen

Hermann Kuntzmann & Co.

Wäsche
Krawatten
Korsetts : :
Tapisserie

Ludwig Friede
Manufakturwaren.
Herren-, Damen-Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung

Otto Kuhnert

I. Stendaler und Altmärkisches Schuhwarenhaus.
Billigste Bezugsquelle aller Berufsschuhwaren.

Kaufhaus
Gust. Dobrin
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Größtes Schuhw.-Spezial-Geschäft unter fachmänn. Leitung von
G. Franz

C. Naumann
Fertige Herren-, Knabengard.
Spezialität:
Arbeiterbekleidung.
Feine Maß-Anfertigung.

Schuhhaus „Hansa"
Breitestr. 79

Stets Eingang von Neuheiten
Streng reelle Bedienung

H. Kulp
Grösstes Spezialgeschäft für Schuhwaren
Stendals und der Altmark.

Deutsche Herren-Moden
Inh. Richard Schütte
fertige Herr.- u. Knab.-Gard.
Maßschneiderei
Arbeiter-Garderobe.

Wilh. Wendt
Altedorfstraße 10
Eisenwaren u. Werkzeuge

Stendal

Apollo-Theater
Täglich geöffnet
Mittwoch u. Sonnabend neues Programm

Paul Altrock Große Jüdenstr. 8.
Gößtes Spezialhaus für Butter, Käse, Schinken, Ei[er]

Richard Besse
Marienkirchstr. 4
Möbelmag., Polsterwerkst. mit elektrischem Betrieb

Wilh. Fruhne
Breitestr. 73
Pelzwaren, Hüte, Mützen

Otto Hahn
Photographisches Atelier
Breitestraße 87.

F. W. Henning
Größte Möbelfabrik der Altmark.

Horstmann & Matthias
Großes Lager in selbstgefertigten Möbeln

Karl Köhn, Schadewachten [illegible]
Kartoffeln, Gemüse, Obst- u. Südfruchthandlung
Billigste Preise, gute Bedienung

Emil Kruse
53 Hallstr. 53
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe.

Emil F. Krüger
Breite Str. 48
Pelzwaren, Hüte, Mützen.

Otto Lasdowsky
Breitestraße 34
Weiß-, Woll-, Kurzwaren.

Otto Mendel
Nähmaschinen,
— Fahrräder —

Wilhelm Mertens
Buchbinderei
Schreib-Papier-, Lederwaren

Rob. Paasche, Nachf.
Fritz Giefecke
8 Marienkirchstr. 8
Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Reupke A. Wohlfahrt's Nachfolger
Breitestr. 10
ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Wilh. Rudolphi
Manufaktur- Modewaren
Breitestr. 35.

Friedrich Rumpf
Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

Georg Simonsohn
Herren- Knabengarderobe
Mitglied des allg. Konsumvereins.

G. Ullrich
Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung.

Emil Vinzelberg
Kornmarkt 4. Anfertig. feiner Herren- u. Damen-Garderobe

Bittkau Tonwarenhaus Spielwaren.

Fürstenhof-Kino
Stets neue Schlager.

E. Grobler Musikwaren jeder Art.

Ed. Kappel Korb-, Kinder- u. Leiterwagen.

H. Leppin Schadewachten 37 Uhren, Goldwaren.

H. Langrock Cigarr., Tabak, Cigarett. Breitest 67

O. Lahmann Cig., Tabake, Weine, Spirituos.

Gustav Pätzmann Tapeten, Linoleum.

W. Roes, Breitestr. 78, Chocolade, Bonbons, Kaffee, Kakao.

Otto Wilh. Schulze Cigarren-Importhaus

Th. Strauchmann Wäsche. Woll- u. Weißwaren.

Franz Torau Klempnerei, Installation, Küchengeräte

Hermann Voigt Wäsche-Fabrik.

Schönebeck

Conitzer & Co.
Kaufhaus
für Manufaktur- und Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen, Aussteuerartikel
Schuhwaren, Herrengarderobe

Th. Lewkowitz
Bahnhofstr. 5 I Treppe
Anerkannt preiswerte
Gelegenheitskäufe
in allen Artikeln der Bekleidungsbranche.

Kaufhaus
Max Schlesinger
Markt 19.

Stadt-Park
Inhaber W. Voigt
Größtes Lokal — Saal 5000 Personen.

Germania-Drogerie Gustav Minkus.

Fr. Ohle Hüte, Schirme, Herrenmodeartikel.

Waren- Einkaufs- Verein 10% Rab. 10% Rab.
Gr. Salze, Schönebeck, Frohse
7 Verkaufsstellen.
Vorteilhafteste Bezugsquelle der Lebensmittelbranche.

Emil Heiß Markt 16 Herren-Artikel.

Wilh. Hippe Bürsten, Besen, Kämme Markt 6.

Fritz Lange Roßschlächterei. Friedhofstraße 4

M. Vogt's Möbelgeschäft. Größtes Lager

Carl Werner Schuhwaren Kaiserstraße 24.

R. Zander Bürsten, Besen Kämme. Salzerstr. 12

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

Oschersleben

Aug. Lotz
Haus- und Küchengeräte Eisenwaren, Werkzeuge.

Oschersleber Biere
Gero-Brauerei
Arthur Osenberg & Co.

Fritz Sackstedt
Halberstädterstr. 36
Kolonialw., Weine, Cigarren

Warenhaus Fuchs
vormals
A. Lewin Nchf.

W. Blenke Herren-, Knaben-Arbeitergardrbe.
H. Grambsch Drog., Farben, Tapeten.
O. Keil Nchf. Haus-, Küchger. Spielwaren.
L. Klare Manufakturwaren Konfektion.
Leinen-Halle Karl Dessauer Nachfolger.
M. Löwenstein Manufaktur, Herr.-, Knabgard.
Herm. Schneider Eisenw., Haus-Küchgr. Spielw.
Paul Vorberg Photograph. Anstalt.
A. Weinrich Ww. Material-Waren.
Fr. Wilhelm Damenhüte, Bettfed.-Reinigungsanstalt

Wilhelmstadt

Ed. Bünning
Gr. Diesdorferstr. 25
Wäsche, Herrenartikel
Hüte, Mützen etc.

Neuhaldensleben

W. Balleier
Kolonialwaren
Drogen und Farben.

Joh. Schmidt
Inh. O. Ulbricht
Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Welt-Kino
Programmwechsel
Dienstag und Sonnabend.

Burgwallbrauerei Malz-, Weißbier, Brauser.
Herm. Jenrich Pelzw., Hüte, Mütz., Schirme.
Gustav Schulze Standarlerier Kolonialw.

Tangerhütte

C. Ahrend Manufakturwaren Farben, Tapeten.
A. Beckmann Manufaktur-Modewaren.
Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwkst.
Hermann Heinicke Cigarrtt. Cigaren.
B. Kutschmann Papier-, Schreib-Lederwaren
Oskar Müller Cigarren-Spez.-Geschäft
W. Schmücker Manufaktur-Materialwar.
Franz Seibert Schuhwlg. u. Rept.-Wkst. Bismarckst. 18.
Paul Hornburg Uhren, Gold-, Silberwaren.
Karl Wehke Schuhwaren Reparatur.

Westerhüsen, Salbke

Central-Drogerie, Inh. H. Schmidt Drog., Farb., Kolonialw., Westerhüsen.

O. Wegemann Brot-, u. Feinbäck. Salbke.

Stassfurt

Hoffmann's Schuhwaren sind dauerhaft und billig.

Weltspiegel
Größtes, vornehmstes Kino.
Stets dezentes Programm

Th. Nabert
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

G. O. Deppe
Fahrräder, Nähmaschinen
Reparaturwerkstätte.

Staßfurter Warenhaus
Haus- und Küchengeräte
Spielwaren.

Ww. E. Völker
Schuhwarenhaus
Fürstenstr. 17 a

Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben.
G. Behrens Hüte, Mützen etc. 22 Steinstr. 22
F. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter

Stassfurt

H. Hickethier, Woll-, Weißw.
L. Reckmann Herrenkonfektion u. Maßarbeit. Königspl.
Schaumburg, Schuhw.-Gsch. Reparaturwkst., Prinzenstr. 8
H. Tausendschön Manufaktur-, Weißwaren.
M. Tschiedel Goldschmied Steinstr. 30.

Tangermünde

Größtes Kaufhaus am hiesigen Platze.

Baum & Jacobsen
Manufaktur- und Modewaren
Herren- u. Dam.-Konfekt.

Nestor Fabisch
Manufaktur- Modewaren
Herren-, Damen- Konfektion
Arbeitergarder. Damenputz.

Wilh. Neubauer
Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.

H. Brösicke Möbel Sargmagazin
Otto Bannier Haus- u. Küchengar. Eisenwaren
Otto Erdmann Fleisch-, Wurstw Arneburgerstr. 36
A. Hemprich Möbel-, Sargmagazin.
H. Krause Uhren, Goldwar. Optik.
Ernst Massow Cig., Cigarett. Tabak.
Kino-Wilhelmsgarten.

Tangermünde

Zahn-Atelier
Joh. Lukas
Lange Straße 10

Zahnatelier W. Heidemann Kirchstraße 59
Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.
Wilh. Wernicke, Schuhwlager. u. Reparaturwerkst., Hünerdorferst. 100

Niederndodeleben

Hermann Burggraf
Kolonialwaren,
Garderobe,
Manufakturwaren.

Staßfurt-Leopoldshall

Herm. Riedel, Leopoldshall Schuhwar.-Reparaturwerkst.
A. Ostermann, Leopoldshall Möbelhalle, Friedrichstr. 9.
Otto Sidow Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.

Osterwieck

Gottfried Arwe
Manufaktur- u. Modewaren
Arbeiter-Garderobe.

Eduard Harenberg Fahrräd., Sprechappr.
Jürgens Kino ist das beste Theater

Thale

Karl Bowien Uhren, Goldwaren, Optik.
H. Görnemann Kolonialwar. Steinbachstr. 10.
Lichtspielhaus Täglich Vorstellung. Bruchstraße 16

Quedlinburg

Otto Köhler Schweineschlcht. und Wurstfabrik.
Herm. Röseler Färberei u. chem. Waschanstalt.
H. A. Schütz Cig., Cigaretten Tabake.
K. Vogel Uhren, Goldwaren Trauringe.

Wolmirstedt

Kaufhaus
Arthur Stein
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.

F. Dänhardt
Zahnpraxis
Gute Bedienung, sol. Preise.

+ G. Roeber +
Drogen
Photo-Handlung

Max Görnemann
Inh. Arthur Claus
Kolonialw., Landesprodukte.

Carl Diedrich Manufakturwaren Fertige Garderobe.
Curt Esche Fleischerei ff. Wurstwaren

Wernigerode Hasserode

A. Hildebrand
Schuhwaren aller Art
billige, feste Preise.

T. Müntinga
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Arbeitergarderobe.

Schreyersche Bierbrauerei
Aktien-Gesellschaft
Hasserode.

Gebr. Schuhardt
Kornbranntweinbrennerei
gegr. 1756.

Fr. Stridde
Kolonialwaren, Cigarren
Gasthaus Gambrinus.

Otto Zander, Burgstr. 7
billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw.

H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.
Friedr. Bollmann, Kolonialw.
Fr. Bollmann Kornbranntweinbrennerei.
F. F. Lange Kolonialwaren Spirituosen.
Fr. Meyer Bäcker- und Konditorei.
O. Scharl Nachf. Likörfabrik Weinhandlg
Fr. Suhrbier Kolonialwaren Kurzwaren.
H. Ahrend Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Leserinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme" inserieren!

Leihhaus B. Wolff

Nr. 14 Schwertfegerstrasse Nr. 14.

Höchstbeleihung sämtlicher Wertgegenstände.

3145 **Diskrete Abfertigung.**

Heute und folgende Tage

kommen zum spottbilligen Verkauf:

Große Posten **Herren-Anzüge**, moderne Muster u. Fassons, beste Paßform
Sommer-Paletots und -Ulster, elegant. Neuheiten
Gehrock-Anzüge in bester Ausführung, vollständiger Maßersatz
Jünglings- und Knaben-Anzüge, neuste Formen, gute Qualitäten
Herren-Stoffhosen von den einfachsten bis zu den besten
Phantasie-Westen, schicke Neuheiten, helle und dunkle Dessins
Knaben-Waschanzüge, Waschjoppen, Lodenjoppen
Hüte 1.25, Mützen 17 ₰

Ein Posten
Wanduhren
beste Werke, mod. Gehäuse
Taschenuhren für Damen und Herren, in Gold, Silber, Nickel, Stahl, gute Werke
Uhrketten für Damen und Herren in reich. Auswahl
Trauringe, Schmuckringe
Fahrräder mit echtem Doppelglocken-Kugellag., volle Jahres-Garantie auf Rad und Gummi Spottpreis v. **45.00** an
Nähmaschinen, beste deutsche Fabrik., 5 Jahre Garantie, Spottpreis von **38.00** an

Schuhwaren
Herren-Stiefel schon von **3.90** an
Damen-Stiefel mit und ohne Lack von **4.75** an
Kinder-Stiefel sehr billig!
Braune Damen-Stiefel mit u. ohne Lackkappe von **6.25** an
Braune Herren- und Kinder-Stiefel, sehr preiswert!

B. Wolff, Schwertfegerstraße 14.

Möbel
billig zu verkaufen! **1 Speisezimmer** mit gr. Büfett **360** M., **echtes Schlafzimmer 225** M., **Herrenzimmer 220** M., **Salon** (echt Mahag.-Sal.) **275** M., **Küche 75** M., **engl. Bett** m. Matr. **36** M., **Plüschsofa 40** M., **Schreibtisch 45** M., **Trumeau 28** M., **Pianino 300** M., gr. **Teppich 35** M., **Nähmaschine 45** M., **Plüschgarnit. 100** M., **1 eleg. Kutschwagen, Portieren, Nähtisch**, billig im Speicher Breiteweg 188.
Deutsche Möbel-Industrie G. Jentzsch

Volkswanne
leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, bequemste Heizvorrichtung, in jeder Küche an das Gas anzuschließen 3143
ohne Heizung 12 Mk.
mit Heizung von 22 Mk. an.
Sitzwannen von **7** Mk. an
Heinrich Schmidt
Gr. Münzstr. 4, nahe Breiteweg
Man verlange Prospekt gratis.

Einen hervorragenden Ruf
haben sich meine
Wurstwaren
durch ihre **vorzügliche**
Qualität
erworben.
Empfehle dieselben zu den bekannt günstigen Preisen. 3169
Um gütige Unterstützung bittet
M. Ulner
Regierungstr. 7/9, gegenüber der Steinstr.

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau Boxcalf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-Waren billig nur 3341
44 Schmidtstraße 44.

63 000 Zigarren 4—12 ₰, 10 St. 28—80 Pf., lfd. Groß. **Zigaretten** 2—5 ₰, 10 Stück 13—27 ₰
Jakobstraße 49! Zigarren-Halle
gerade üb. Bankhaus Z. u. B.
Werthon f. 4% ab 100 St.

Damenuhr mit eleg. langer Kette Mk. **8.50.**
Katharinenstr. 11, 1. Et. 3201

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billigst bei **Ewald Noack, Magdeburg,** Tantenzienstr. 8. Fernspr. 1824

Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder, in schwarz u. farbig, **spottbillig.**
M. Lucke 3139
Nr. 2 Altes Brücktor Nr. 2.

56

Augen auf und aufgepaßt!

Wir unterhalten das **grösste Lager** und haben den **grössten Umsatz** in **feinen gereinigten, wenig getragenen**

Maß- und Kavalier-Garderoben

und sind daher in der Lage, jedem Käufer die **größten Vorteile** zu bieten.

3325 **Abteilung Getragene Garderobe:**

Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle	8	10	12	Mk. u. höher
Maß-Anzüge, sehr fein, reine Wolle	14	16	18	Mk. u. höher
Maß-Anzüge, sogenannte Monatsgarderobe	20	24	27	Mk. u. höher
Promenaden-Rockanzüge	10	15	20	Mk. u. höher
Gehrock-Anzüge, feinste Tuchstoffe	15	20	25	Mk. u. höher
Paletots und Ulster, hochelegant	6	8	10	Mk. u. höher
Frack- und Smoking-Anzüge	20	25	30	Mk. u. höher

Frack- und Gesellschafts-Anzüge auch leihweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende in neu oder getragen umgetauscht. **Spezieller großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.** **Neu!**

In der Abteilung **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls **enormes Lager,** darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch **Ersparnis der hohen Ladenmiete** zu **fabelhaft billigen Preisen** verkaufen.

Friedrich Pauls größtes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft für wenig getr. Maßgarderobe am Platze
Breiteweg 56 1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!

56 **Gutschein** Dieses Inserat der „Volksstimme" wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit **2.00 Mark in Zahlung genommen!** **56**

Singer-Nähmaschine, tadellos gut nähend, 15 Mk. **Geeke, Goldschmiedebrücke 5, I.** 3194

Kaufe junge u. alte
Kanarienhähne
gute u. gewöhnliche Sänger, und junge u. alte **Weibchen.**
Zahle wie bekannt höchste Preise.
Jos. Tischler, Annastr. 25.

Wurst- und Fleisch-Offerte!

Kalbfleisch	Pfund	**70**	**80**	**90** Pf.
Rindfleisch	Pfund	**90**	bis	**100** Pf.
Schweinefleisch	Pfund	**90**	bis	**100** Pf.
Prima Schmalz	Pfund			**100** Pf.
Gehackt. Bratwurstfleisch	Pfund			**90** Pf.

Franz Kirsten, — Buckau, — Thiemstraße 15.

1842

Krupp und die Arbeiterklasse

Eine soziale Studie aus der modernen Industrieentwicklung

Preis 20 Pf.

Zu haben in der

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Est
Remouladen-Möpse
Marke **„Delikat"**
in allen Geschäften und Lokalen zu haben. — **Telephon 1742.**
3319

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 — (Scharnhorstplatz). —
3328
Aeltestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Billige Angebote:

Südwester für Kinder, in Waschstoff, verschiedene Farben . . . . **38** Pf.

Südwester für Kinder, in Lederimitation 1.10 95 und **58** Pf.

Südwester für Kinder, in Strohstoff mit Wachstuch- u. Stoffunterkrempe 1.15 1.00 und **80** Pf.

Backfisch-Südwester Waschstoff, weiß u. modefarbig . . . 1.35 und **90** Pf.

Backfisch-Südwester Wasch-Pikeestoffe . . . **1.35**

Damen-Südwester Pikee und Leinen usw., weiß u. modefarbig 2.95 1.95 u. **1.85**

Oberhemden

Farbig. Herren-Oberhemd Perkal, durchgehend gemustert, in kleinen modernen Dessins . . **2.75**

Farbig. Herren-Oberhemd Einsatz und Manschetten aus Waschseide, schöne Streif. 3.75 u. **3.25**

Farbig. Herren-Oberhemd Perkal, durchgeh. gem., in mod. klein. Dessins mit Eins.-Mansch. **3.75**

Damenhüte schwarz und farbig jetzt **50** Pf.

Damenhüte schwarz und viele moderne Farben . . . . . jetzt **75** Pf.

Trotteur-Formen in vielen modernen Farben jetzt **95** Pf.

Damenhüte englisch garniert, verschiedene Formen und Geflechte jetzt **50** Pf.

Damenhüte englisch garniert, in vielen Formen und Farben . jetzt **75** Pf.

Damenhüte englisch garniert, in modernen Geflechten . . . . jetzt **1.25**

Modernste Sporthüte neuste Formen, engl. Geflecht jetzt 6.00 4.75 4.50 3.75 2.75 und **1.75**

Wasch-Kostümröcke weiß und ecru 3.75 und **2.50**

Batist-Blusen halsfrei, Vorderteil mit breiter Stickerei und Spitzen-Einsätz. à **95** Pf.

Musselin-Kleider reine Wolle mit weißer Weste und Tüllpasse garniert **9.75**

Achtung!

ff. Knoblauchwurst wieder billiger, Pfd. **70** Pf

Otto Breitfeld, Wurstfabrik,

Schwibbogen, Ecke Königshof und Gr. Schäfer. Nr. 15.

Fernsprecher 984. 3326

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt 3327

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt

Jakobstraße Nr. 25.

Staßfurt. 3320 Staßfurt.

Täglich **frische Fische**

Räucherwaren und Marinaden

Else Würfel, Hecklinger Straße 7.

Buckau 2166 Buckau

Extra billige Gelegenheitskäufe

in sämtlichen

Sommer-Schuhwaren

Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Halbschuhe, Leinenschuhe, Sandalen

Segeltuchschuhe

Farbige Stiefel u. Halbschuhe, etwas in den Schaufenstern verblaßt, bedeut. unter Preis.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Sämtliche Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend erhalten Gegenmarken.

Schuhwarenhaus Albert Himmelstern

Schönebecker Str. 94b, neben dem Tonbild-Theater.

Trauerhüte

in großer Auswahl und in jeder Preislage 3164

Trauerschleier, Trauerflore, Trauerkrepps

Selma Typky

Schmidtstraße 47 Schmidtstraße 47

Achten Sie genau auf die Nr. **87!**

Ich laufe nach

Breiteweg vis-à-vis der **87** I Treppe Braunehirschstraße

denn dort finde ich die allergrößte Auswahl in feinen gereinigten, wenig getragenen 3324

Maß- und Kavalier-Garderoben

Abteilung: Getragene Garderobe.

Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle, 1- und 2reihig . .	von 7.00	bis	15.00
Maß-Anzüge, wie neu	von 18.00	bis	45.00
Promenaden-Rockanzüge	von 7.00	bis	25.00
Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge, wie neu, feinste Tuchstoffe	v. 15.00	bis	45.00
Frühjahrs-Paletots, teils auf Seide	von 6.00	bis	35.00
Frühjahrs-Ulster, hochelegant	von 10.00	bis	35.00

Maßenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.

In der Abteilung Neue Garderoben für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls ein enormes Lager zu fabelhaft billigen Preisen.

P. Frühmanns

allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen gereinigten Maß-Garderoben am Platze, **Breiteweg 87, 1 Tr.**

Gebe auf alle Waren in bar 5 Prozent Rabatt!

Fernspr. 2795 **A. Typky** Fernspr. 2795

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den bekanntesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.

Großes Lager fertiger Särge in allen Größen. 3165

G. Gehse

Magdeburg

Johannisfahrtstraße 13/14

Fermersleben 3178

Neustadt ▫ Schönebeck.

Eigne Fabrikation in

Arbeitskleidung

jeder Art.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 185. Magdeburg, Sonnabend den 9. August 1913. 24. Jahrgang.

Bootskatastrophe bei Swinemünde.

Am Donnerstag nachmittag kenterte vor dem Swinemünder Hafen das Motorsegelboot „Friedrich Karl". Von den Insassen konnten nur sechs gerettet werden. Siebzehn Personen dürften ertrunken sein. Unter den Tausenden von Badegästen, die am Strande standen, brach eine furchtbare Panik aus. Die Katastrophe ereignete sich ungefähr 600 Meter vom Strande entfernt bei einem heftigen Sturm. Fischerboote und Motorboote eilten an die Unfallstelle.

Der Bootsführer erzählte, daß das Boot gekentert sei, weil die Insassen, die von Spritzern getroffen wurden, trotz seiner Warnung auf die andre Seite stürzten und dadurch das Boot aus dem Gleichgewicht brachten. In dem Augenblick, als der Kahn sich auf die Seite legte, entstand eine furchtbare Verwirrung. Alle Fahrgäste stürzten ins Meer. Die mit den Wellen Ringenden, soweit sie nicht schwimmen konnten, versuchten sich an das Segelwerk und an dem Rumpfe des Bootes anzuklammern. Da die meisten von ihnen mit Mänteln und Wollzeug bekleidet wären, versanken sie, ehe sie die rettenden Planken ergreifen konnten. Nur wenige erreichten schwimmend das Boot, in das sie hineinkletterten, und sich so gut es ging festklammerten. Der Fischer Bauer versuchte mit einem Bootshaken die Ertrinkenden heranzuziehen, doch gelang es ihm, nur eine Person zu retten. An der Landungsbrücke spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Nur mit Mühe konnten die Unglücklichen, die ihre Angehörigen nicht zurückkommen sahen, dazu veranlaßt werden, die Brücke zu verlassen.

Der Trauer in Swinemünde gesellt sich laut „Lokalanzeiger" ein starker Unwille hinzu, da man, ähnlich wie im Vorjahr bei der Brückenkatastrophe in Binz, die Badeverwaltung beschuldigt, daß sie nicht genügende Rettungsmaßregeln getroffen habe. Ein Geretteter erzählte, etwas Grauenhafteres als die Schreie der Ertrinkenden habe er in seinem Leben nicht gehört. Als der verunglückte Landgerichtsrat Franke (Berlin) gefunden wurde, schlang man um den Körper des noch Lebenden eine Leine, die über der Brust befestigt war. Das andre Ende der Leine wurde an dem Rettungsmotorboot befestigt, das den Franke aufgefunden hatte. Statt daß man den Körper, in dem sich noch Leben befand, sofort in das Boot genommen hätte, schleppte man ihn von der Auffindungsstelle bis an den Brückenkopf im Wasser. In dem Moment, als das Motorboot am Brückenkopf anlegte, eilte ein Obermaschinenmaat von der „Hohenzollern" hinzu, um den Franke aus dem Wasser herauszuholen. Der Brückenwärter verweigerte dem Maat den Zutritt zur Brücke, weil er nicht in dem Besitz einer Karte war. Erst am Brückenkopf konnte der Maat den Franke aus dem Wasser holen und stellte nun Wiederbelebungsversuche an, die jetzt erfolglos waren. In einer Protestversammlung, die auf heute vormittag einberufen ist, sollen die Einzelheiten besprochen werden. —

Kleine Chronik.

Mit Mann und Maus untergegangen.

An der südamerikanischen Küste ist das Hamburger Segelschiff „Klio" mit seiner ganzen Besatzung, die aus 21 Personen bestand, untergegangen. —

Fliegertod.

Oberst Cody vom englischen Militärflugwesen, der am Donnerstag früh mit einem Passagier bei Aldershot auf einem Flugzeug aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt. Cody und sein Passagier waren auf der Stelle tot. Das Flugzeug ist nach dem Bericht von Augenzeugen in einer Höhe von 200 Metern explodiert und wurde in tausend Stücke zerrissen. Cody gehörte zu den bekanntesten und ältesten englischen Piloten, der praktisch und theoretisch für die Aviatik viel geleistet hat. — Wie aus Victoria (Britisch-Kolumbia) gemeldet wird, stürzte der Flieger John Briant am Donnerstag mit seinem Flugzeug aus 130 Metern Höhe ab. Er war sofort tot. —

Ein Abenteurer.

Ein falscher Fürst Krapotkin, der Berliner Kaufmann Walter Herrmann, der am Donnerstag vom Schwurgericht in Nanch wegen Brandstiftung zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde, ist einer der gefährlichsten internationalen Hochstapler. Er ist 1877 geboren und heiratete 1900 in Berlin die Tochter eines wohlhabenden Milchhändlers, trennte sich aber schon nach 2 Jahren von seiner Frau. Jetzt begann Herrmann ein abenteuerliches Leben, das ihn durch aller Herren Länder führte. In Frankreich trat er zunächst als Dr. Iwan Krapotkin auf, nachdem er sich die Legitimationspapiere auf diesen Namen verschafft hatte. Später fälschte er die Papiere und nannte sich dann Fürst Krapotkin. In London lernte er eine junge Dame aus München kennen, der er sich als Fürst Krapotkin vorstellte. Bald darauf heiratete er das junge Mädchen, obwohl seine frühere Ehe nicht geschieden war. Infolgedessen wurde der „Fürst", als er mit seiner jungen Frau nach München kam, wegen Bigamie und Betrugs gegen Verwandte seiner Frau verhaftet. Im Untersuchungsgefängnis unternahm er einen Selbstmordversuch und später einen Fluchtversuch. Nachdem er 11 Monate in Untersuchungshaft zugebracht hate, wurde er vom Münchner Landgericht wegen Doppelehe und Betrugs zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Vollstreckung der Strafe wurde jedoch ausgesetzt, weil Herrmann inzwischen schwer erkrankt war. Während er als Polizeigefangener im Krankenhaus lag, flüchtete er und war seitdem verschwunden. Wie vom Gericht festgestellt wurde, hatte er sich als Arbeiter nach Amerika begeben. Schließlich wurde er Arzt in den Vereinigten Staaten auf Grund eines in San Franzisko gekauften Diploms. In Amerika schloß er seine dritte Ehe und verschwand dann wiederum mit dem Gelde seiner Frau. Er ging nach Aegypten und kam von dort dann nach Nancy. Als vor einigen Monaten in Nancy eine Villa abbrannte und deren angeblicher Eigentümer Dr. Kraus unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde, sandte die Polizeibehörde in Nancy die Photographie an alle größern Polizeibehörden Europas, um die Identität des Verhafteten festzustellen. An der Photographie erkannte man in München den steckbrieflich verfolgten Hochstapler „Fürsten Krapotkin" alias Herrmann. Vergleiche mit den in München und in Nancy aufgenommenen Messungen haben unzweifelhaft ergeben, daß der angebliche amerikanische Arzt Dr. Kraus der Berliner Kaufmann Walter Herrmann ist. —

Eine Reise um die Welt in 35 Tagen.

Der neuste Weltreise-Schnelligkeitsrekord ist jetzt von dem Neuyorker Journalisten John Henry Mears aufgestellt worden. Wie ein Kabeltelegramm aus Neuyork meldet, beendete Mears am Mittwoch abend die von ihm für den Neuyorker „Evening Sun" angetretene Rekordreise um die Welt in fünfunddreißig Tagen, einundzwanzig Stunden, dreiundvierzig Sekunden. Er legte 21 006 amerikanische Meilen zurück. Mears hat den Pariser Journalisten Jaeger-Schmidt, der vor einiger Zeit eine ähnliche Weltreise unternahm, um fast 4 Tage geschlagen. Aber auch sein Rekord wird nicht lange ein Rekord bleiben: der erste Flug um die Erde wird einen andern Rekord bringen. —

Ein Millionenschwindler.

In Paris wurde der Flugzeugfabrikant Deperdussin verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf die Strafanzeige des Präsidenten der Industrie- und Kolonialbank, für deren Rechnung Deperdussin seit etwa 16 Jahren die Ein- und Verkäufe in Seide im Betrag von 4 Millionen Frank vorgenommen hatte. Deperdussin soll durch fiktive Käufe und Verkäufe die genannte Bank um 32 Millionen geschädigt haben. Es heißt, daß noch mehrere andre Banken gegen Deperdussin strafrechtlich vorgehen wollen, der sie auf ähnliche Weise wie die genannte Bank um 7 bis 8 Millionen geschädigt haben soll.

Deperdussin hat die Beträge teilweise zur Errichtung von Flugzeugfabriken und Fliegerschulen sowie zum Ankauf von Flugplätzen verwendet. Er lebte auf sehr großem Fuß und genoß namentlich in Sportkreisen das beste Ansehen. Erst vor kurzem stiftete er einen Preis von 100 000 Frank für das Gordon-Bennett-Fliegen.

Deperdussin ist eine jener eigenartigen Gestalten, die auf dem Pariser Pflaster als „Macher" gedeihen. Er hat alles unternommen, was es überhaupt gibt. Er begann bei den Théâtres Bouffes Parisiennes, wurde Direktor von Krankenhäusern, Bergwerksbesitzer, Häuserspekulant, Komponist langsamer Walzer und gründete auch ein Volksmusikhaus, um seine Musik dem Volke näher zu bringen. In der Aviatik ist er erst in den letzten Jahren stärker hervorgetreten. Er gründete Flugplätze und Aeroplanfabriken. Im vorigen Jahre wurde er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt und noch vor 8 Tagen wurde er vom Präsidenten Poincaré offiziell im Elysée empfangen. Außer den 32 Millionen, welche die Bank Comptoir Industriel verliert, die vollständig zugrunde gerichtet ist, hatte Deperdussin bei andern Banken 8 Millionen Schulden, die er sich mit Hilfe gefälschter Unterschriften verschaffte. Den geschädigten Banken war der Schwindel schon einige Zeit bekannt, doch ließen sie sich hinhalten, in der Befürchtung, daß ein Skandal die letzte Möglichkeit, wieder zu ihrem Gelde zu kommen, vernichten würde. Deperdussin, der große Aviatikerpreise gestiftet hat, führte das Leben eines Grandseigneurs. Während er in den letzten Jahren höchstens 800 000 Frank jährlich aus seinen Unternehmungen zog, warf er jährlich vier Millionen Frank zum Fenster hinaus. In Paris hatte er ein Krankenhaus für Aviatiker errichtet. Seine Gemahlin wußte, daß er zahlreiche Geliebte hatte, war aber damit einverstanden, da er erklärte, es sei nur zum Schein und zur Erhöhung seines Kredits notwendig. Deperdussin hat die der Aviatik günstige Konjunktur für seine Zwecke genützt und sich hauptsächlich dadurch Popularität verschafft, daß er Flugzeuge mit ungewöhnlicher Schnelligkeit baute und berühmte Flieger wie Vedrines mit ungeheuern Gehalten anstellte. In seiner Fabrik wurden mehrere hundert Arbeiter beschäftigt. Im Weltausstellungsjahr 1900 hatte er durch das Projekt eines Riesenfernrohrs von sich reden gemacht, mit dessen Hilfe die Mondscheibe auf 1 Meter Durchmesser Größe gesehen werden konnte. Der Aeroklub de France ist gleichfalls von dem Schaden betroffen: Deperdussin hat im Auftrag des Klubs die finanzielle Beteiligung Frankreichs bei dem letzten Gordon-Bennett-Rennen in Chikago durchgeführt und Preise von 100 000 Frank gestiftet, für die er Aktien des jetzt zugrunde gegangenen Comptoir Industriel hinterlegte. Der Aeroklub muß jetzt die 100 000 Frank bezahlen und hat beschlossen, Deperdussin aus seinen Listen zu streichen. —

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten **10** Pf. die Zeile. Bei Zusendung von Manuskripten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Andernfalls erfolgt keine Aufnahme. Die Notizen dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Uebungsstunden 2c. enthalten. Zusätze wie „Tagesordnung", „Erscheinen notwendig" u. dergl. werden gestrichen.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Ortsgr. Magdeburg. Sonntag, 10. August Tour n. d. „Waldfrieden". Start: 7¼ Uhr Herrenkrugbr.

Arbeiter-Radfahrer, Abteilung Buckau. Sonntag, 10. August, Tour nach Zerbst. Abfahrt 7 Uhr von der „Thalia". 1394

Arbeiter-Athletenbund, 8. Kreis. Sonntag den 10. August, vormittags 11 Uhr, Vorstandssitzung in Olvenstedt. 1397.

M.-Cracau-Prester. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 9. August, abends 8½ Uhr, Versammlung bei Kreikenbaum. 1383

M.-Prester. Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag den 10. August, vormittags 10½ Uhr, Versammlung bei Kreikenbaum, Cracau.

M.-Westerhüsen-Salbke. Männer-Turnverein. Sonnabend den 9. August Versammlung bei F. Timme. 1386

M.-Lemsdorf. Männer-Turnverein. Sonnabend, 9. August, abends 8½ Uhr, Versammlung bei Julius Cäsar. 1401

M.-Lemsdorf. Arbeiter-Radfahrer. Sonntag, 10. August, Tour nach Egeln. Abfahrt 12 Uhr von Cäsar. 1400

Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 9. August, abends 8½ Uhr, Versammlung bei E. Schütze. 1398

Hohendodeleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag den 10. August Tour nach Egeln. Abfahrt 10 Uhr morgens von A. Coerdt.

Althaldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 9. August, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Peters. 1411

Aschersleben. Arbeiter-Sängerbund. Abfahrt nach Sandersleben am Sonnabend den 9. August, abends 7.39 Uhr. 291

Burg. Gewerkschaftskartell. Montag den 11. August, abends 8 Uhr, Versammlung der Delegierten, Gewerkschaftsfunktionäre und Krankenkassenvertreter im „Grand Salon". 1399

Burg. Freie Turnerschaft. Sonnabend den 9. August, abends 8 Uhr, Abmarsch v. „Hohenzollernpark" z. Empfang der Brandenburger Turngenossen.

Schönebeck. Fabrikarbeiter-Verband. Sonnabend den 9. August, pünktlich abends 8½ Uhr, Versammlung im „Stadtpark" (kl. Saal).

Wernigerode. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Sonnabend den 9. August, abends 8 Uhr, Generalversammlung im „Volksgarten".

Wolmirstedt. Lederarbeiter-Verband. Sonnabend den 9. August, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Schwan". 1376

Marktberichte.

Magdeburg, 7. August. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer- neuer ruhig, gut 194—197 Mk. — Roggen inländ. neuer ruhig, gut 161—164 Mk. — Gerste hiesige Chevalier- ——— Mk., feinste ——— Mk. hiesige Landgerste ——— Mk., ausländische Futtergerste stetig, gut 144—146 Mk. — Hafer inländischer stetig, gut 171—175 Mk., mittel ——— Mk. — Mais runder ruhig, gut 145—147 Mk. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	5. August	—	6. August	—	—	—
Laun	„	— 0,84	„	— 0,34	—	—
Budweis	„	— 0,06	„	— 0,08	0,02	—
Prag	6. „	+ 0,22	7. „	+ 0,21	0,01	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	6. August	+ 1,05	7. August	+ 1,10	—	0,05
Weißenfels Untp.	„	— 0,26	„	— 0,30	0,04	—
Trotha	„	+ 1,30	„	+ 1,34	—	0,04
Alsleben	„	+ 0,78	„	+ 0,74	0,04	—
Bernburg	„	+ 0,40	„	+ 0,35	0,05	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 1,38	„	+ 1,38	—	—
Kalbe Unterpegel	„	— 0,12	„	— 0,06	—	0,06
Grizehne	„	+ 0,04	„	+ 0,05	—	0,01
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	6. August	— 0,22	7. August	— 0,16	—	0,06
Elbe.						
Pardubitz	5. August	— 0,66	6. August	— 0,56	—	0,10
Brandeis	„	— 0,24	„	— 0,29	0,05	—
Melnik	„	+ 0,30	„	+ 0,32	—	0,02
Leitmeritz	„	— 0,43	„	— 0,42	—	0,01
Aussig	6. „	— 0,18	7. „	— 0,23	0,05	—
Dresden	„	— 1,60	„	— 1,65	0,05	—
Torgau	„	+ 0,26	„	+ 0,22	0,04	—
Wittenberg	„	+ 0,32	„	+ 0,20	0,12	—
Roßlau	„	+ 0,73	„	+ 0,63	0,10	—
Barby	„	+ 0,82	„	+ 0,74	0,08	—
Schönebeck	„	+ 0,78	„	+ 0,69	0,09	—
Magdeburg	7. „	+ 0,75	8. „	+ 0,70	0,05	—
Tangermünde	6. „	+ 1,34	7. „	+ 1,25	0,09	—
Wittenberge	„	+ 0,94	„	+ 0,87	0,07	—
Dömitz	„	+ 0,55	„	+ 0,48	0,07	—
Boizenburg	„	+ 0,53	„	+ 0,51	0,02	—
Hohnstorf	„	+ 0,56	„	+ 0,52	0,04	—
Lauenburg	„	+ 0,54	„	+ 0,46	0,08	—

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. August.

Aufgebote: Bauingenieur Ernst Raecke mit Walli Mock. Obertelegraphenassistent Adolf Hesse in Berlin mit Alma Mund. Inhaber eines Cafés Walter Kahn mit Hedwig Krahma. Kutscher Paul Pfeiffer mit Ida Philipp.

Eheschließungen: Chemigraph Ernst Schulhof mit Martha Schönherr. Kellner Willi Kaufmann mit Anna Kohnert.

Geburten: Erika, T. des Kellners Walter Witzke. Irmgard, T. des Konditors Paul Helbig. Liselotte, T. des Kaufmanns Hans Zapfe. Hildegard, T. des Architekten Max Furcht. Georg, S. des Geschäftsreisenden Ernst Sander.

Todesfälle: Zimmermeister Wilhelm Jaenicke, 56 J. 4 M. 16 T. Arbeiter Karl Neubauer, 17 J. 2 M. 18 T. Johannes, S. des Kaufmanns Otto Krakow, 5 J. 10 M. 10 T.

Sudenburg, 7. August.

Aufgebote: Straßenbahnwärter Otto Engelhardt hier mit Klara Burchhardt in Hannover. Schlosser Max Hehne mit Lina Gerbig.

Geburten: Werner, S. des Arbeiters Heinrich Gänge. Gerda, T. des Reservelokomotivführers Reinhard Hummel. Margarete, T. des Rangierers Hermann Meyer. Walter, S. des Bäckerei-Inhabers Anton Clauder. Elsbeth, T. des Arbeiters Johannes Hundertmark.

Todesfall: Hulda geb. Koch, Ehefrau des Arbeiters Felix Elsasser, 47 J. 4 M. 4 T.

Buckau, 6. August.

Aufgebot: Kaufmann Walter Keßler mit Agnes Dietrich.

Todesfall: Witwe Amalie Witte geb. Göke, 56 J.

Neustadt, 7. August.

Aufgebot: Drehorgelspieler Franz Gotthardt mit Meta Koch.

Geburten: Elvira, T. des Ingenieurs Wenzel Herbring. Erna, T. des Kernmachers Wilhelm Ehrecke. Friedrich, S. des Schuhmachermeisters Robert Reibetanz. Erna, T. des Schiffers Gustav Flügel. Rudi, S. des Kaufmanns Walter Oborsky. Liselotte, T. des Ingenieurs Otto Lemcke. Herbert, S. des Buchdruckers August Sperber.

Todesfälle: Schutzmann a. D. Christian Rudert, 77 J. 7 M. 18 T. Dorothee Gries geb. Schröder, 73 J. 8 M. 12 T.

M.-Cracau.

Geburten: Margarete, T. des Arbeiters Wilhelm Böhme in Prester. Werner, S. des Böttchers Emil Richter.

Todesfall: Irmgard Winzen, 2 M. 11 T.

Olvenstedt.

Aufgebot: Musiker Paul Hermann Frenzel in Arnstedt mit Emma Alma Höfecker hier.

Eheschließung: Zimmermann Walter Zander mit Henriette Elisabeth Zillies.

Geburten: Erich, S. des Bauarbeiters Otto Kuntermann. Marianne Lucie, T. des Maurers Adolf Hermann Freist. Otto, S. des Arbeiters Otto Genthe. Erna Ella, T. des Drehers Hermann Höding.

Todesfälle: Erna, T. des Zimmermanns Gustav Hochbaum, 1 M. Arbeiterin Selma Wolter, 23 J.

Kalbe.

Aufgebot: Landwirt Hermann Seifert hier mit Witwe Marie Minna Helene Eckert geb. Butzmann in Athensleben.

Eheschließung: Buchdrucker Wilhelm Schulze in Zossen mit Emma Dehmann hier.

Geburten: T. des Arb. Friedrich Ihlo. S. des Arb. Karl Adam. S. des Kellners Paul Stern. S. des Thermometer-Fabrikanten Karl Bachmann. T. des Arbeiter-Invaliden August Germann. T. des Arb. August Grüneberg. S. des Chausseewärters Karl Wüstling. S. des Arb. Walter Schönian. T. des Schmiedemeisters Wilhelm Schramm. S. des Arb. Richard Vehse.

Todesfälle: Anna Emmi, T. des Arb. Gustav Würlich, 1 M. 13 T. Frida, T. des Maurers Otto Zimmermann, 13 T. Tuchmacher Karl Haberland, 57 J. Privatmann Friedrich Schulze, 89 J. Friedrich Wilhelm, S. des Kaufm. Franz Bohne, 7 M. 22 T. Minna, T. des Arbeiter-Invaliden August Germann, 10 T. Emma Fischer, unverehelicht, 35 J. Wilhelmine Herzog geborne Wieschke, 68 J.

Schönebeck.

Aufgebote: Bahnschlosser Otto Hermann Bedau mit Auguste Sänger in Osterfeld. Bäckergeselle Karl Rieprich mit Erna Richter in Magdeburg.

Geburten: Else, T. des Fabrikarbeiters Hugo Felberg. Charlotte, T. des Formers Otto Fischer. Erna, T. des Brauereiarbeiters Franz Schumann.

Todesfälle: Arbeiterinvalide Wilhelm Dörflein, 66 J. Monteur Andreas Moritz, 43 J. Witwe Wilhelmine Ladebeck geb. Köhler, 73 J. Franz, S. des Fabrikarbeiters Franz Ulrich, 24 T. Salineninvalide Jakob Gallert, 65 J.

BURG 3139 **BURG**

Besonders vorteilhafte

Gelegenheitskäufe

sind von meiner jüngsten Einkaufsreise neu eingetroffen!

600 diverse Handarbeiten

weiß und grau Leinen,
zum größten Teil 50 % unter regulären Preisen.

Angefangene, vorgestickte sowie vorgezeichnete Handarbeiten in Tuch, Leinen, Seide, Filet usw., teilweise mit Material, für **die Hälfte** bis **ein Viertel** des frühern Preises

Herren-Westen zum Besticken statt früher bis 7.50 jetzt 2.50 2.00 1.75 1.50 1.25 95 **75 ₰**

2000 Meter Wäschestickereien
zu enorm billigen Preisen Mtr. 30 25 20 15 12 **10 8 5 ₰**

Stickerei-Reste, zirka $2^1/_4$ Meter
mit kleinen Fehlern . . . . . pro Rest **30 20 10 ₰**

Blaudruckschürzen Stück **88 68 58 ₰**

Hausschürzen extra weit . Stück **88 ₰**

Russenkittel Stück **88 68 ₰**

Kinder-Leibchen gestr., weiß **48 ₰**, grau **38 ₰**

Plüschtischdecken 130 × 160 cm, bordeaux, reich bestickt . . . . . Stück **8.50**
dazu passende **Kommodendecken** Stück **3.00**

1 Posten elegante **Tüllblusen** Stück **5.95**

1 Posten aparte **Wollblusen** 5.95 4.95 3.95 **2.95**

Bettsatin u. -damast Meter **60 ₰**

1 Posten einzelne **Tüllstores** 3.50 2.65 2.25 1.95 1.25 **95 ₰**

Viele andre Gelegenheitskäufe ebenfalls kolossal billig!

Partiewarenhaus

48 Franzosenstraße 48

Burg. Zum Roten Horn Burg.

empfehle meine

Schokoladen und Zuckerwaren.

Stand an der **Musikhalle** im **Schützengarten.**
In meinem Geschäft, **Magdeburger Straße 10,** täglich:
ff. Speiseeis. Am Sonnabend, Sonntag und Montag: **Eis mit Schlagsahne.**
Um gütigen Zuspruch bittet **Otto Grobler.**

Burg. Burg.

Der Total-Ausverkauf

der noch vorhandenen Restbestände des

M. Druckerschen Warenlagers

muß schleunigst beendet werden. 3284

Die Preise sind erstaunlich billig
niemand versäume daher, diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Schneider-Zwangs-Innung des Kreises Jerichow I, Sitz Burg.

In der letzten Innungs-Versammlung ist zur Sprache gebracht, daß im Schneidergewerbe noch ganz niedrige Preise für Anfertigung der Anzüge gezahlt werden.

Viele unsrer Gewerksgenossen, besonders auf dem Lande, sind in eine bedrängte Lage gekommen, da sie die Rohmaterialien und sonstigen Mehrausgaben bis jetzt nicht voll in Anrechnung gebracht haben. Auch bitten wir höflichst, den Stoff, wenn nicht dringende Gründe vorhanden, vom Schneidermeister zu beziehen. Bei Zugabe von Stoffen sehen wir uns deshalb veranlaßt, einen kleinen Preis-Aufschlag zu berechnen. Unsre werte Kundschaft möchten wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen.

Die Innungs-Versammlung hat beschlossen, die Kollegen zu ersuchen, zeitgemäße Preise zu fordern. 3137

Burg Grand Salon. Burg

Sonntag den 10. August **Großes Hähnchen-Austegeln.**
Freundlichst ladet ein 3210 **Gustav Meinicke.**

Burg Schützenhaus Burg

Vom 10. bis 17. August

Volksfest

à la Rotes Horn 3212

= Sonntag und Montag: =

Ballmusik.

Billige Lebensmitteltage mit 10% Rabatt

bei Völker!

Nachdem die Ferien- und Reisezeit die Finanzen der Sommerfrischler außergewöhnlich stark in Anspruch genommen hat, dürfte ein billiger Einkauf der unentbehrlichsten Nahrungsmittel der Hausfrau gewiß willkommen sein. — Ich gewähre daher ab

:: heute Freitag bis Sonntag mittag ::

auf alle Waren doppelten Rabatt, also 10 Prozent.

Preise einiger Hauptartikel:

Die berühmte
Schnabelweide-Gras-Tafelbutter . . . . . Pfund **1.40** mit 10% Rabatt, mithin netto **1.26**
Feine, frische Molkerei-Butter . . . . . Pfund **1.35** mit 10% Rabatt, mithin netto **1.22**
Fette, kernige Koch- und Bratbutter . . . . Pfund **1.30** mit 10% Rabatt, mithin netto **1.17**
Altmärker Stempel-Trink-Eier . . . . . Mandel **1.35** mit 10% Rabatt, mithin netto **1.22**
Gestempelte Tafel-Eier . . . . . Mandel **1.15** mit 10% Rabatt, mithin netto **1.04**
Gute, gebrauchsfähige Eier . . . . . Mandel **1.05** mit 10% Rabatt, mithin netto **0.95**

Die gesetzlich geschützte Tafelbutter **„Magdeburger Schnabelweide-Grasbutter"** repräsentiert stets das ausgewählt Feinste und Frischeste, was in Tafelbutter existiert. — Das reichhaltige **Käsesortiment** in nur Prima Qualität ist von vorzüglich gepflegter Beschaffenheit. — Die **Eier** stets frisch. — Die **Landwurst** eine wahre Delikatesse. — Meine Qualitätsmarken Tafel-Margarine **„Edelkern"** und **„Völkerruhm"** sind in höchster Vollendung und finden in Tausenden Haushaltungen für Tafel- und Küchenzwecke Verwendung. — Zu recht fleißiger Benutzung obiger Ausnahmetage lade ich ergebenst ein. 3156

A. H. Völker B. 5792 **Buttergroßhandlg.**
:: 9 Verkaufsstellen ::

Jakobstraße 5; Jakobstraße 21; Gustav-Adolf-Straße 39; Grünearmstr. Nr. 9/10; Breiteweg 252; Buckau: Schönebecker Str. 109a; Sudenburg: Halberstädter Str. 41; Wilhelmstadt: Olvenstedter Str. 49a u. Annastr. 40.

Burg. Georg Bünger Burg.

Große Brahmstraße 6

Moderne Herren- und Knabenanzüge.
Anzugstoffe sowie **Arbeitsgarderobe**
3296 in großer Auswahl.

Burg Paul Ziegler Burg

Magdeburger Chaussee 1 Fernsprecher 619

3140 offeriert billigst
böhm. Braunkohlen, Briketts, Grudekoks, Brennholz in Kloben und geschnitten, meterweise und im einzelnen, ab Lager und frei Haus.

Burg Burg 3235

Palast-Theater

Wochenrevue der neusten Tagesereignisse.

Eine unangenehme Ueberraschung
hochkomische Posse.

Hilda
ergreifendes Drama in 2 Abteilungen. Was seine kinematographisch technische Wiedergabe und anderseits seine psychologische Feinheit betrifft, hat dieses Werk Qualitäten, die es zu einem Meisterwerk machen.

Rothenburg ob der Tauber
herrliche Naturaufnahme.

Die kleine Apfeldiebin
reizende Komödie in 1 Akt.
Der Schlager der Saison!

Der neue Unterpräfekt
eine tolle Humoreske aus dem Leben in 2 Akten. Aus der **Charles-Decroix-Serie.**
Alleinaufführungsrecht für Burg.

Der trotz des heiklen, pikanten Stoffes fein humorvoll gehaltene Film darf als eine Glanzleistung der Filmfabrikation gefeiert werden.

Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen
Die Direktion.

In kurzer Zeit das gewaltige Filmwerk
Quo vadis?
die Tragödie eines untergehenden Volkes in 6 Akten.
Spielbauer ca. 2 Stund.

Großer Räumungs-Verkauf

von

Konfektion - Waschstoffen - Resten

Woll- u. Baumwoll-Musseline

Von heute an auf sämtliche

15 Prozent Rabatt!

Adolf Mendel Nachfl.

Burg! 6299 **Burg!**

Arbeiter-Sekretariat Burg
Magdeburger Straße 46
— Telephon 672. —

Kostenlose Auskunft in allen die soziale Gesetzgebung, das Arbeiterrecht betreffenden Fragen sowie in allen andern Rechtsangelegenheiten.

Gesuchen um Erteilung schriftlicher Auskünfte ist stets Rückporto beizufügen.

Burg. 3292 **Burg.**

Sohlleder-Ausschnitt
Schäfte
sowie sämtliche **Schuhmacher- und Sattler-Bedarfsartikel**
empfiehlt
W. Friedrich
Lederhandlung
Franzosenstraße 67/69.

Nähmaschinen und Fahrräder
empfiehlt 3294
Heinr. Schulze
größtes Geschäft am Platze
Burg, Markt 20.

Burg. Frische und geräucherte 3293
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt die Schweineschlächterei von **Max Heinze,** Bruchstr. 6

Von Land und Leuten.

Das gläubige Frankreich. Konfessionsstatistiken unterrichten zwar über die Verteilung der einzelnen Konfessionen, nicht aber über die Religiosität eines Volkes. Der Franzose Brival-Gaillard hat nun den Versuch einer Schätzung der Religiosität seines Staates auf Grund von Angaben über die Zahl der praktizierenden Franzosen unternommen, also derjenigen, die regelmäßig die Messe, den Gottesdienst usw. besuchen; geliefert wurden ihm diese Angaben von den Pfarrei-Vorstehern und den verschiedenen Kultusgemeinden. Es sollen hier die hauptsächlichen Resultate dieser Bilanzierung, an der Freunde wie Gegner der Kirchen Interesse haben werden, wiedergegeben werden. Paris, die größte katholische Stadt der Erde, weist auf 27 katholische Einwohner nur einen einzigen auf, der noch die Kirche regelmäßig besucht. Insgesamt sind 118 600 Gläubige in dieser Stadt, die unter der Obhut von 620 Priestern stehen. Man sieht, die Aufgabe eines katholischen Geistlichen in Paris ist nicht allzuschwer, da er nur 190 bis 200 Gläubige zu betreuen hat. Die Religiosität in den größern und großen Provinzstädten ist sehr verschieden; im konservativ-abgeschlossenen Poitiers zum Beispiel sind 25 Prozent der Katholiken ihrer Kirche wahrhaft treu geblieben, im liberal-offenen Limoges sind es deren nur 10 Prozent. Betrachtet man die gesamte städtische Bevölkerung von Frankreich (Städte von über 28 000-Einwohnern), so erhält man 659 748 der Kirche Getreue auf 7 709 892 katholische Städter, Paris hierbei mit einbegriffen. Die eigentliche Provinz, Kleinstadt und Dorf, ist um so frommer, je näher sie an irgend einer Grenze liegt. — Herr Brival-Gaillard kommt schließlich zu dem Resultat, daß auf sieben französische Katholiken nur ein praktizierender Katholik kommt — die beste Rechtfertigung für die Trennung von Staat und Kirche. Das gegenwärtige Budget der katholischen Kirche Frankreichs beträgt rund 20 Millionen Frank, etwa die Hälfte des frühern staatlichen Budgets. Aus dieser Untersuchung, die sich auch auf den Protestantismus und das Judentum erstreckt, ergibt sich, daß die 7 Jahre der Trennung von Staat und Kirche nichts Wesentliches in den religiös-kirchlichen Verhältnissen Frankreichs geändert haben. —

Gesundheitswesen.

Die Tuberkulose in Kientoppbildern. In der „Kölnischen Zeitung" lesen wir: Gewisse Summen werden alljährlich in Deutschland von den Wohlfahrtsgesellschaften und von der Regierung ausgegeben, um das Volk über das Wesen der Tuberkulose und besonders über ihre Verhütung und Einschränkung aufzuklären. Die schönsten Vorträge werden gehalten und durch Lichtbildervorführungen erläutert. Die Zuhörer sind aber in vielen Fällen Angehörige der gebildeten Kreise, welche hygienisch mehr oder weniger geschult sind; wenn die Vorträge in Volksvereinen gehalten werden, so ist die Wirkung oft nur gering, da die meisten Zuhörer den fremdartigen Stoff bei nur einmaligem Hören nicht so verarbeiten können, daß er zu positivem Wissen wird. Wie anders verfährt der amerikanische Hygieniker und Volksfreund! Er sucht seine Leute auf der Straße, vor den Ausgängen aus den Fabriken, den großen Geschäften, auf den Hauptverkehrsstraßen und Plätzen. Hier wird durch Vorführung von Lichtbildern zunächst die Teilnahme des Publikums geweckt und dann werden ihm die Leitsätze der Hygiene förmlich eingebleut, so daß selbst der Gleichgültigste und Beschränkteste aufmerksam wird und die zum Schlusse verteilten ganz kurzen, gemeinverständlich gehaltenen und mit klaren Bildern versehenen Flugblätter mit nach Hause nimmt, wo sie zur Kenntnis der Familie gelangen. Der Projektionsapparat steht abseits in einer Straßenecke und die ausgespannte Leinwand so, daß die Bilder weithin leuchten und jedermanns Auge auf sie fällt. Die Vorstellung beginnt zum Beispiel mit der Vorführung eines kinematographischen Bildes vom Tode eines schwindsüchtigen Familienvaters. Die Familie muß wegen mangelnder Mittel die Wohnung räumen. Eine neue Familie zieht in die Wohnung. Diese ist nur oberflächlich gereinigt. Eins der Kinder beginnt zu husten, magert ab. Die Eltern sind betrübt und ratlos. Und nun kommt auf der weißen Leinwand der Leitsatz mit großen Lettern: „Wenn ihr in eine neue Wohnung zieht, so genügt es nicht, daß ihr den Fußboden wascht. Ihr müßt auch die Wände, Decken, Türen, kurz alles mit einem Desinfektionsmittel, Lysol oder Karbol, das ihr beim Drogisten für wenig Geld kaufen könnt, sorgfältig abwischen, denn sonst gehen die Krankheitskeime auch auf euch über." Jetzt kommt ein neues Bild. Die Eltern haben Besuch von einem Freunde bekommen. Sie überlegen: „Was sollen wir tun, um unsern armen Jungen zu retten und die andern Kinder und uns selbst zu schützen?" Der Freund reißt die Fenster auf. Leitsatz auf der weißen Leinwandfläche: „Sonne und frische Luft sind die besten Freunde des Menschen, sie erhalten euch gesund und bringen den Kranken Genesung. Darum öffnet auch bei kaltem Wetter die Fenster und die Tür eures Zimmers für eine Minute, damit eure Freunde zu euch kommen können." Der kranke Junge schläft nach wie vor mit seinem Bruder in einem Bette, er läßt sein Taschentuch auf dem Tische liegen. Seine Geschwister brauchen sein Eßgerät gelegentlich. Bruder Freddy hustet etwas und wird mager. Die Eltern glauben, es sei nur eine Erkältung, da Freddy ja sonst nie etwas gefehlt hat und sie inzwischen die Wohnung gut desinfiziert haben. Leitsatz auf der Leinwand: „Wenn ein Kind und auch ein Erwachsener mager wird und hustet, so müßt ihr sofort mit ihm zum Doktor gehen, denn es handelt sich um die ersten Anzeichen der Tuberkulose." Weiterer Leitsatz: „Nichts von dem, was ein Tuberkelkranker im Gebrauch gehabt hat, darf von den andern Familienmitgliedern benutzt werden, oder sie werden ebenfalls krank. Der Kranke muß allein schlafen, sein Eßgeschirr muß in besonderem Wasser abgewaschen werden. Vor und nachher muß der Kranke seine Hände sorgfältig mit Seife waschen!" Und so wird das ganze Einmaleins der Hygiene durchgegangen und immer in ein- bis zweiwöchigen Zwischenräumen wiederholt. Wer die Bilder heute nicht sieht, sieht sie an einem andern Tage. Die Vorführung dauert mehrere Stunden. In dichten Scharen stehen die Zuschauer vor den Bildern, kommen und gehen. Die Zahl derer, welche auf diese Art eine ins Verständnis übergehende hygienische Unterweisung erhalten, zählt nach vielen Tausenden allabendlich. Und die Kosten einer solchen für die Volksgesundheit hochwichtigen Unterweisung? Ein Mann zum Bedienen des Lichtbilderapparats und ein Mann zum Verteilen der kleinen hygienischen Flugblätter, dazu die Herstellungskosten dieser, einige Mark für Stromverbrauch, für Abnutzung der Lichtbilder und des Projektionsapparats. Die Kosten mögen vielleicht 26 bis 30 Mark für den Abend betragen. Nichts hindert uns, diesem wirklich nachahmenswerten Beispiel der Amerikaner zu folgen. Auch uns würde nichts hindern, auf solche Weise für die Gesundheit des Volkes zu wirken, nur die Maßgebenden. Wer soll's machen? Die Gemeinde? Der Staat? Ein Verein? So wird es niemand machen und doch wäre es so notwendig, auch bei uns die Tuberkulose durch solche Mittel der Aufklärung zu bekämpfen. Oder wäre das vielleicht zu aufreizend? —

Kunst und Literatur.

Sprüche.

Von Etienne Rey.

Das große Gesetz des Herzens ist das Bedürfnis nach dem Unbekannten.

*

Gute Bücher trösten über alles hinweg, ersetzen aber nichts.

*

Es ist schwer, im Glücke seine geistigen Bedürfnisse zu bewahren.

*

Ein großer Mann ist der Punkt, wo eine Fähigkeit und eine Gelegenheit sich ein Stelldichein geben

*

Die Reichen sind stets geneigt, sich darüber aufzuhalten, daß die Armen ihr Geld für Vergnügungen ausgeben.

*

Der Stolz ist das Adelsprädikat der Armen.

*

Die Armut würde eine reizende Sache sein, gäbe es keine Frauen.

*

Schmerzlicher als die Untreue der Frauen berührt die der Freunde, weil man sie weniger erwartet.

*

Die Einsamkeit ist das Vaterland der großen Seelen.

Humor und Satire.

Im Wirtshaus. „Ist Ihr Mann immer so schwerhörig wie heute, Frau Krause?" „Bewahre, das hängt ganz von der Witterung ab!" „So, so! Dann kommen Sie doch mal mit ihm her, wenn die Witterung recht günstig ist . . . ich will ihn nämlich an die 10 Mark erinnern, die er mir schuldig ist!" —

(Meggendorfer-Blätter.)

Vorschlag. Fräulein Amanda Schulze übertreibt ihre Tierliebe ein wenig. Neulich betrachtet sie an der Table d'hote eine Fliege, die sie aus der Suppe gerettet, mit mitleidigen Blicken. „Armes Tierchen, dir ist wohl nicht mehr zu helfen!" — „Mein Fräulein", sagt da ihr Tischnachbar, „vielleicht versuchen Sie es mit einer Sauerstoffinhalation?" (Simplicissimus.)

Vorsichtige Wahl. Besucherin: „Was, Sie haben immer noch keinen Namen für Ihr Kind?" — Mama: „Nein." — Besucherin: „Ja, wird es Ihnen denn so schwer, einen Namen zu finden?" — Mama: „Das nicht, aber wir haben immer noch nicht herausbekommen, welcher Onkel der reichste ist." —

Druck und Verlag W. Pfannkuch u. Co., verantwortlicher Redakteur Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.

Die Kraft
Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 185 Magdeburg, Sonnabend den 9. August 1913

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schlaikjer.

(66. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Das Schiff fuhr weiter. An einigen Stationen kamen neue Gemeinden hinzu. Und jedesmal wurde ein neues geistliches Lied gesungen.

Der Kapitän schüttelte den Kopf, er sah aus dem Steuerhäuschen auf die Menge herab. Es war ja ein sonderbares Schiff, das er da führte. Er war indessen Seemann. Das Leben war nicht so einfach. Tod und Teufel, er hatte manche schlimme Nacht erlebt. Es war eine eigne Sache, wie diese Lieder über das morgenstille Wasser gingen.

In Axels Arbeitszimmer schien die helle Vormittagsonne hinein. Sie ließ die Farben des blauen türkischen Teppichs aufleuchten, sie freute sich, daß sie mit dem feinen, duftenden Zigarrenrauch spielen konnte, der so behaglich durchs Zimmer ging.

Axel stand mitten auf dem Teppich.

„Ja, sehen Sie, Asmussen, es geht nicht anders! Ich war nicht ohne Grund so lange fort, ich habe mich in Norwegen stark engagiert. Ich weiß genau, daß die Hamburger ihre Konkurrenzpläne nicht aufgegeben haben, wenn sie auch nicht gleich zur Ausführung kommen werden. Die Leute haben Kapital, sie haben mehr als ich. Ich sehe keine Möglichkeit, ihnen entgegenzutreten. Ich rate Ihnen: Verkaufen Sie, wie ich verkaufen werde. Sie können sich auf meine geschäftliche Erfahrung verlassen, es ist das beste. Der letzte Sommer war ausgezeichnet, wir haben den besten Platz an der Bucht, die Hamburger Herrschaften werden zahlen müssen."

Asmussen saß in dem schwarzen Armstuhl am Schreibtisch. Seine matten, glanzlosen Augen sahen flüchtig zu Axel hinauf. Er schien traurig zu sein, aber er antwortete nicht.

„Der Stadt ist es ja gleichgültig, lieber Asmussen — es kann der Stadt ja gleichgültig sein, ob wir oder die Hamburger das Hotel betreiben."

Asmussen antwortete nicht. Er sah ihn auch nicht an; er sah nur vor sich hin.

„Hängen Sie vielleicht an dem Hotel?"

Asmussen schüttelte den Kopf. Er sah mit seinen treuen, ernsten Augen ruhig in Axels Gesicht.

„Das Hotel ist ein Werk der Sünde."

Was sagte er da? Es ging ein eiskaltes Messer in Axels Herz. Der Mann war so schrecklich gealtert.

Es befiel ihn eine Unruhe, die ihm die Sprache nahm. Jetzt brach das Unheil herein!

„Wie," — er rang nach den Worten — „wie kommen Sie doch dazu, Asmussen?" Er lächelte mühsam.

Asmussen sah ihn an, mit der ganzen Innigkeit seiner redlichen Seele. Er hatte ihn sogar gern, er war so tüchtig, aber er verstand ihn ja nicht. Früher, ja, früher war es anders gewesen, wenn er in diesem Arbeitszimmer gesessen hatte. Dann waren alle Farben der Welt stärker aufgeleuchtet. Hier war ja Reichtum, hier war Macht.

Was sollte das Hotel? Die Welt war schlecht, sie würde durch kein Hotel gebessert werden. Es nützte gar nichts, daß man rechtlich war. Es mochte viele rechtliche Leute geben, die von der Welt mißhandelt worden waren, das sah Asmussen jetzt. Er hatte Dagmar zu sich emporgehoben, sie war undankbar gewesen, sie hatte sich von ihm gewendet. Und die andern? Hielten die andern zu ihm? Sie saßen mit Dagmar am Tische, sie tranken, sie lachten, sie wurden still, wenn er hineinkam. Dagmar hatte immer Gesellschaft, er hatte keine. Die Welt war zusammengefallen, sie war ein großer Trümmerhaufen geworden, der nach Moder und Fäulnis roch. Sollte er da etwas für sich oder andre herausfischen wollen? Er wußte damit nichts anzufangen. Er sah kein Licht, er sah keinen Stern. Er konnte den Modergeruch nicht vertragen. . . .

„Wenn Sie so denken, würde ich doch erst recht verkaufen," sagte Axel.

„Dagmar will nicht."

Axel bekam wieder einen Stich. Es war diesmal ein feiner, nervöser, glühender Stich. Er fühlte eine stechende Unruhe, die vom Scheitel bis in die Fußsohlen hinabging. In der Brust zog sich etwas zusammen. Er konnte nicht mehr, wie er wollte; er war von Dagmar abhängig. Er hätte am liebsten gesagt: Werfen Sie das Weibsbild über die Mauer, prügeln Sie sie, bis sie ohnmächtig vor Ihren Füßen liegt. Er durfte es aber nicht, er war abhängig, er durfte Dagmar nicht reizen. Er hatte seine Freiheit verloren, und darum kam diese tödliche Unruhe über ihn.

„Wollen Sie ihr den Willen lassen?" fragte er.

„Es ist etwas in die Welt gekommen, das ich Ihnen nicht erklären kann. Es ist etwas gestorben. Ich habe keinen Teil an all dem. Sie mag selber zusehen."

„Nun, dann muß ich also an Sie verkaufen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich unter diesen Umständen nichts verdienen will."

Asmussen war aufgestanden. Das war nicht seine Sache. Er gab Axel die Hand. Es war eine Scheu über ihn gekommen.

Er suchte eilig die Tür. Er wollte nur fort. Er wollte wieder in seine Einsamkeit hinein.

„Mein Gott," sagte Axel mit einem tiefen Seufzer, als er fort war. „Was war über Asmussen gekommen?" Er verfiel in ernste, ernste Gedanken.

Aber dann sprang er plötzlich auf. Er hatte mehr zu tun. Tod und Teufel, er wollte die Arme regen. . . .

Der Sommer begann, die blauen Tage kamen. Dampfer mit fröhlichen Menschen und kleine weiße Segelboote belebten wieder die Bucht.

Ueber Dagmar kam zunächst ein wilder Schmerz. Sie liebte Axel mit rasender Sinnlichkeit. Sie warf sich auf ihr Bett, sie schluchzte wütend, sie zerbiß die Kissen in sinnlosem Weh. Sie war nach außen kalt, rücksichtslos, grausam. Sie hatte nur den einen brennenden Wunsch, möglichst viel unter die Füße zu treten. Sie haßte die Welt, die ihr Axel genommen hatte. Sie war vom Wirbel bis zur Sohle von einem brennenden Wunsch erfüllt. Sie wollte Rache, Rache, Rache!

Dann kam der Trotz, ein Trotz, der mit den Zähnen knirschte. Sie wollte den Leuten zeigen, daß sie mit dem Hotel allein fertig werde. Sie wollte Axel zeigen, daß sie

ihn in keiner Weise brauche. In keiner, keiner, keiner! Es gab Männer genug.

In den geschäftlichen Dingen ging ihr der große Klaus an die Hand. Er war ein einflußreicher Mann geworden, er hatte den Wareneinkauf in der Stadt zu bestimmen. Dagmar ließ ihm volle Freiheit. Sie hatte nur verfügt, daß Frau Carlsen die Lieferung entzogen werde; aber das war ja selbstverständlich. Auch die Engelbrechts hatten ihre segensreiche Kundschaft einem andern zugewendet. Nur der alte Bernt holte noch seinen Rum im Laden an der Ecke. Carlsen hatte viel Geld bei ihm gebraucht. Und über die Frau war das Unglück gekommen.

Der erste Sommer verfehlte seine Wirkung nicht. Der Erfolg war nun einmal dagewesen, die hinreißende Umgebung des Städtchens war entdeckt, die Gäste kamen in hellen Scharen.

Dagmar verlor im Hotel die trotzige Ruhe, die sie mühsam gewonnen hatte. Die Erinnerung an Axel wurde wieder wach. Sie wurde draußen bei jedem Schritt an ihn erinnert. Sie wurde von einer unruhevollen Sehnsucht befallen, die nicht zu ertragen war. Wenn sie nur vergessen könnte! Betäubung! Betäubung! Sie lechzte nach Betäubung.

Dann warf sie sich mit einem jähen Entschluß in ein wildes Leben hinein. Sie wollte darüber hinweg, sie mußte darüber hinweg. Axel sollte wissen, daß sie Männer genug haben konnte. Es begann ein heilloses Treiben mit den Badegästen.

Dagmar war wie vom Teufel besessen. Sie riß an sich, was sie nur bekommen konnte. Sie goß am Abend den Wein in Strömen hinunter. Sie wurde betrunken und warf dann jede, auch die letzte Rücksicht fort. Im Hotel entstand Unzufriedenheit. Es hatte sich eine Runde von Lebemännern um Dagmar versammelt, die die unerwartete Gelegenheit nach Kräften ausnutzten.

Ein altes, weißhaariges Ehepaar reiste zuerst ab; sie waren aus Hamburg. Es sei ihnen zu lebhaft geworden, sagten sie, als sie ihre Rechnung verlangten. Auf dem Dampfer aber erklärten sie offen, daß sie nicht in einem Freudenhaus wohnen wollten.

Es gab eine wilde Szene mit einer Dame, deren Mann sich in die Netze Dagmars verstrickt hatte.

Sie erbat ihre Rechnung, sie erhielt sie auch; aber Dagmar putzte sie vor allem Personal mit den wildesten Schmähreden herunter.

Sie wollte Rache, sie war ein einziger Durst nach Rache geworden. Diese Weibsbilder wollte sie unter die Füße haben. Es waren diese Frauenzimmer, zu denen Axel zurückgekehrt war.

In der Stadt begann man die Augen aufzureißen. Was war das? Kam Dagmar Engelbrecht nun doch zum Vorschein? Es kursierten die tollsten Gerüchte. Die Abreise der Gäste nahm fast den Charakter einer Flucht an. Der vornehme Frühschoppentisch am Pferdemarkt stand leer und einsam.

Auf der Veranda des Pavillons saßen Septimus und der Zahnarzt beim Vormittagstrunk.

Septimus war gedrückt. In seinem ewigen Kampfe mit dem Alkohol hatte er neuerdings mehr Niederlagen zu verzeichnen, als ihm lieb sein durfte.

Es mußte anders werden; er sah es deutlich ein. Das „medizinische Quantum" mußte wieder zu neuen Ehren gebracht werden. Er hatte morgens die besten Vorsätze, auch am Nachmittag hielten sie noch, aber am Abend waren sie bei allen Teufeln.

Der Zahnarzt dachte an seinen Freund, den Referendar. Er war nicht mehr in der Stadt, er war sowieso über seine Zeit geblieben. Er hatte Urlaub genommen, um in dem Städtchen bleiben zu können, in dem es so lustig war. Aber nun war er wieder in Berlin. Er hatte ja schließlich wieder zurückkehren müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Die schrecklichste Stunde meines Lebens.

Von Ph. Scheidemann.

„Am 27. Juli 1913 ist der 23jährige Student Hans Ehrlich von Garmisch-Partenkirchen zu einer Bergtour aufgebrochen. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Wer eine Spur von dem Vermißten anzugeben vermag, soll 1000 Mark Belohnung haben; die Kosten für jede Rettungsexpedition werden gedeckt."

So war am 1. August auf großen Plakaten in allen bayrischen und tirolerischen Dörfern des Zugspitzgebiets zu lesen.

Also wieder einer. In den letzten paar Wochen sind allein im Wettersteingebirge sieben Menschenleben zugrunde gegangen.

Die Zahl der Alpenbesucher wächst enorm. Von den Glücklichen, die im Sommer für kurze Zeit ausspannen können, benutzen immer mehr die mancherlei Fahrtvergünstigungen, um nach München zu reisen und von dort aus das Gebirge zu besuchen. Viele kehren wieder heim und zehren zeit ihres Lebens von dieser Erinnerung, wie von vielen andern auch. Ihnen hat sich die besondere wilde Schönheit der Alpen nicht erschlossen. Viele aber, die bewegten Herzens durch die Gebirgstäler geschlichen, vielleicht auch einen Paß oder gar ein schneefreies Joch passiert und die schnee- und eisgekrönten Riesen mit Staunen nur betrachtet haben, nähren wohlig erschauernd im stillen die Hoffnung, später vielleicht auch einmal einen Gipfel zu erreichen. Manche wieder sind nach dem ersten Besuch im Gebirge für alle Zeiten geliefert — das ist die „Liebe auf den ersten Blick". Sie kommen im nächsten Jahre todsicher wieder, dann mindestens schon mit genagelten Schuhen, wenn nicht gar mit dem Eispickel, und nun kraxeln sie drauflos. „So, nu mal 'ran, mit die Berge!"

O, diese Ahnungslosen! Sie haben sich gefangennehmen lassen von der erhabenen Schönheit der Bergwelt, wissen aber wenig oder gar nichts von den vielen Gefahren, von denen alle bedroht werden, die den alpinen Schönen zunahe kommen, die ihnen gar aufs Dach steigen wollen. Was wissen sie von Blitz- und Steinschlag, von Lawinen, Nebel, Kälte, Neuschnee, glatten Felsen, ausbrechenden Griffen und Tritten im brüchigen Gestein, von Schneewächten, Gletscherspalten und dergleichen mehr.

Mit wie wenig Sachkunde vielfach drauflos gekraxelt wird, dürfte klärlich durch die Tatsache bewiesen werden, daß die weitaus meisten Unglücksfälle sich auf weniger schwierigen Bergen ereignen, nicht aber auf wirklich gefährlichen Gletscher- und Kletcertouren, die nur von den sichersten Alpinisten unternommen werden.

Geradezu unverantwortlich handeln Neulinge, die im Gebirge allein gehen. Darüber kann ich aus eigner Erfahrung berichten, um ernsthaft zu warnen. Ich will vorweg bemerken, daß ich mich keineswegs für einen besonders leistungsfähigen Alpinisten halte; als blutiger Neuling scheide ich aber wohl auch aus, nachdem ich seit vierzehn Jahren regelmäßig im Sommer einige Wochen lang Bergtouren gemacht habe.

Als ich das eben erwähnte Plakat von dem vermißten Studenten zu Gesicht bekam, war ich noch in fieberhafter Erregung über ein Erlebnis, das nur zwei Tage zurücklag.

Ich war von Innsbruck aus nach Kematen gefahren, um durch das Sellraintal nach Kühltai und dann über die Finstertaler Scharte ins Oetztal zu gehen. Ich hatte diese Tour, die nicht allzuviel gemacht wird, im vorigen Sommer nicht zu Ende führen können, weil ich nach dreitägigem Warten infolge schlechten Wetters schließlich direkt nach Oetz abstieg, nachdem in einer einzigen Nacht — Mitte Juli — vierzig Zentimeter Neuschnee gefallen waren.

Ich stieg also am 27. Juli d. J. nach Gries im Sellrain, um hier zu übernachten. Es ging in dem kleinen Nest abends ziemlich lebhaft zu, nachdem die Sennen mit ihren Dirndln von einer Lustbarkeit, die in dem noch kleineren Praxmar stattgefunden hatte, heimgekehrt waren. Mir fiel auf, daß die Burschen und Mädel überreichlich mit Edelweiß geschmückt waren. Auf meine ein wenig verärgerte Anfrage, wo diese Plünderung vorgenommen worden sei, erfuhr ich, daß zwischen Praxmar und dem „Westfalenhaus" an den steilen schwarzen Wänden rechts von der Längenfelder Alpe Edelweiß in großer Zahl zu finden sei.

Ich ließ stillschweigend Kühltai mitsamt den Finstertaler Seen und der gleichnamigen Scharte fahren und entschloß mich zu der Tour Praxmar-Westfalenhaus-Winnebachjoch-Winnebachseehütte-Längenfeld im Oetztal.

Nach zweistündigem allmählichem Aufstieg erreichte ich am Montag früh Praxmar, setzte meine Tour noch eine Stunde lang fort und ging dann rechts vom Pfade ab, verankerte meinen Rucksack hinter einem Felsen und kletterte in die mir in Gries geschilderte Wand. Nach etwa einundeinhalbstündiger Quälerei hatte ich schließlich zwei Sterne gefunden!

War es mir schon aufgefallen, daß ich auf der ganzen Tour keiner Menschenseele begegnet war — trotz des schönen Wetters nach wochenlangem Regnen und Schneien, so war ich noch mehr überrascht, auch auf dem Westfalenhaus, der Sektion Münster des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gehörig, außer der Bewirtschafterin und einem Knechte nicht einen einzigen Touristen anzutreffen. Die Hütte ist nur klein und vollkommen aus Holz hergestellt. Ich war froh, abends in der geheizten Hütte sitzen zu dürfen, denn die Temperatur im sogenannten Touristenzimmer war auf 5 Grad Celsius gesunken.

Die Wirtschafterin machte mich auf die geradezu ungeheuerlichen Schneemassen aufmerksam, die ich auf dem Joche vorfinden würde. Ich studierte nun das Touristenbuch und fand folgende Einträge: unter Nr. 64 stellte ein Dresdner Tourist fest, daß er infolge des massigen und weichen Schnees von der Winnebachseehütte über das vergletscherte Joch zum Westfalenhaus am 25. Juli 7¼ Stunden gebraucht habe. Die Wirtschafterin sagte mir außerdem, daß der Herr vollkommen erschöpft angekommen sei. Unter 65/66 hatten zwei junge Touristen eingetragen, daß sie am 27. Juli in den Spuren des genannten Touristen gegangen und nur drei Stunden gebraucht hätten. Die Erklärung dieser Differenz erschien mir ziemlich einfach: am 25. Juli war noch sehr schlechtes Wetter gewesen. Der Dresdner Tourist, der nach mir gewordener Aufklärung durch die Wirtschafterin erst am späten Nachmittag angekommen war, hatte im Sonnenbrand auf- und absteigen müssen, also im erweichten Schnee. Dagegen waren seine ersten Nachfolger, die die Tour in normaler Zeit bei normalen Verhältnissen gemacht hatten, frühmorgens auf dem gefrornen Schnee gegangen.

Trotz aller Bedenken entschloß ich mich, allein zu gehen. Zurück wollte ich auf keinen Fall; wie lange hätte ich aber warten können, bis ein weiterer Tourist mir nachgekommen wäre? Ich hatte keine gute Nacht. Ich fragte mich immer wieder, ob ich unter den abnormen Schneeverhältnissen das Alleingehen verantworten könne. Was dann, wenn die Spuren meiner Vorgänger durch Neuschnee beseitigt oder durch den Sturm verwischt sein sollten? Was dann, wenn — —?

Da pochte aber die Wirtschafterin schon, wie wir verabredet hatten, an die Tür — es war halb vier Uhr morgens. Schnell heraus und in die fettriefenden Stiefel hinein. Obwohl eine empfindliche Kälte zu verspüren war, schnallte ich doch die Joppe auf und die Weste in den Rucksack — ich wußte, wie bald ich warm sein würde! Dann die Wickelgamaschen um die Beine, die Schneebrille zunächst um den Hut, den in der Pfanne zubereiteten Kaffee (o, o!) hinein und — fort! Die Wirtschafterin rief mir ein gutgemeintes „Behüat Gott!" nach, das von dem Hüttenhund durch lautes Gebell unterstrichen wurde.

Nach etwa fünfzehn Minuten langem, gleich sehr steilem Aufstieg führte meine überaus dürftige Steigmarkierung um einen Felsenvorsprung — damit kam die Hütte, die zuletzt noch tief unter mir wie eine Streichholzschachtel ausgesehen hatte, mir aus den Augen. Ich war vollkommen allein, eisige Ruhe um mich her. Inmitten der trotzigen Bergriesen, die jetzt gar schauerlich auf mich herniederschauten, überquerte ich ein kolossales Trümmerfeld. Dann ging's wieder steil aufwärts und schon nach dreiviertelstündigem Steigen kam ich an die Spitze der Zunge, mit der das eisige Joch in den grauen Fels hinunterleckte. Schon vorher hatte ich mit dem Glase nach den Fußspuren im Schnee gesucht. Meine Bedenken in dieser Beziehung wurden zerstreut: die Spuren waren ganz unverkennbar auf weite Entfernung hin zu sehen --

O — oh! Das fing bös an! Gleich bis an die Knie in den Schnee?!

Die stundenlangen Anstrengungen zu beschreiben, die mir nun erwuchsen, will ich unterlassen. Ich verstand nun die Eintragungen der drei Touristen vollkommen. Das Wetter wechselte jeden Tag! Ich hatte das Dresdner Los gezogen, war aber dem Sachsen gegenüber insofern im Vorteil, als ich am grauenden Morgen aufbrach und — immerhin einen viertel Zentner leichter gewesen sein dürfte als er.

Ein Tritt in den Schnee bis an die Waden, je zwei bis an die Knie, dann wieder ein Versinken bis an den Leib!

Der Schweiß rann mir in Strömen vom Körper; das Herz arbeitete mit voller Dampfkraft, ebenso die Lungen. Wiederholt habe ich zur Bewältigung einer Strecke von vielleicht zehn Metern doppelt so viele Minuten gebraucht.

Dabei betrachtete ich in den Pausen, die ich aus Ermüdung immer häufiger machen mußte, meine Umgebung mit gleich groß bleibender Bewunderung, die mir immer wieder neue Kraft gab.

Ich kam dem Gipfel links vom Joche, dem Seblerkogel, immer näher. Ich hatte sicherlich schon mehr als 2750 Meter Höhe erreicht. Bis zum Joche waren es also nur noch 50 bis 60. Die aber hatten sich gewaschen. Immer mehr fiel mir übrigens die regelmäßige Form dieses Joches auf. Man stelle sich zwei riesige Felstürme von je rund 3000 Meter Höhe vor, deren Spitzen durch ein hängendes Seil verbunden sind; über dieses Seil hängt eine viele ungezählte Meter dicke Eisdecke, der man noch fünf bis sechs Meter dick Schnee aufstreut — so ungefähr schaut jetzt das Winnebachjoch aus. Da das Westfalenhaus 2200, das Joch mehr als 2800, die Winnebachseehütte aber 2278 Meter hoch liegt, so ist leicht zu errechnen, wie hoch man im Fels und Schnee hinauf und wieder herunter muß, wenn man den Weg von Hütte zu Hütte macht. Unter normalen Verhältnissen ist es eine Spielerei.

Ich hatte das Joch endlich erreicht und war schon seit ungefähr einer halben Stunde im Abstieg begriffen. Da machten die Fußspuren, denen ich folgte, eine überraschende Wendung nach rechts, wo ich unter wirklich gigantischen Felswänden große Steine aus dem Schnee hervorragen sah. Als ich den ersten dieser Steine erreichte, war ich froh: ich kam mir vor, als hätte ich eine Insel erreicht, auf der ich ein wenig rasten könnte. Davon konnte freilich keine Rede sein, wie mir die Sonne zu verstehen gab, die jetzt hell über das Joch herüberstrahlte und mir zuzurufen schien: du, ich mache den Schnee immer weicher! Seufzend verließ ich die steinerne Oase und stieg wieder in den Schnee hinein.

Beim Abstieg waren Herz und Lungen viel weniger in Anspruch genommen. Dagegen empfand ich eine andre Erscheinung sehr peinlich: ich trat nun oft viertel- und halbmeterlief unter Schnee auf Steine, so daß die Füße abglitten. Das ermüdete die Gelenke schließlich in unsagbarer Weise. Mehrfache Versuche, wieder auf den Ferner zu kommen, stellte ich schließlich ein — meine Vorgänger, von denen der eine stets den Spuren der andern folgt, werden schon gewußt haben, warum sie ihre Schritte nach rechts gelenkt haben. Ja, gewiß, wie ich mir jetzt denken kann: sie sind rechts über die Steine gegangen, als diese schneefrei zutage lagen!

Mir lief es plötzlich eisigkalt über den Rücken und das Blut stockte mir in den Adern! Ich war mir meiner entsetzlichen Lage im Bruchteil einer Sekunde klar geworden: ich war mit dem linken Beine bis nahezu an den Leib in den Schnee eingebrochen und mit dem Fuße zwischen zwei Steine geraten — so saß ich vollkommen fest!

In dieser Lage habe ich die schrecklichste Stunde meines Lebens, die mir zu einer Ewigkeit geworden ist, zugebracht. Ich habe selbstverständlich alle Kraft aufgeboten, um den Fuß frei zu bekommen. Vergeblich! Jeder der Nägel, die um den Rand der Doppelsohlen meiner Bergschuhe genagelt sind, schien sich mit dem Gestein unlösbar verbunden zu haben. Ich spürte, wie schließlich meine Kräfte nachließen bei den unausgesetzten Befreiungsversuchen. Uebrigens kein Wunder nach den vorausgegangenen Strapazen.

Die Trostlosigkeit meiner Lage war mir vollkommen klar, und ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß meine Stimmung immer verzweifelter wurde.

Auf Hilfe war kaum zu rechnen, es sei denn, daß ein Tourist von der Hütte käme, die mein Ziel gewesen war. Diese Hoffnung war aber nur sehr gering, auf Stunden hinaus war sie bestimmt ausgeschlossen. So weit ich den Ferner mit dem Glas absuchen konnte, war keine Spur eines Lebewesens zu erkennen. Aber selbst, wenn schließlich Hilfe kommen sollte, wie sollte ich befreit werden? Und würde ich bis dahin nicht längst mindestens einige Glieder erfroren haben?

Ich wurde immer aufgeregter. Notsignale zu geben erschien mir vollkommen zwecklos. Niemand hätte ein geschwenktes Tuch hier sehen oder meine Rufe hören können.

Ueber dem Joche war die Sonne voll heraufgekommen. Sie erschien mir jetzt geradezu grausam mit ihrem heitern Lachen. Dann aber ward sie plötzlich in eine dichte Nebelwolke, die aus dem Fernerkogel aufgestiegen war, gehüllt. Das machte mich in Kenntnis der schnellen Witterungsumschläge im Gebirge noch bedenklicher: Nebel, Regen, Schnee, vielleicht gar binnen kurzem einen Schneesturm. . . . In einer Stunde konnte jede Spur von mir vorläufig verwischt sein. Bis an den Leib steckte ich ja schon im Schnee! Wer wird dich hier finden, wenn der Schnee geschmolzen ist?

Ich nahm mein Notizbuch und machte Aufzeichnungen über meine Tour und manches andre. Dabei quälte ich mich immer wieder mit den schwersten Anklagen. Darfstest du allein gehen? . . . Ich nahm Abschied von Frau und Kindern. . . . Dann wieder raffte ich noch einmal alle Kräfte zusammen. Ich nahm die im Rucksack steckende dunkle Weste, die sich auf alle Fälle deutlich vom Schnee abheben mußte, befestigte sie am Bergstock und pflanzte diesen im Schnee auf. Auf jeden Fall wollte ich eine Spur von meinem Verbleib aufrichten. Da neigte sich plötzlich der Bergstock, den ich wohl nicht genügend tief in den Schnee eingesteckt hatte — ich beugte mit einer schnellen Wendung den ganzen Oberkörper zur Seite und — ein Schrei des Jubels gellte über den Ferner an den Felswänden hinauf — — mein Fuß war frei geworden durch die hastige Bewegung. . . .

Eine halbe Stunde später traf ich dann wirklich einen Touristen, der von der Winnebachseehütte kam, einen jungen Philologen aus Wilmersdorf. Ich hätte ihm um den Hals fallen mögen. Er labte mich mit Tee und berichtete auf die Fortsetzung seiner Tour, nachdem ich ihm die Schneeverhältnisse geschildert hatte.

Wir stiegen zur Winnebachseehütte ab, dem in wildromantischem Felsengewirr am Nachfellergletscher gelegenen winzigen Holzhäuschen der Sektion Frankfurt a. d. O. des D. u. Oe. A.-V. Dort lag ich zehn Minuten nach unsrer Ankunft, nachdem ich mit Tee und Rum erquickt worden war, wohlverstaut im Bett!

Abends stiegen wir dreiundeinhalb Stunden lang nach Längenfeld ab. Auf halbem Wege dahin lieg das freundliche Gasthaus „Zum guten Tropfen" des Herrn Pfarrers. Da sind wir natürlich nicht vorübergegangen, ohne dem Herrn Pfarrer guten Tag zu wünschen.

Aber allein gehe ich nimmer bei abnormen Verhältnissen ins Gebirge und andre sollten es auch nicht tun. —